



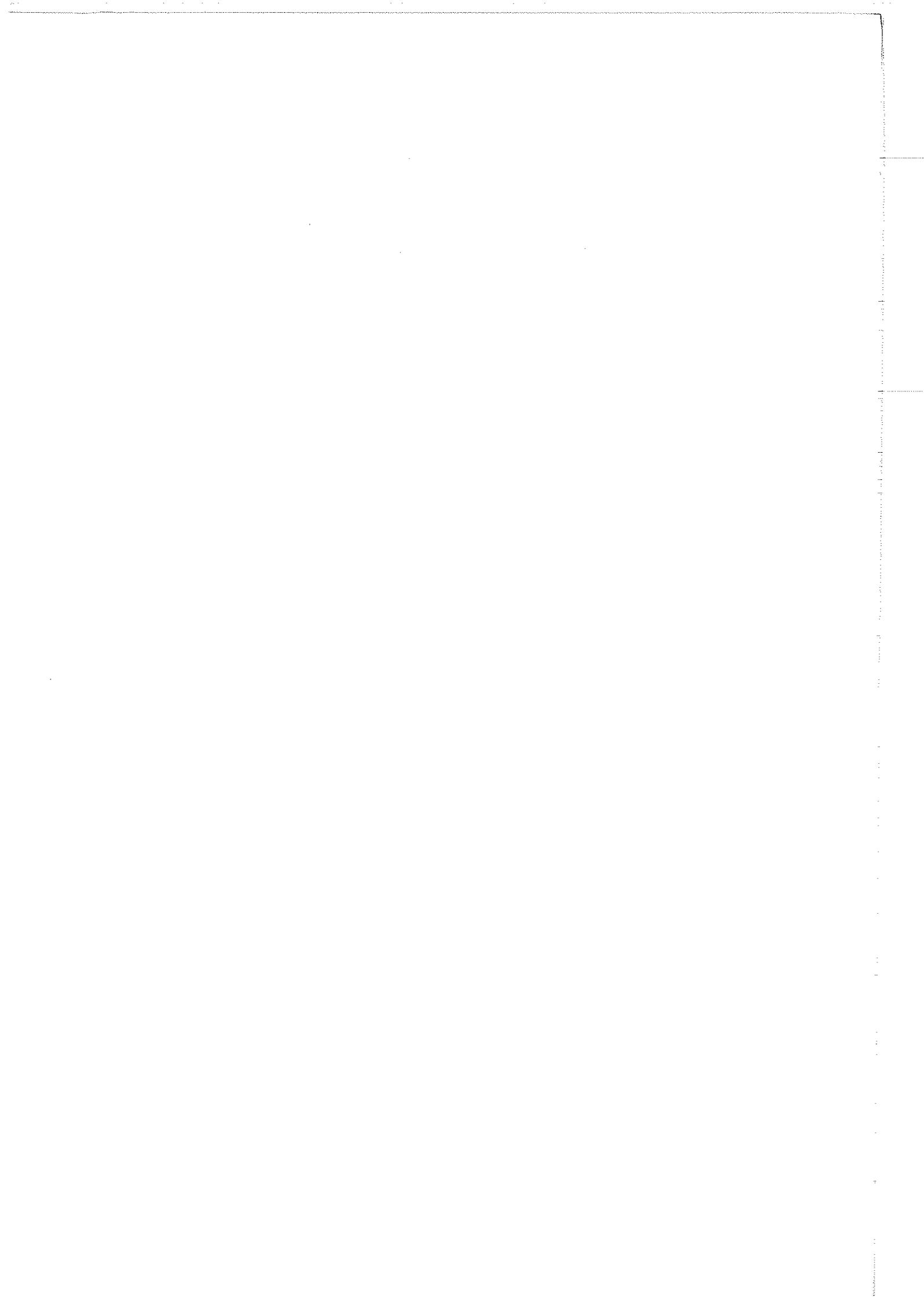
**CONSIGLIO REGIONALE DEL TRENTINO-ALTO ADIGE  
REGIONALRAT TRENTINO-SÜDTIROL**

Atti Consiliari  
Sitzungsberichte des Regionalrates

X Legislatura - X Gesetzgebungsperiode  
1988 - 1993

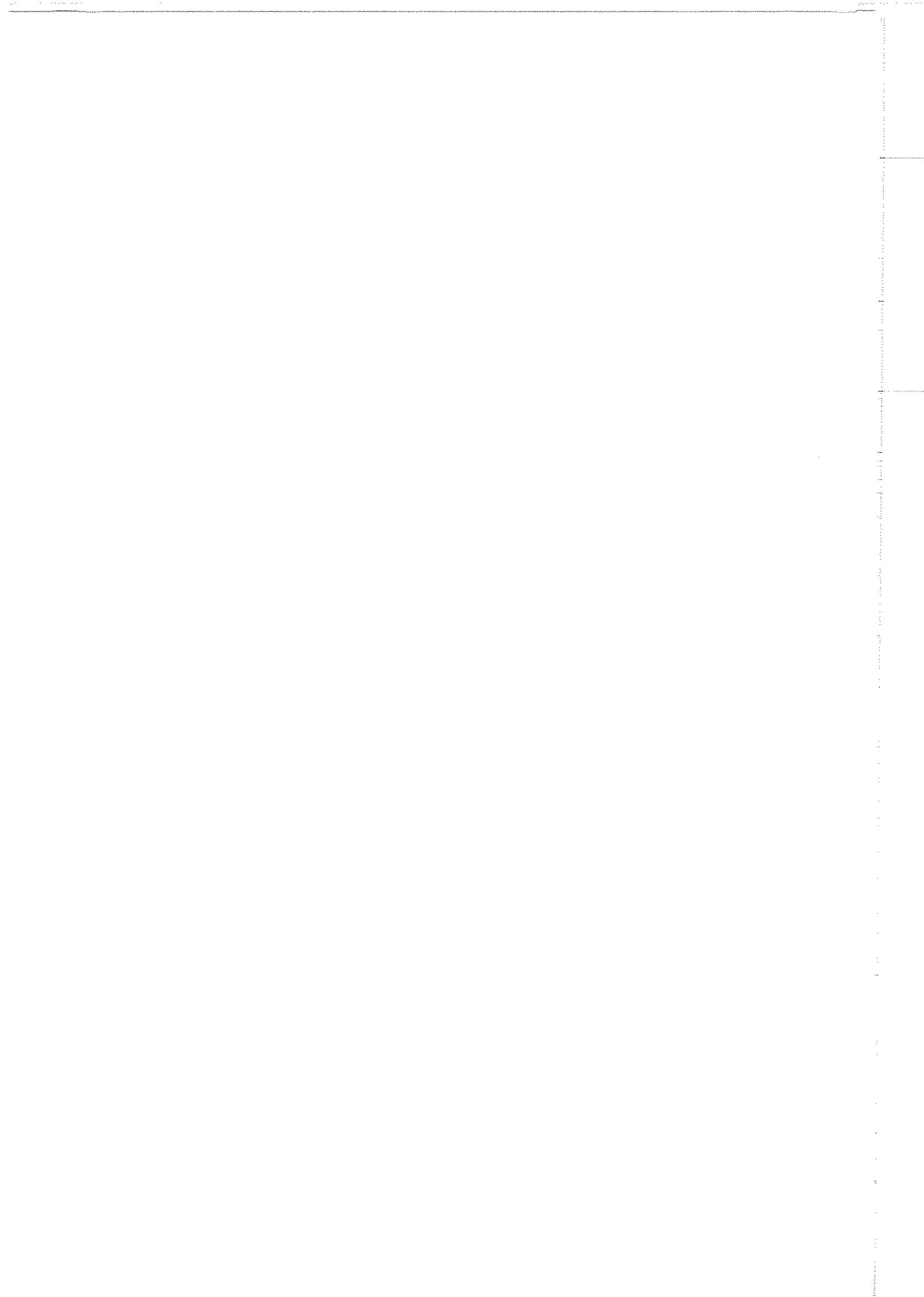
SEDUTA 105 SITZUNG  
20.10.1992

**Ufficio resoconti consiliari - Amt für Sitzungsberichte**



**INDICE DEGLI ORATORI INTERVENUTI  
VERZEICHNIS DER REDNER**

<b>MERANER Gerold</b> <i>(Gemischte Fraktion)</i>	pag.	4-18
<b>TRIBUS Arnold</b> <i>(Gruppo Lista Verde - Grüne Fraktion-Grupa Vërc)</i>	"	5-16-60
<b>RELLA Alberto</b> <i>(Partito Democratico della Sinistra)</i>	"	8-19-37-46-51-52-57-72-76
<b>KLOTZ Eva</b> <i>(Gruppo Union für Südtirol)</i>	"	10-17
<b>TAVERNA Claudio</b> <i>(Gruppo Movimento Sociale Italiano-Destra Nazionale)</i>	"	12-24-28-32-41-49-53-56-64-76-77
<b>PINTER Roberto</b> <i>(Gruppo Misto)</i>	"	14-68
<b>ROMANO Francesco</b> <i>(Gruppo Socialista Italiano)</i>	"	15-34-37-52-57-74-76
<b>ANDREOTTI Carlo</b> <i>(Gruppo Partito Autonomista Trentino Tirolese)</i>	"	20
<b>BENEDIKTER Alfons</b> <i>(Gruppo Union für Südtirol)</i>	"	22-27-43-46-47-70
<b>CRAFFONARA Italo</b> <i>(Gruppo Liberale Italiano)</i>	"	23
<b>BERGER Franca</b> <i>(Gruppo Misto)</i>	"	23-41-46-48-63
<b>HOLZMANN Giorgio</b> <i>(Gruppo Movimento Sociale Italiano-Destra Nazionale)</i>	"	40
<b>FERRETTI Remo</b> <i>(Gruppo Democrazia Cristiana)</i>	"	44
<b>KUBTATSCHER Josef</b> <i>(Gruppo Südtiroler Volkspartei)</i>	"	64



## INDICE

## INHALTSANGABE

**Nomina** di un membro della I<sup>a</sup> Commissione  
legislativa

pag. 4

**Disegno di legge n. 72:**  
Nuovo ordinamento dei Comuni della Regione  
Trentino-Alto Adige (presentato dalla Giunta  
regionale)

pag. 4

**Interrogazioni e interpellanze**

pag. 80

**Ernennung** eines Mitgliedes der 1.  
Gesetzgebungskommission

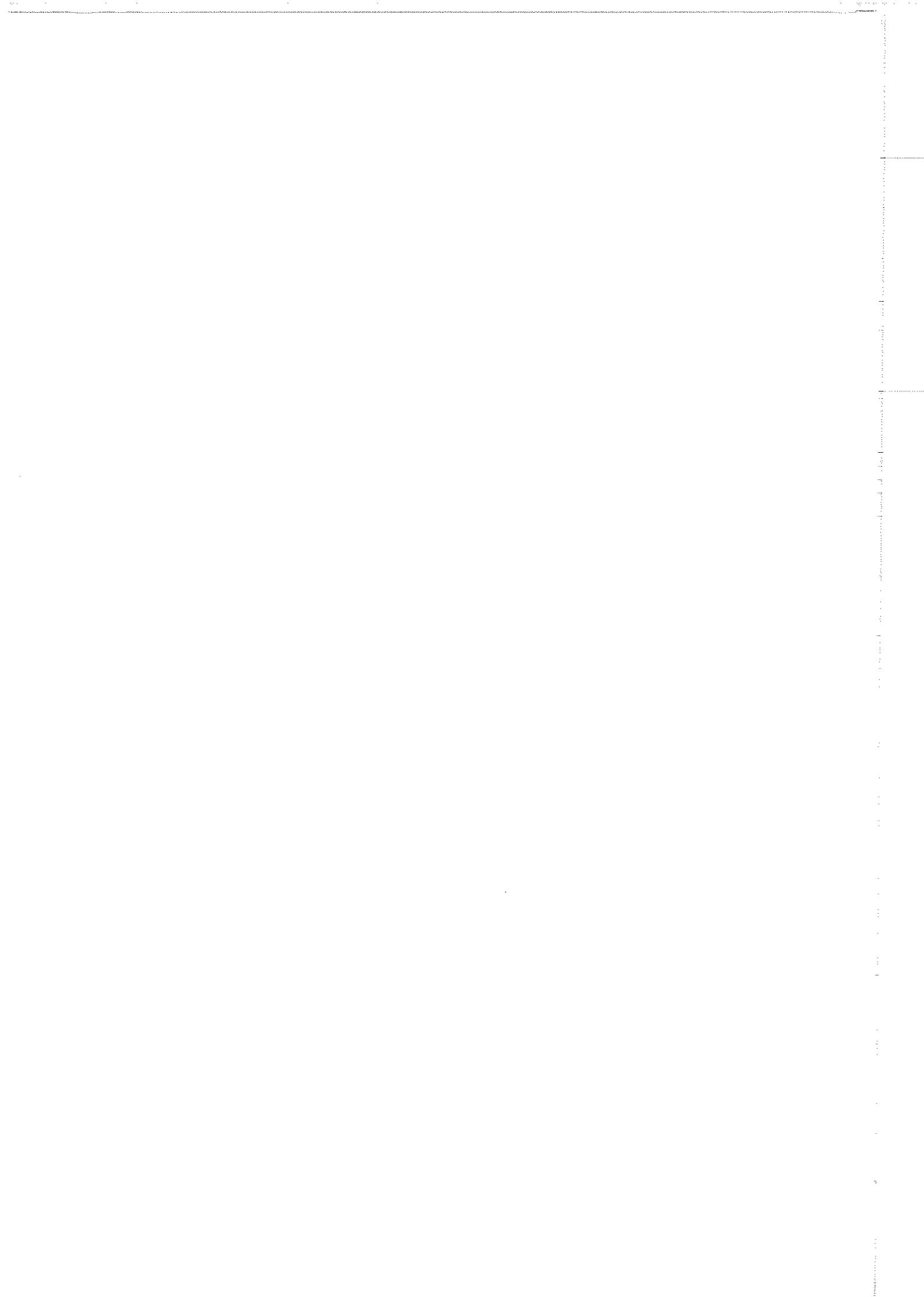
Seite 4

**Gesetzentwurf Nr. 72:**  
"Neue Gemeindeordnung der Region Trentino-  
Südtirol" (eingebracht vom Regionalausschuß)

Seite 4

**Anfragen und Interpellationen**

Seite 80



**Vorsitzender: Präsident Peterlini**  
**Presidenza del Presidente Peterlini**

Ore 10.20

**PRÄSIDENT:** Ich bitte die Abgeordneten Platz zu nehmen und mit dem Namensaufruf zu beginnen.

**PRESIDENTE:** Prego i signori Consiglieri di prendere posto e di procedere all'appello nominale.

**BENUSSI:** (segretario):(fa l'appello nominale)  
(Sekretär):(ruft die Namen auf)

**PRÄSIDENT:** Ich bitte um Verlesung des Protokolles der letzten Sitzung.

**PRESIDENTE:** Prego dare lettura del processo verbale dell'ultima seduta.

**BENUSSI:** (segretario):(legge il processo verbale)  
(Sekretär):(verliest das Protokoll)

**PRÄSIDENT:** Für die heutige Sitzung haben sich die Abg. Valentin, Frasnelli, Achmüller, Bolognini, Bazzanella, Sfondrini und Betta entschuldigt. Der Abg. Sfondrini ist aber anwesend.

**PRESIDENTE:** Per la seduta odierna hanno giustificato la loro assenza i cons. Valentin, Frasnelli, Achmüller, Bolognini, Bazzanella, Sfondrini e Betta. Il cons. Sfondrini è però presente.

**PRÄSIDENT:** Dann darf ich fragen, ob Einwände zum Protokoll sind? Ich sehe keine. Dann gilt das Protokoll als genehmigt.

**PRESIDENTE:** Ci sono osservazioni in merito al processo verbale? Nessuna. In tal caso il processo verbale è da considerarsi approvato.

**PRÄSIDENT:** Folgende Mitteilungen:

**PRESIDENTE:** Comunicazioni:

Die Abgeordneten der gemischten Fraktion haben mitgeteilt, daß die Abgeordnete Franca Berger die neue Vorsitzende dieser Fraktion ist.

Mit Schreiben vom 15. September 1992 hat die Regionalratsabgeordnete Lina Bolognani mitgeteilt, der Fraktion der Democrazia Cristiana anzugehören.

Mit Schreiben vom 17. September 1992 hat der Regionalratsabgeordnete Roberto Pinter mitgeteilt, der gemischten Fraktion anzugehören.

Der Gesetzentwurf Nr. 69 betreffend Unterstützungsmaßnahmen der Region zugunsten der Grenzpendler ist am 21. September vom Einbringer zurückgezogen worden.

Der Regierungskommissär hat am 16. Oktober 1992 den Gesetzentwurf Nr. 97: " Verlängerung der Fristen laut REGIONALGESETZ vom 24. Mai 1992, Nr. 4 betreffend Maßnahmen auf dem Sachgebiet der Ergänzungsvorsorge" mit seinem Sichtvermerk versehen zurückerstattet.

Folgende Anfragen sind eingebracht worden:

von den Abgeordneten Holzmann und Bolzonello die Anfrage Nr. 120 betreffend den ethnischen

Proporz bei den Etschwerken und dem Verkehrsverbund;  
vom Abgeordneten Taverna die Anfrage Nr. 123 betreffend die Arbeitszuteilung an einen Zivilinvaliden bei der Brennerautobahn;  
vom Abgeordneten Rella die Anfrage Nr. 125 betreffend eine geplante Versammlung der "Deutschen Kulturgemeinschaft" im Grand Hotel in Sulden.  
Der Text der Anfragen sowie die schriftlichen Antworten bilden integrierenden Teil des stenographischen Berichtes über diese Sitzung.  
Die Gemeinde Andrian hat eine Stellungnahme zur neuen Gemeindeordnung zugesandt.

I rappresentanti consiliari del Gruppo Misto hanno comunicato che la cons. Franca Berger è stata designata quale loro nuovo capogruppo in Consiglio regionale.

La cons. regionale Lina Bolognani ha comunicato con lettera del 15 settembre 1992 di appartenere al gruppo della Democrazia cristiana.

Il cons. regionale Roberto Pinter ha comunicato con lettera del 17 settembre 1992 di appartenere al gruppo misto.

In data 21 settembre è stato ritirato dal proponente il disegno di legge n. 69 concernente gli interventi regionali di assistenza nei confronti dei lavoratori frontalieri.

In data 16 ottobre 1992 il Commissario del Governo ha restituito, munito del visto, il disegno di legge n. 97: "proroga dei termini di cui alla legge regionale 24 maggio 1992, n. 4 recante 'Interventi in materia di previdenza integrativa'".

Sono state presentate le seguenti interrogazioni:

- l'interrogazione n. 120 da parte dei Consiglieri Holzmann e Bolzonello concernente la proporzionale etnica all'A.E.C. e all'A.C.T.;
- l'interrogazione n. 123 da parte del Consigliere Taverna concernente l'assunzione in servizio di un invalido civile presso l'Autobrennero S.p.a.;
- l'interrogazione n. 125 da parte del Consigliere Rella concernente l'iniziativa assunta dalla "Deutsche Kulturgemeinschaft" presso il "Grand Hotel" di Solda.

Il testo delle interrogazioni e le relative risposte scritte formano parte integrante del resoconto stenografico della presente seduta.

Il Comune di Andriano ha presentato delle osservazioni in merito al nuovo ordinamento dei Comuni.

**PRÄSIDENT:** Jetzt bitte ich um Aufmerksamkeit, weil es um den Terminkalender geht. Die Fraktionsvorsitzenden haben heute Vormittag folgenden Sitzungskalender für die nächsten Tage vereinbart: Wie Sie wissen, haben wir bereits Nachtsitzungen angekündigt und diese werden folgendermaßen abgehalten: Heute wird durchgehend bis 20.00 Uhr gearbeitet. Morgen hingegen wird eine eigene Nachtsitzung eingeschoben und es wird bis 23.00 Uhr mit einer Unterbrechung von 19.00 bis 20.00 Uhr gearbeitet. Übermorgen, Donnerstag, soll bis zum Abschluß der Genehmigung der Gemeindeordnung gearbeitet werden, wobei ich natürlicherweise nicht weiß, wie lange das dauern wird, aber notfalls auch bis in die Nacht hinein. Eine eventuelle Unterbrechung am Donnerstag soll aufgrund der Situation beschlossen werden. Also wenn wir vor dem Ende stehen, dann könnten wir durchziehen, wenn hingegen noch viele Artikel sind, dann kann ja für das Abendessen eine Unterbrechung gemacht werden. Dies zum ersten. Die Nachtsitzungen wird der Vizepräsident führen, weil ich leider Gottes verhindert bin. Der Vizepräsident hat seine Anwesenheit bekundet.

Zweitens: Die Mittagspause halten wir für alle drei Tage von 13.00 bis 15.00 Uhr ab. Wenn dies so gewünscht wird, dann werden wir es auch in Zukunft bei der Einberufung so machen, weil es keinen Sinn hat, kürzere Termine vorzusehen und sie dann zu streichen.

Fraktionsführerkollegium: Wir haben gestern sehr lange zusammen mit dem

Präsidenten des Ausschusses Andreolli und den interessierten Mitgliedern der Fraktionen zur Gemeindeordnung gearbeitet. Es war eine sehr fruchtbare Arbeit und ich möchte mich dafür auch bedanken. Wir haben einen guten Teil der Gemeindeordnung vorbesprochen, sodaß die Arbeiten im Regionalrat erleichtert werden. Wir haben aber nicht abgeschlossen. Somit möchten wir diese Arbeiten morgen früh und übermorgen früh um 9.00 Uhr fortsetzen. Ich bitte also alle Fraktionsführer, die interessiert sind, an der Gemeindeordnung mit den Änderungsanträgen mitzuwirken oder die Anträge zu diskutieren, sich auch diese beiden Termine vorzumerken. Ich hoffe, daß wir dann dieses dicke Paket an Änderungsanträgen abschließen können.

Das wär's. Für den kommenden November wird die Sitzungsrunde wie im Terminkalender bestätigt.

Die Sitzung des erweiterten Präsidiums und der Fraktionsvorsitzenden zur Änderung der internen Geschäftsordnung des Regionalrates hat auch heute stattgefunden. Die Arbeiten konnten nicht abgeschlossen werden und werden am 17. November um 8.30 Uhr fortgesetzt. Das gilt also für die Präsidiumsmitglieder und für die Fraktionsvorsitzenden.

Ich hoffe, daß alles klar ist: also heute bis 20.00 Uhr, morgen bis 23.00 Uhr und übermorgen bis zum Abschluß der Genehmigung des Gesetzes.

**PRESIDENTE:** Pregherei ora i signori consiglieri di prestare un attimo di attenzione, poiché vorrei fare alcune comunicazioni in merito all'ordine dei lavori. Questa mattina i capigruppo hanno concordato l'ordine dei lavori per i prossimi giorni. Come sapete, sono state previste delle sedute notturne che avranno luogo con il seguente orario: oggi lavoreremo senza interruzione fino alle ore 20.00. Domani ci sarà seduta notturna e lavoreremo fino alle ore 23.00, con un intervallo dalle ore 19.00 alle 20.00. Dopodomani, giovedì, proseguiremo fino all'approvazione del disegno di legge sull'ordinamento dei comuni. Ovviamente non so fino a che ora lavoreremo, ma se dovesse essere necessario, proseguiremo i lavori fino a notte inoltrata. Dipenderà dal corso dei lavori, se giovedì verrà fatto un intervallo. Se vedremo che l'esame del disegno di legge è quasi alla fine, potremmo rinunciare ad un'interruzione; se invece ci saranno ancora molti articoli da trattare, faremo un intervallo per la cena. Il Vicepresidente presiederà le sedute notturne, perché io sono impegnato altrove.

Inoltre: l'intervallo di mezzogiorno sarà tutti e tre i giorni dalle ore 13.00 alle 15.00. In futuro osserveremo quest' orario per convocazioni, visto che non ha nessun senso fissare un intervallo più breve a cui non riusciamo ad attenerci.

Per quel che riguarda la Conferenza dei capigruppo debbo comunicare che ieri abbiamo lavorato a lungo con il Presidente della Giunta Andreolli e con i membri dei gruppi politici interessati alla definizione dell'ordinamento dei comuni. E' stato un lavoro molto proficuo e per questo li ringrazio. Abbiamo esaminato buona parte degli emendamenti al disegno di legge n. 72, facilitando così il lavoro in Consiglio regionale, ma non abbiamo esaurito il loro esame, che vorremmo continuare domani mattina e dopodomani alle ore 9.00. Prego quindi tutti i capigruppo che hanno presentato emendamenti o intendono farlo o che desiderano partecipare alla discussione e collaborare in tal modo alla definizione dell'ordinamento dei comuni, di prendere nota di questi due termini. Spero che riusciremo a terminare l'esame di questo voluminoso pacchetto di emendamenti.

Per il prossimo novembre vengono confermate le sedute previste dal calendario inviatoVi.

La seduta dell'Ufficio di Presidenza allargato ai capigruppo per la modifica al Regolamento interno ha avuto luogo questa mattina, senza che i lavori potessero essere terminati; per questo essi proseguiranno il giorno 17 novembre alle ore 8.30.

Spero che sia tutto chiaro: oggi lavoreremo fino alle ore 20.00, domani fino alle ore 23.00 e dopodomani fino all'approvazione della legge.

**PRÄSIDENT:** Somit kommen wir jetzt zur Tagesordnung zurück. Zuerst haben wir eine **Ernennung eines Mitgliedes der 1. Gesetzgebungskommission** vorzunehmen, weil sonst die Kommission nicht arbeiten kann. Abg. Tonelli, der aus dem Regionalrat ausgeschieden ist, war Mitglied der 1. Gesetzgebungskommission. Gemäß Art. 23 der internen Geschäftsordnung steht der Platz einem Mitglied der gleichen Regionalratsfraktion, d.h. der Gemischten Fraktion, der der zurückgetretene Regionalratsabgeordnete angehörte, zu. Die Wahl erfolgt durch Handaufheben - Art. 14.

Ich bitte deshalb die Sprecherin der Gemischten Fraktion, die Abg. Berger und wenn sie nicht hier ist in ihrer Vertretung ein Mitglied der Gemischten Fraktion - es sind dies der Abg. Pinter und der Abg. Meraner - um Vorschläge für die Besetzung der Nachfolge des Abg. Tonelli in der 1. Gesetzgebungskommission.

Wer möchte das Wort?

Der Abg. Meraner, bitte.

**PRESIDENTE:** Ora ritorniamo all'ordine del giorno. Al primo punto è iscritta la **nomina di un membro della 1<sup>a</sup> Commissione legislativa**, onde poter dare la possibilità alla stessa di continuare i lavori. Il cons. Tonelli, che ha dato le dimissioni, era membro della 1<sup>a</sup> Commissione. In base all'art. 23 del Regolamento interno la carica spetta ad un membro del gruppo consiliare del dimissionario, cioè al gruppo misto. La nomina avviene per alzata di mano - art. 14.

Invito quindi il capogruppo del gruppo misto, la signora Berger - se non dovesse essere presente lo chiedo al suo sostituto, il cons. Pinter o il cons. Meraner -, ad avanzare delle proposte sulla nomina del successore del cons. Tonelli nella 1<sup>a</sup> Commissione legislativa.

Chi chiede la parola?

Cons. Meraner, prego.

**MERANER:** Herr Präsident, nachdem wir keine Möglichkeit gehabt haben, uns noch zu treffen - wir haben die Meldung soeben erst vernommen - würde ich bitten, daß wir mit dem Gesetz fortfahren, damit wir uns in der Zwischenzeit besprechen können.

*(Signor Presidente, non abbiamo avuto la possibilità di incontrarci, perché solo in questo momento siamo venuti a conoscenza della necessità di tale designazione. La prego quindi di proseguire i lavori dandoci così la possibilità di consultarci per raggiungere un'intesa.)*

**PRÄSIDENT:** Man könnte es also zu Beginn der Nachmittagssitzung machen.

**PRESIDENTE:** Potremmo provvedere alla nomina all'inizio della seduta pomeridiana.

**MERANER:** Wir werden es Ihnen zu Beginn der heutigen Nachmittagssitzung mitteilen.

*(Faremo la proposta all'inizio della seduta pomeridiana.)*

**PRÄSIDENT:** Danke!

Dann fahren wir jetzt mit dem 2. Punkt der Tagesordnung fort: **Gesetzentwurf Nr. 72: "Neue Gemeindeordnung der Region Trentino-Südtirol" (eingebracht vom Regionalausschuß).**

Wir waren beim Art. 7 - d.h. im deutschen Text auf Seite 14 und im italienischen auf Seite 13 -, beim Änderungsantrag des Abg. Tribus.

Ich verlese ihn:

**PRESIDENTE:** Grazie!

Continueremo con il 2° punto all'ordine del giorno: **disegno di legge n. 72: Nuovo ordinamento dei Comuni della Regione Trentino - Alto Adige (presentato dalla Giunta regionale).**

Siamo arrivati all'art. 7, nel testo tedesco a pagina 14, e nel testo italiano a pagina 13. E' in discussione l'emendamento del cons. Tribus.

Do lettura dell'emendamento:

"4 ter. Der Gemeinderat wird vom Bürgermeister einberufen; die Mitteilung mit einem Verzeichnis der Tagesordnungspunkte ist an den Wohnort der Ratsmitglieder oder an den ordnungsgemäß in der Gemeinde erwählten Wohnsitz mindestens zehn sitzungsfreie Tage vor dem Tag der Zusammenkunft zu senden. Im Dringlichkeitsfalle genügt es, die Mitteilung fünf sitzungsfreie Tage vorher zu übermitteln. An den zehn vor der Sitzung oder im Dringlichkeitsfall fünf vorhergehenden Tagen muß das Recht jedes Gemeinderatsmitgliedes gewährleistet und durchführbar sein, in der Gemeinde während der Amtsstunden die Unterlagen der einzelnen Tagesordnungspunkte zu prüfen."

"4 ter. Il Consiglio è convocato dal Sindaco; l'avviso, con l'elenco dei punti all'ordine del giorno, dev'essere consegnato ai consiglieri, presso la loro dimora o presso il domicilio obbligatoriamente eletto nel comune, almeno dieci giorni liberi prima di quello stabilito per l'adunanza. Nei casi di urgenza, è sufficiente che l'avviso sia consegnato 5 giorni liberi prima. Per tutti i dieci giorni precedenti quello stabilito per la seduta o nei 5 giorni precedenti nel caso di urgenza, deve essere garantito e reso effettivo il diritto di ogni consigliere comunale di esaminare nella sede comunale, nelle ore d'ufficio, gli atti relativi alle singole proposte iscritte all'ordine del giorno."

**PRÄSIDENT:** Dazu konnte im Fraktionsführerkollegium keine Einigung erzielt werden. Wenn ihn also der Abg. Tribus erläutern will?

**PRESIDENTE:** Su questo argomento non è stata raggiunta alcuna intesa nel Collegio dei capigruppo. Cons. Tribus desidera illustrarlo?

**TRIBUS:** Herr Präsident! Es geht da um die Festlegung der Prozedur der Einberufung im Gesetz. Wir haben im Laufe der gesamten Diskussion, wenn es uns gepaßt hat, alles auf das Statut delegiert. Also alle irgendwie schwierigen Probleme, die nicht gelöst werden konnten, sind immer auf das Statut verschoben und vertagt worden und man hat das immer als großen autonomistischen Schub der Region gefeiert. Genauso in diesem Zusammenhang geht es hier um die Prozedur der Einberufung. Es geht hier im ganzen Kapitel um die Organe der Gemeinde, also die Wahl usw. Aber es fehlt nach unserem Dafürhalten etwas, was man doch als inhaltlich substantielles Problem betrachten müßte und sollte. Ich meine, wenn man berücksichtigt, welche Kompetenz in Zukunft die Gemeinderäte haben werden, wenn man berücksichtigt, daß im wesentlichen die Haupttätigkeit der zukünftigen Gemeindeverwaltung sich auf Gemeindeausschubebene abspielen wird, dann muß zumindest, um nicht den Gemeinderat völlig in die Marginalität abzuschieben, eine korrekte und der Bedeutung entsprechende Terminierung vorgesehen werden. Wir schlagen vor - nichts Aufregendes, nichts Weltbewegendes, sondern ganz einfach, daß die Terminierung der Gemeinderatssitzungen im Gesetz festgehalten wird, um zu vermeiden, daß dann jedes Statut je nach politischer Mehrheit und - es ist ja kein Geheimnis, wie die politischen Mehrheiten liegen -, ein derartiges Schnellverfahren wählt, daß praktisch verhindert wird, auch dieses Minimum an Bedeutung, die dem Gemeinderat noch bleibt, überhaupt ernst zu nehmen. Nachdem relativ wenige Sitzungen sein werden, sehen wir vor, daß die Sitzungen, die Mitteilungen mit Angabe der Tagesordnung, mindestens 10 Tage vor dem Sitzungstag einberufen werden und das auch, damit dem Gemeinderatsmitglied die notwendige Zeit, in die Akten Einsicht zu nehmen, die dann zur Debatte stehen, bleibt. Wir müssen uns wirklich ein bißchen vor Augen halten, wie der zukünftige

Gemeinderat arbeiten wird. Also einige Sitzungen im Laufe eines Jahres, bei denen eine bestimmte Anzahl von Akten zu bewältigen ist. Deshalb scheint es uns unabdingbar, daß eine für alle Gemeinden gleiche Prozedur in der Einberufung eingehalten wird. Ansonsten laufen wir Gefahr, die Telegrammdemokratie einzuführen, bei der per Telegramm von heute auf morgen Sitzungen einberufen werden, damit etwas schnell erledigt werden kann und das würde einer noch größeren Aushöhlung der Kompetenzen der Gemeinderäte gleichkommen.

Ich habe nicht ganz verstanden, Herr Präsident der Region, welche politischen Überlegungen gegen eine so minimale Regelung sprechen. Es wird hier bestimmt nicht Demokratie und Autonomie der einzelnen Gemeinden abgebaut, sondern es wird ganz einfach eine Minimalprozedur eingeführt, an die sich die Gemeinden zu halten haben. Wir wissen ganz genau, Herr Präsident, daß in der Demokratie die Regeln das wichtigste sind. Wenn die Regeln nicht stimmen, dann laufen wir immer Gefahr, die Demokratie auszuhöhlen. Das ist zwar eine minimale Regel, aber eine substantielle. Weil wie leben wir in diesem Hause zusammen? Aufgrund unserer Regeln. Und wenn wir nicht imstande sind, auf breitester Ebene oder in allen Gemeinden eine Einheitlichkeit zu schaffen, dann glaube ich, tun wir der Demokratie keinen Gefallen - im Gegenteil, wir untergraben ein Stück Demokratie und was noch schwerwiegender ist, mit dem Vorwand, daß wir dadurch autonomistisch sein wollen und die Entscheidung darüber den einzelnen Gemeinden überlassen würden.

Deshalb, Herr Präsident, ersuche ich Sie, Ihre negative Haltung zu diesem Artikel zu überdenken und ihm zuzustimmen.

*(Signor Presidente! Si tratta di stabilire con legge la procedura per la convocazione. Quando lo abbiamo ritenuto opportuno, abbiamo sempre delegato la disciplina di singoli aspetti del disegno di legge allo statuto, demandando la soluzione di problemi difficili allo stesso e tale fatto è stato celebrato dalla Regione come un vero e proprio successo. L'intero capitolo disciplina gli organi del comune, la loro elezione ecc. A nostro avviso manca però un punto che dovrebbe e deve essere considerato una questione sostanziale, proprio per il suo contenuto. Considerando quale sarà in avvenire la competenza dei Consigli comunali e visto che l'attività principale delle future amministrazioni comunali sostanzialmente verrà svolta dalla Giunta comunale, ritengo che si debba provvedere ad una corretta regolamentazione delle convocazioni dell'organo legislativo del Comune, che ne rispecchi la valenza, evitando in tal modo di attribuire al Consiglio comunale un ruolo marginale. Non proponiamo qualche cosa di emozionante o sensazionale, ma semplicemente che la regolamentazione delle convocazioni venga prevista per legge, onde evitare che in ogni statuto possa essere stabilita una convocazione d'urgenza secondo la volontà della maggioranza politica. Non è un segreto che si proceda orientandosi secondo la volontà della maggioranza! Se non prevedessimo tale disciplina, il Consiglio comunale perderebbe quel minimo di importanza che gli è rimasta. Le sedute del Consiglio comunale saranno ben poche, noi prevediamo nel nostro emendamento che le convocazioni e l'ordine del giorno vengano inviati almeno 10 giorni prima della seduta per poter dare ai consiglieri comunali la possibilità di prendere visione degli atti iscritti all'ordine del giorno. Dobbiamo riflettere su come lavorerà il Consiglio comunale in avvenire. Ci saranno alcune sedute nel corso dell'anno, durante le quali dovranno essere trattati un certo numero di atti. Per questo motivo ci sembra indispensabile che venga osservata una procedura di convocazione uguale per tutti i comuni. Altrimenti corriamo il rischio di introdurre una "democrazia telegrafica", in cui le sedute vengono convocate con telegramma il giorno prima del loro svolgimento; le decisioni verrebbero prese in fretta e questo equivarrebbe ad un ulteriore svuotamento delle competenze dei Consigli comunali.*

*Non ho capito bene, signor Presidente della Regione, quali siano i motivi politici che ostano a una regolamentazione così semplice, che non diminuisce certamente la democrazia e l'autonomia dei singoli comuni, in quanto si introduce semplicemente una procedura alla quale devono attenersi tutti i Comuni. Noi tutti sappiamo, signor Presidente, che in una democrazia le regole sono di*

*un'importanza fondamentale. Se le regole non sono corrette, corriamo il rischio di ledere la democrazia. E' un principio scontato e sostanziale. Come riusciamo a collaborare in quest'Assemblea? Solo seguendo certe regole. Se non riusciamo a creare un'uniformità su un piano molto esteso, ossia in tutti i comuni, allora ritengo che non incitiamo la democrazia, al contrario, miniamo una parte della democrazia e, peggio ancora, lo facciamo con il pretesto di essere autonomisti e di demandare le decisioni ai singoli comuni.*

*Quindi, signor Presidente, La prego di voler rivedere il suo atteggiamento negativo in merito a questo articolo e di approvarlo.)*

**PRÄSIDENT:** Ich möchte jetzt zur Prozedur etwas mitteilen: Die nächsten Änderungsanträge beziehen sich alle auf die gleiche Materie und dann liegt ein aufeinander abgestimmter Änderungsantrag der Abg. Benedikter, Tribus und Rella vor, dem der Ausschuß zustimmt. Deshalb verlese ich jetzt auch die nächsten Anträge und dann können wir über die einzelnen abstimmen bzw. diskutieren:

**PRESIDENTE:** Vorrei comunicare quanto segue in merito alla procedura: gli emendamenti che ora seguono fanno tutti riferimento alla stessa materia. Poi c'è un emendamento concordato con i cons. Benedikter, Tribus e Rella e la Giunta regionale. Ora darò lettura degli emendamenti e poi discuteremo e voteremo sui singoli emendamenti:

**(BENEDIKTER - gleich wie TRIBUS - nicht so ausführlich):** 4 ter. Der Gemeinderat wird vom Bürgermeister einberufen; die Einladung und die Tagesordnung ist den Ratsmitgliedern wenigstens zehn Tage vor dem für die Sitzung festgesetzten Tag an ihrem Wohnsitz oder am Pflichtwohnsitz in der Gemeinde zuzustellen. Im Falle der Dringlichkeit, die vom Gemeinderat mit entsprechendem Beschluß beschlossen werden muß, ist die Einberufungsfrist von fünf Tagen herabgesetzt.

**(BENEDIKTER - analogo a TRIBUS - meno esteso):** 4 ter. Il Consiglio è convocato dal Sindaco; l'avviso, con l'elenco dei punti all'ordine del giorno, dev'essere consegnato ai consiglieri, presso la loro dimora o presso il domicilio obbligatoriamente eletto nel comune, almeno dieci giorni feriali prima del giorno della riunione. Nei casi di urgenza, da verificare dal Consiglio con apposita deliberazione, tale termine è ridotto a 5 giorni.

**(TAVERNA):** 5. Der Bürgermeister oder der Präsident des Gemeinderates - wenn er mit dem Statut vorgesehen ist - ist dazu angehalten, den Rat binnen höchstens zwanzig Tagen einzuberufen, wenn es 1/5 der Ratsmitglieder verlangt, und die Fragen, deren Behandlung verlangt wird, auf die Tagesordnung zu setzen.

**(TAVERNA):** 5. Il Sindaco, ovvero il Presidente del Consiglio comunale se previsto dallo Statuto, è tenuto a riunire il Consiglio in un termine non superiore ai venti giorni quando lo richiedano un quinto dei Consiglieri, inserendo all'ordine del giorno le questioni richieste.

**(RELLA):** 5. Der Bürgermeister ist dazu angehalten, den Rat binnen höchstens zehn Tagen einzuberufen, wenn es ein Fünftel der Ratsmitglieder verlangt, und die Angelegenheiten, deren Behandlung verlangt wird, auf die Tagesordnung zu setzen.

**(RELLA):** 5. Il Sindaco è tenuto a riunire il Consiglio, in un termine non superiore a dieci giorni, quando lo richieda un quinto dei consiglieri, inserendo all'ordine del giorno le questioni richieste.

**PRÄSIDENT**: Dieser Änderungsantrag des Abg. Rella ist zurückgezogen.

Jetzt kommt der koordinierte Text der Abg. Benedikter, Tribus und Rella, mit dem der Ausschuß einverstanden ist:

**PRESIDENTE**: L'emendamento del cons. Rella è ritirato.

Poi c'è il testo coordinato dei cons. Benedikter, Tribus e Rella, per il quale la Giunta ha espresso il suo consenso:

5. Der Bürgermeister ist dazu angehalten, den Rat binnen höchstens fünfzehn Tagen einzuberufen, wenn es ein Fünftel der Ratsmitglieder verlangt, und die Angelegenheiten, deren Behandlung verlangt wird, auf die Tagesordnung zu setzen.

5. Il Sindaco è tenuto a riunire il Consiglio, in un termine non superiore a quindici giorni, quando lo richieda un quinto dei consiglieri, inserendo all'ordine del giorno le questioni richieste.

**PRÄSIDENT**: Bitte, Abg. Rella, Sie haben das Wort zur Prozedur.

**PRESIDENTE**: Prego, cons. Rella, Lei ha la parola sulla procedura.

**RELLA**: Grazie, signor Presidente. Ritengo che lei faccia cosa opportuna nel tentare di unificare gli emendamenti che sono simili per una discussione unitaria quando il caso ricorre. Non credo che si possano unificare tutti gli emendamenti di uno stesso articolo, nella discussione unitaria invece quando riguardano questioni diverse, quindi bene nel principio, nella sostanza però sollevo eccezione sull'art. 7, perché, per esempio, l'emendamento Taverna parla della traduzione obbligatoria nelle sedute delle Commissioni. Altra cosa è quella concordata, per esempio, sull'emendamento Benedikter, Tribus e Rella che riguarda la convocazione in seduta straordinaria del Consiglio su convocazione delle minoranze normalmente o di un quinto dei consiglieri, altra cosa è - ed è quella di cui stiamo parlando e chiedo che di questa si discuta in modo separato - la convocazione ordinaria del Consiglio, sia in seduta d'urgenza che con convocazione normale, perché per questa qualcuno diceva "si domandi allo Statuto", mentre per l'altra la stessa Giunta, per le sedute straordinarie, la Giunta conviene che l'emendamento possa essere accolto, perché sono infatti due cose diverse. Questo sulla procedura, poi sul merito, signor Presidente...

*(Interruzione)*

**PRÄSIDENT**: Grazie, cons. Rella. Sul merito?

*(Interruzione)*

**PRÄSIDENT**: Prima interviene il cons. Rella.

Prego, cons. Rella.

**RELLA**: Mi auguro che la Giunta abbia ripensato il problema che avevamo discusso e non risolto nella precedente seduta e che convenga con noi sulla necessità di fissare qui un termine minimo, nel senso che poi lo statuto comunale può stabilire anche termini superiori diversi, ma un termine minimo. La cosa è molto delicata, signor Presidente, perché nel momento in cui attribuiamo una funzione molto

innovata al consiglio comunale, cioè una funzione politicamente più rilevante, cioè il momento di determinazione dei programmi del Comune, i consiglieri debbono essere informati tempestivamente sulle questioni che si discutono. Cosa diversa è oggi, quando il consiglio comunale è convocato anche per le minuzie, per gli atti amministrativi. Per questa ragione possiamo immaginare una rarefazione, una riduzione del numero delle sedute consiliari. E' dunque bene che quelle sedute siano adeguatamente preparate e che i consiglieri siano messi in condizione di poter svolgere appieno la loro funzione.

Lei sa, signor Presidente, che vi sono state numerose sedute consiliari annullate dalla magistratura o dalla Provincia in sede tutoria, perché gli avvisi di convocazione o i documenti non erano stati notificati o predisposti in tempo utile. Ritengo che quando il sindaco convoca una seduta d'urgenza debba far precedere la notifica di almeno 48 ore, questo è un termine minimo; così ritengo che la convocazione ordinaria fatta dalla giunta debba essere notificata almeno 5 giorni utili prima della seduta. Vi sono condizioni in Sudtirolo di maggiore difficoltà addirittura di quelle che conosciamo per esempio in Trentino: mi veniva fatto presente da parte di consiglieri sudtirolesi che lo stesso servizio postale in alcune realtà non funziona quotidianamente, ma può arrivare a determinate case una volta ogni due giorni, dove risiedono o possono risiedere consiglieri.

Quindi ritengo che nel momento in cui avete dichiarato di voler affidare allo statuto la definizione di molte questioni e, magari, di andare con un voto unico sullo statuto, che diventa dunque un documento prendere o lasciare, sia bene che alcuni paracarri di garanzia siano qui previsti. Per questa ragione ritengo sia importante trovare qui adesso l'intesa su un termine minimo, come sosteneva il collega Tribus, per le regolari convocazioni del consiglio e predisposizione degli atti.

Ripeto una considerazione, non solo perché resti agli atti, signor Presidente, ma perché su questa si riesca a meditare: se lo statuto sarà approvato nel consiglio comunale nella forma di voto che il consiglio comunale medesimo riterrà di voler adottare, dobbiamo considerare il fatto che per esigenze di razionalità è presumibile che la grande maggioranza dei consigli comunali deciderà di votare in blocco e non per singolo articolo lo statuto, è ragionevole immaginare che questa sarà la procedura.

Sappiamo che in circa 150 comuni del Trentino e in circa 110 dell'Alto Adige un partito da solo detiene la maggioranza assoluta, non so se in futuro sarà ancora così, però oggi è così, immagino che prima del 1995 non ci saranno modificazioni, quindi è presumibile facilmente il quadro che si presenterà, in questi 250 Comuni un solo partito voterà lo statuto, stabilirà le modalità di approvazione dello statuto e così esso diventerà - ripeto - un atto di eccezionale rilievo prendere o lasciare.

Circa 6 o 700 anni fa i Comuni si sono dati statuti, questa è la prima volta, a distanza di 600 anni, in cui i Comuni si danno uno statuto che regola la vita dell'ente e rispettivamente del suo rapporto con la società, che ripensa il Comune, è un atto delicato, solenne ed importantissimo. Se questa fosse la vostra rigida posizione, che non stabilisse che lo statuto dovesse essere votato articolo per articolo, di fronte al prevedibile forzare delle cose, già ieri qualcuno in riunione dei Capigruppo il bilancio comunale è un atto prendere o lasciare, il bilancio della Regione o delle Province sappiamo che sono atti prendere o lasciare, i piani urbanistici sono atti prendere o lasciare, cioè vengono predisposti con il dovuto studio e poi non si riesce a modificarli, a meno che non si ragioni articolo per articolo. Se doveste andare avanti a testa bassa nell'impostazione che avete dato è importantissimo che sulle cose più delicate si stabiliscano qui, in questa legge, alcuni limiti di garanzia di indirizzo, il più delicato per il funzionamento del consiglio comunale è il termine e la modalità di convocazione del consiglio, dell'informazione dei consiglieri, della condizione in cui vengono posti per essere in grado di svolgere il loro nuovo ruolo, che è più delicato, più impegnativo e più importante, meno sedute molto più importanti, bene, allora siano convocate con regolarità.

Per tutta questa serie di considerazioni e di ragioni chiedo che la Giunta, se c'è bisogno anche di un minuto di sospensione, e la maggioranza con la quale si è trovata l'intesa su diversi punti, convenga sulla necessità di porre questo rimedio nella legge. Se nemmeno questo voleste, credo

che si presenterebbe un panorama non buono, né per i lavori del Consiglio regionale, perché credo che sarebbe un atto che mette in discussione tutta la validità e la bontà della legge, o anche nei confronti dell'approvazione governativa le esperienze dovrebbero insegnarvi che bisogna stare attenti a queste sottolineature che vi vengono dal Consiglio, anche in sede di esame da parte del Governo dovranno essere sollevate questioni intorno a questo delicatissimo passaggio, perché avremmo un combinato del rinvio dello statuto delle modalità di approvazione al Consiglio comunale e contemporaneamente la sottrazione al Consiglio di un obbligo di dover garantire regolare funzionamento del Consiglio medesimo. Credo che sarebbe saggio ed opportuno non solo trovarsi al mattino alle ore 8.30 come abbiamo fatto per molte volte per trovare corrette soluzioni a questa delicata legge, sarebbe saggio ed opportuno qui sospendere per quei pochi minuti necessari per concordare, non sono irrigidito sui 10 giorni proposti dal collega Tribus, però mi veniva spiegato che le condizioni del Sudtirolo sono particolari per i tempi necessari per la convocazione, la notifica, gli avvisi, la predisposizione degli atti. Oggi la legge regionale ha 5 giorni e 48 ore, secondo me va bene, può essere ribadito come termine minimo, poi i Consigli comunali, a seconda delle condizioni logistiche, possono anche modificare questo dato, però mettiamo un limite minimo, perché se nei Consigli comunali con il 51% si stabilisce che d'urgenza bastano 24 ore ed in via ordinaria bastano 3 giorni, mettiamo i consiglieri comunali nelle condizioni di non essere tempestivamente notificati della convocazione del Consiglio, di non poter esaminare gli atti, di non potersi preparare e dunque di non svolgere quel nuovo e più importante ruolo che vogliamo loro affidare. Propongo quindi, se c'è la disponibilità e se è opportuno al fine della discussione in aula un'eventuale sospensione per trovare un'intesa.

**(Assume la Presidenza il Vicepresidente Tretter)**

**(Vizepräsident Tretter übernimmt den Vorsitz)**

**PRESIDENTE:** La parola alla cons. Klotz.

**KLOTZ:** Ich gehe einmal von der Südtiroler Realität aus. Der allergrößte Teil der Gemeinden sind nicht Stadtgemeinden. Es handelt sich um Land- und Berggemeinden mit unzähligen Fraktionen. Immer noch ist es schwierig, gerade in diesen Fraktionen die Post und somit die Einladungen rechtzeitig zuzustellen. In der Stadt mag das kein Problem sein. Da gibt es Ausgeher der Gemeinde, die die Einladungen persönlich abgeben können. Aber wir müssen doch vor allen Dingen den anderen Realitäten Rechnung tragen. Wir wollen ja, daß die Demokratie im Großteil der Gemeinden auch funktioniert und nicht nur im kleineren Teil der Stadtgemeinden.

Infolgedessen muß man hier die Bestimmungen wirklich so fassen, daß auch draußen die Gemeinderäte der Berggebiete rechtzeitig von ihrem selbstverständlichen Recht Gebrauch machen können und dazu zählen ganz einfach die praktischen Modalitäten wie Einladungen, wie Verschicken der Post, aber vor allen Dingen eben auch Dringlichkeitseinberufungen. Wie wollen Sie in einer kleinen Bergfraktion einen Gemeinderat innerhalb von 24 Stunden verständigen können? Zwei Tage sind noch zu wenig.

Es ist dies das letzte Mal bereits hier diskutiert worden und es kam der Vorschlag, im Dringlichkeitsfall zwei sitzungsfreie Tage vorher einzuberufen. Ich bin nicht dafür, weil ich eben die Realität dieser Berggemeinden und ihrer Fraktionen genauer kenne. Ich würde also, solange dieser Antrag hier steht, hundertprozentig unterstützen: im normalen Falle Einberufungszeit von 10 sitzungsfreien Tagen vor der geplanten Gemeinderatssitzung und im Dringlichkeitswege fünf Tage vorher. Wenn wir einmal genauer analysieren, wieviele Sitzungen pro Monat die Gemeinderäte im Großteil unseres Landes abhalten, so werden wir nicht weit fehlen, wenn wir sagen, höchstens alle zwei Monate eine Sitzung. Infolgedessen muß diese Praxis schon möglich sein, daß man 10 Tage vorher im Normalfall einberuft. Dann weiß der Bürgermeister ja ganz genau, an dem Tag wollen wir Sitzung

machen. Er hat die Zeit. In einer Stadtgemeinde kann es Ausnahmen geben, aber auch dort bin ich der Meinung, daß diese Regelung in Ordnung geht. Man könnte höchstens noch eine Ausnahmeregelung finden.

Was dann den zweiten Teil anbelangt, also die Einsehbarkeit der Akten, so mögen Sie darüber lächeln, daß es eben eine Selbstverständlichkeit sei. Draußen in den Berg- und Landgemeinden, meine Herren, weiß ich mit Sicherheit, daß die Gemeinderäte und vor allen Dingen natürlich die Gemeinderäte der Nicht-Mehrheit, der Opposition, regelrecht darum raufen müssen, daß sie in die Akten Einsicht nehmen können. Wir müssen das einfach ein für allemal hier festschreiben, damit diese Dorfmonarchen endlich wissen, daß auch für sie demokratische Grundsätze gelten. Und oft ist ein Oppositioneller bei 15, oft ist ein Oppositioneller bei 20 Mehrheitsmitgliedern. Wie sollen die sich sonst wehren, wie sollen die sonst zu ihrem Recht kommen, wenn es nicht einmal hier festgeschrieben wird?

Wie gesagt, es geht um die Grundsätze der Demokratie. Wenn ein Gemeinderat nicht früh genug verständigt wird - und auch da gibt es Manipulationen - und wenn man die Fristen so kurz setzt, dann ist die Manipulationsmöglichkeit noch größer, denn dann kann der Bürgermeister oder wer immer sagen, daß wir nur so wenig Zeit hätten. Bei euch funktioniert die Post nicht, wir wissen nicht genau, wie wir dich erreichen! Man darf hier nicht immer vom guten Willen der Dorfgrößen ausgehen, sondern man muß oft damit rechnen, daß sie es darauf angelegt haben, ganz einfach Oppositionelle, von denen sie zu erwarten haben, daß sie eben kritische Beiträge bringen, nicht bei den Sitzungen haben wollen oder Beschlüsse ohne Anwesenheit dieser Nicht-Mehrheitsmitglieder durchbringen möchten. Oder eben, wenn sie erwarten müssen, daß ziemlich viele Anhänger dieser Oppositionellen als Zuschauer kommen, auch das zu verhindern. Reden Sie einmal mit den Leuten draußen in den Kleingemeinden und in den Fraktionen, dann werden Sie verstehen, daß man hier ganz einfach auf Nummer sicher gehen und etwas hineinschreiben muß, das im Normalfall eine Selbstverständlichkeit ist.

*(Consideriamo la realtà sudtirolese. Per la maggior parte dei comuni generalmente non si tratta di comuni urbani. Si tratta di comuni di zone rurali e montane con moltissime frazioni. E proprio in queste frazioni risulta assai difficile distribuire la posta e recapitare per tempo gli avvisi di convocazione. In città forse questo non è un problema. C'è il messo comunale che consegna personalmente gli avvisi. Ma noi dobbiamo anche tenere conto delle altre realtà. Del resto vogliamo che la democrazia funzioni ovunque e non solo nei pochi comuni urbani.*

*Per questa ragione noi dobbiamo inserire una norma che tenga anche conto del diritto dei consiglieri delle zone montane di essere informati per tempo e quindi di ricevere tempestivamente gli avvisi, la posta e soprattutto le convocazioni in via d'urgenza. Come è possibile informare 24 ore prima un consigliere che abita in una piccola frazione di montagna? Persino due giorni sono ancora troppo pochi.*

*Ne abbiamo già discusso l'ultima volta; in tale occasione fu fatta la proposta di indire le sedute urgenti almeno due giorni liberi prima di quello stabilito per l'adunanza. Io comunque non sono d'accordo, proprio perché conosco la realtà di questi comuni di montagna e delle loro frazioni. Fin tanto che verrà mantenuto questo emendamento, io lo sosterrò: in casi normali 10 giorni liberi prima dell'adunanza e nei casi di urgenza 5 giorni prima. Se noi contiamo quante volte si riuniscono i consigli comunali nella nostra provincia, ci accorgiamo che non è più di una volta ogni due mesi. Pertanto dev'essere possibile convocare la seduta almeno 10 giorni prima. Allora il sindaco saprà precisamente: quel giorno si fa consiglio comunale. E ha tutto il tempo che vuole per prepararsi. In un comune di città possiamo fare delle eccezioni, ma anche in quel caso penso che potrebbe essere applicata questa normativa. Si potrebbe tutt'al più prevedere una norma straordinaria.*

*Per quanto concerne la seconda parte, ovvero la possibilità di prendere visione della*

*documentazione, Voi forse sorriderete, perché pensate che si tratti di una cosa ovvia. Ma fuori, nei comuni delle zone rurali o montane, signori e signore, i consiglieri comunali, soprattutto dell'opposizione, devono letteralmente battersi per poter prendere visione degli atti. Anche questo aspetto va dunque regolamentato, affinché i monarchi di paese sappiano finalmente che anche per loro valgono certe regole democratiche. E spesso un unico rappresentante dell'opposizione si trova a dover fronteggiare 15 o 20 esponenti della maggioranza. Come faranno questi singoli a difendersi, se noi non discipliniamo sin d'ora tutti questi aspetti?*

*Come ho già affermato, si tratta di regole fondamentali per la democrazia. E se un consigliere comunale non viene avvisato per tempo - e anche qui si verificano delle manipolazioni - perché i termini sono così brevi, allora le possibilità di manipolazione aumentano, allora il sindaco o chi per lui può sempre giustificarsi dicendo che c'era troppo poco tempo. "Da voi la posta non funziona, non sapevamo come raggiungerli!" Non si può sempre presupporre la buona volontà dei potenti di paese, bisogna anche considerare che si potrebbe intenzionalmente voler escludere dalle sedute o dalle decisioni importanti i rappresentanti dell'opposizione un po' troppo critici. Oppure quando si pensa che troppi simpatizzanti di questo o quel rappresentante dell'opposizione potrebbero assistere da spettatori alla seduta! Parlate qualche volta con la gente fuori nei piccoli comuni e nelle frazioni e vi accorgete che per garantire la democrazia, è necessario disciplinare anche questo aspetto, che a molti potrà sembrare ovvio.)*

**PRESIDENTE:** La parola al cons. Taverna.

**TAVERNA:** Signor Presidente, il mio intervento verterà innanzi tutto su una questione di metodo per quanto riguarda la discussione degli emendamenti presentati e quindi non condivido che si possa arbitrariamente accorpare emendamenti che hanno significato diverso e sono soprattutto presentati da colleghi che appartengono a gruppi politici diversi, quindi la procedura è quella stabilita dal Regolamento, si esamina ciascun emendamento, ci sarà il dibattito e successivamente ci sarà il voto, quindi non accetto che la discussione venga confusa in un guazzabuglio di proposte, di fronte alle quali ci troveremmo obiettivamente a disagio, perché non si arriverebbe più nemmeno a capire quale sia e quale sarà il bandolo della matassa. Questo è un richiamo che mi permetto di rivolgere alla Presidenza per quanto riguarda il rispetto delle norme del Regolamento...

*(Interruzione)*

**PRESIDENTE:** Cons. Taverna, la interrompo brevemente per dire che lei ha pienamente ragione sulla procedura ed il Presidente farà rispettare il Regolamento, perciò su ogni emendamento ognuno potrà prendere la parola in base ai tempi previsti dal Regolamento e verranno posti in votazione separatamente.

**TAVERNA:** La ringrazio, signor Presidente, per questa precisazione, perché mi pareva che fosse doveroso e necessario sottolineare questo punto. A questo punto ci troviamo di fronte all'emendamento Tribus 4/ter, sul quale evidentemente cercherò di esprimere quali sono le mie opinioni personali su questo emendamento.

Innanzitutto ritengo di dover ancora una volta richiamare la vostra attenzione, soprattutto l'attenzione della maggioranza e della Giunta e dell'assessore competente, sul fatto che la precedente discussione e votazione circa gli statuti comunali, a questo proposito abbiamo più volte preso la parola per dimostrare quanto inutili siano gli statuti comunali, in quanto essi hanno soltanto una funzione che può essere o velleitaria perché i Comuni piccoli alla fine arriverebbero a copiare gli statuti elaborati dai Comuni più grandi e sarebbe comunque residuale, perché le competenze che sono

attribuite ai Comuni, sono attribuite dalla presente legge, dalla legge che in questo momento andremo a discutere e ad approvare, quindi anche sotto questo profilo mi pare che sia evidente ed opportuno richiamare ancora l'attenzione dell'Assemblea circa l'inutilità o, peggio ancora, il danno che per quanto riguarda la tutela dell'autonomia comunale si potrà verificare con l'introduzione di un marchingegno che è chiamato statuto, ma che in effetti non dà autonomia, ma secondo il mio modestissimo parere, questo statuto verrà alla fine a togliere ancor più autonomia, ma soprattutto a togliere autonomia ed annullare la presenza e la possibilità operativa delle opposizioni e delle minoranze.

Abbiamo già detto in occasione della discussione dello statuto, quando avevamo affermato che non era possibile accettare la norma secondo la quale lo statuto dovesse essere o accolto in toto o respinto in toto, quando la maggioranza con un atto di forza ha fatto sì che passasse la regola secondo la quale lo statuto dovesse essere approvato in toto e quindi con il raggiungimento di una palese contraddizione anche nei confronti degli appartenenti al gruppo di maggioranza o ai gruppi che poi andrebbero a formare la maggioranza in quel Comune; gli stessi rappresentanti di quei gruppi si troverebbero nella impossibilità di apportare miglioramenti o suggerimenti positivi allo statuto e quindi, di conseguenza, lo statuto accettato o respinto in blocco è una riduzione di autonomia nei confronti non già o soltanto dei rappresentanti della minoranza o dell'opposizione, ma sarebbe una limitazione di autonomia, di libertà, di concorso alla modifica in senso migliorativo dello statuto medesimo anche agli stessi appartenenti ai gruppi di maggioranza, perché ci troveremmo appunto di fronte al dilemma accettare o respingere in blocco lo statuto.

Fatta questa premessa, che mi sembrava opportuna per richiamare alla nostra mente e per rafforzare il ragionamento che sulla premessa di questa brevissima sintesi riassuntiva di quanto il Consiglio regionale è andato a legiferare nei giorni passati, è evidente che l'emendamento presentato dal collega Tribus, almeno per quanto riguarda la realtà del Trentino, non può che essere accolto, mi rendo conto perfettamente della necessità di stabilire per legge, a questo punto, il dover mettere il sindaco nella condizione di essere vincolato da precise disposizioni che lo obbligano alla convocazione del consiglio comunale con l'osservanza di una certa procedura, che ha riferimento ai tempi e la procedura ha anche riferimento al contenuto, al modo con i quali si deve procedere alla convocazione del consiglio.

A questo proposito vorrei ricordare che la legge precedente, quella che andremo a modificare, la legge regionale sull'ordinamento dei Comuni, era di una nitidezza e di una chiarezza esemplari e rinviando le modalità di convocazione del consiglio, mi riferisco all'art. 29 del testo unico delle leggi regionali in materia di ordinamento dei Comuni, al regolamento del consiglio comunale, dava sufficienti garanzie, almeno nei Comuni più grandi, se è vero come è vero, ad esempio cito il Comune di Trento, perché per quasi 15 anni ho fatto il consigliere comunale del Comune di Trento, il regolamento comunale dava delle precise indicazioni per quanto riguarda i tempi, i modi e le procedure che dovevano essere osservate attentamente, pena la nullità della convocazione e quindi la decadenza delle delibere che in quella adunanza del consiglio comunale si sarebbero tenute, proprio per vizi di carattere formale per quanto riguarda la questione della convocazione ed il rispetto dei termini per quanto riguarda la convocazione. Quindi già la legge precedente, quella tutt'ora in vigore, che dovrà essere sostituita dal disegno di legge n. 72, poneva in evidenza la necessità del rispetto dei tempi, delle procedure e l'obbligo rispetto al quale, ovviamente, il sindaco era tenuto ad osservare, pena la nullità degli atti deliberativi del consiglio se le procedure non fossero state osservate.

Questo ragionamento va osservato e va anche visto in termini generali. Ora vediamo l'emendamento proposto dal collega Tribus. Che cosa vuole affermare in realtà? Vuole affermare in legge, e quindi evitare che lo statuto comunale possa a questo riguardo proporre delle procedure che siano in netto contrasto con il giusto diritto da parte del consigliere comunale di poter essere messo nella condizione non soltanto di avere il tempo sufficiente e necessario per poter ricevere la convocazione, ma soprattutto doveva essere messo nella condizione ed il consigliere comunale tenuto

altresì conto che il consigliere comunale non ha la possibilità di svolgere il proprio mandato in termini professionali o professionistici, il consigliere comunale nella maggior parte dei casi è un lavoratore dipendente o autonomo e quindi deve conciliare la possibilità di poter esercitare il proprio mandato e di poter conciliare le proprie giuste, sacrosante e legittime aspirazioni per quanto riguarda il lavoro a cui è chiamato ad assolvere per il mantenimento della propria famiglia. A questo proposito è evidente il pericolo che corriamo se non indichiamo in legge con termini precisi la soluzione del problema, se rinviando allo statuto la soluzione di questo problema, compiremmo una grossa ingiustizia nei confronti dei consiglieri di opposizione, di minoranza in senso obiettivo, perché soltanto pensiamo questi sarebbero maggiormente danneggiati nella loro attività e nella loro azione di controllo, ma sarebbero danneggiati, credo, tutti quanti, anche i consiglieri della maggioranza, perché a questo punto il controllo sugli atti della pubblica amministrazione comunale, il controllo sugli atti politici della giunta non può essere una prerogativa esclusiva dei rappresentanti dei gruppi consiliari di opposizione o di minoranza, ma il compito di controllo nei confronti degli atti dell'organo esecutivo deve essere esercitato da tutti coloro che siedono in consiglio comunale, a prescindere dallo schieramento al quale appartengono, siano essi di maggioranza o di opposizione, perché la rappresentanza viene data senza vincolo di mandato dal corpo elettorale e quindi spetta a ciascun consigliere il diritto-dovere di controllare gli atti della pubblica amministrazione, in questo caso gli atti della giunta.

Allora se non riusciamo in legge a proporre modalità, tempi e procedure certe, sicuramente assisteremo nella fase di votazione dello statuto a soprusi che sono diretti nei confronti dei rappresentanti dell'opposizione e delle minoranze, ma che in senso lato sono diretti nei confronti di tutti coloro che hanno ricevuto il mandato dal corpo elettorale, quindi secondo il mio modesto parere l'emendamento 4/ter proposto dal cons. Tribus merita accoglimento e per quanto mi riguarda, oltre ad averlo sostenuto in discussione, al momento del voto mi dichiarerò favorevole e quindi voterò a favore dell'emendamento medesimo.

**PRESIDENTE:** La parola al cons. Pinter.

**PINTER:** Grazie, signor Presidente. Vorrei intervenire a sostegno della questione relativa alla documentazione. Già il fatto che oggi la legge regionale nel testo unico all'art. 42 preveda determinati tempi, ad esempio per quanto riguarda l'esame dei punti all'ordine del giorno c'è da dire che nella prassi delle amministrazioni comunali non sempre questi termini sono rispettati, vale a dire che i 5 giorni nei quali i consiglieri dovrebbero e potrebbero consultare la documentazione relativa ai punti inseriti all'ordine del giorno, in realtà spesso questi termini sono aleatori e non sono rigorosamente rispettati dalle amministrazioni comunali, evidentemente sta nei compiti del consigliere quello di sollecitare, però è anche vero che non ha strumenti particolari per ottenere il rispetto di questi termini, cioè il consigliere comunale che non si trova a disposizione la pratica relativa al punto all'ordine del giorno può sollevare questione di ordine politico, non può certo invalidare la seduta del consiglio comunale perché non ha potuto consultare il materiale relativo al punto all'ordine del giorno.

E' però evidente che, se togliamo anche questo riferimento legislativo nella legge regionale, priviamo i consiglieri comunali di un ulteriore strumento a loro disposizione per garantirsi la possibilità di trattare il punto all'ordine del giorno con la dovuta conoscenza, cioè vale a dire dopo aver preso atto della documentazione relativa.

Rispetto a questo è evidente che anche il fatto della convocazione, cioè di fissare un termine minimo per la convocazione delle sedute ordinarie e di quelle d'urgenza rientra anche questo nella necessità di garantire effettivamente i consiglieri comunali che non venga loro occultata la possibilità di conoscenza di quanto il consiglio comunale va a deliberare.

Non credo che questo inserimento legislativo costituisca un appesantimento tale da determinare problemi nella struttura amministrativa o burocratica delle amministrazioni comunali,

perché in realtà credo che rispettare questi tempi proposti dai conss. Tribus e Benedikter di convocazione, cioè i 10 giorni ed i 5 giorni di urgenza, credo che ogni amministrazione comunale è messa nelle condizioni di poterlo fare in modo adeguato e di garantire quindi la predisposizione dei relativi punti all'ordine del giorno. E' evidente che se le giunte considerano ed interpretano questi tempi unicamente come un ostacolo alla loro azione, lo possono usare in modo strumentale e quindi convocare delle sedute e non predisporre l'adeguata preparazione del punto all'ordine del giorno, quindi mi associo alle richieste fatte da altri consiglieri di richiamare la necessaria attenzione, affinché questo doppio elemento del tempo minimo di convocazione delle sedute ordinarie e d'urgenza e della possibilità stessa di consultazione entro questi termini da parte dei consiglieri comunali del relativo materiale sia assolutamente fondamentale, anche perché con questa legge andiamo già a ridurre l'oggetto della trattazione da parte dei consiglieri comunali, in quanto vengono spostate competenze alla giunta comunale, se poi togliamo anche la possibilità di conoscenza e di trasparenza, evidentemente compiamo un arbitrio che non favorisce certo le condizioni di partecipazione dei cittadini all'amministrazione.

**PRESIDENTE:** Qualcun altro intende intervenire sugli emendamenti? Nessuno?

A nome della Giunta la parola all'assessore Romano.

**ROMANO:** Brevemente, perché la problematica che scaturisce da questi articoli impegna la filosofia stessa di tutto il disegno di legge e qui è il discorso che è tornato e penso tornerà più volte, cioè che cosa vogliamo demandare agli statuti e che cosa vogliamo disciplinare in modo pignolo e pedissequo. Mentre ascoltavo gli interventi mi guardavo il testo dell'art. 31 della legge n. 142, ebbene non trovo nel testo di detto articolo tutte queste articolazioni proposte e mi domandavo se questo tipo di ragionamento, anche serio, per certi aspetti condivisibile, se a livello nazionale in sede di approvazione della legge fosse stato fatto questo tipo di ragionamento quando si parla delle convocazioni e dei termini, penso senz'altro che sia una delle caratteristiche fondamentali dell'autonomia statutaria. Probabilmente certe volte vogliamo dare questo tipo di autonomia, poi abbiamo paura che i Comuni non sappiano utilizzare questa autonomia, allora dobbiamo metterci d'accordo: vogliamo dare questa fiducia di autogoverno agli enti locali, vogliamo dare gli strumenti e la fiducia per autogovernarsi? Allora, se devono sapere autogovernarsi, dovranno anche al loro interno stabilire determinate cose, perché veramente qui rischiamo di lasciarci la testa prima di rompercela, mettiamo delle griglie, quindi non ho trovato queste grosse preoccupazioni nella legge n. 142, preoccupazioni che al limite possono essere condivisibili, il legislatore nazionale l'ha risolto in un certo modo, non abbiamo ritenuto di doverci discostare in questo caso, in tanti altri lo sapete bene che lo abbiamo fatto adattando la legge a quelle che sono le nostre esigenze o almeno a quello che è emerso, quindi non vediamo in questo caso per quale motivo, potendo gli statuti disciplinare in modo ottimale o secondo le varie esigenze Comune per Comune come questi adempimenti debbano essere svolti, siamo pertanto contrari agli emendamenti.

**PRESIDENTE:** E' stato presentato un emendamento per il quale ho dato incarico ai miei collaboratori di tradurlo e di distribuirlo, ma non ho nemmeno l'emendamento per leggerlo, in quanto l'ho consegnato per la traduzione e la distribuzione.

Per memoria dell'aula: abbiamo svolto la discussione abbinata sull'emendamento Tribus e Benedikter al 4/ter dell'art. 7, abbiamo esaurito la discussione abbinata sui due emendamenti Tribus e Benedikter, nel frattempo è pervenuta alla Presidenza una proposta emendativa a firma dei conss. Rella ed altri. In questo momento dovrei procedere con la votazione dell'emendamento Tribus e poi l'emendamento Benedikter, però nel frattempo c'è questo elemento di novità, quindi non posso fare altro che sospendere i lavori per 5 minuti per permettere alla Presidenza di far tradurre e distribuire l'emendamento a firma del cons. Rella.

I lavori del Consiglio sono sospesi per 5 minuti, pregando i colleghi di non mettere in difficoltà il Presidente presentando emendamenti all'ultimo momento, anche se questo è consentito dal Regolamento, non voglio limitare la possibilità del consigliere di presentare emendamenti, però, purtroppo, non posso fare altro che sospendere i lavori per 5 minuti.

(ore 11.40)

(ore 11.46)

**PRESIDENTE:** Prego i consiglieri di prendere posto, riapro i lavori.

E' stato presentato un emendamento all'emendamento all'art. 7 che recita: "I termini di 10 giorni, rispettivamente di cinque giorni, sono sostituiti con 5 (cinque) giorni, rispettivamente due giorni." Il primo firmatario, cons. Rella, intende illustrare l'emendamento?

Il collega Rella non è presente e chiedo all'aula, se qualcuno intende intervenire su questo emendamento, che reca anche le firme dei cons. Andreotti, Craffonara ed altri. Qualcuno dei presentatori intende illustrare l'emendamento?

La parola al cons. Tribus.

**TRIBUS:** Herr Präsident, wir wären bereit, dem Ausschuß mit diesem Änderungsantrag entgegenzukommen, mit dem wir die von unserem Antrag vorgesehenen Fristen verkürzen, d.h. daß man praktisch die jetzt im REGIONALGESETZ vorgesehenen Fristen beibehält, und zwar daß wir die 10 Tage, die wir vorsehen, auf 5 Tage reduziert und bei Dringlichkeit die von uns vorgesehenen 5 Tagen auf 2 Tage herabsetzt. Das wäre ein möglicher Kompromiß, der dem heutigen Gesetz entspricht. Wenn der Präsident oder wenn Assessor Romano sagt, daß man nicht diese, um Andreolli zu zitieren, stalinistische Manie fortführen soll, dieses Mißtrauen gegen die Gemeinderäte, denen in diesem Falle praktisch ein Zwang auferlegt wird und wenn wir nicht unterstellen wollen, daß die Gemeinderäte anderenfalls grundsätzlich negative Entscheidungen treffen, da muß ich sagen, daß man dann sehr viele Dinge aus dem Gesetz herausstreichen müßte. Also wenn das die Logik wäre, die durch das ganze Gesetz geht, dann einverstanden. Aber wir haben doch auch in sehr vielen Punkten einen Rahmen festgelegt. Es ist ja nur ein Rahmen. Wenn wir "fünf" sagen, dann heißt das noch lange nicht, daß sich alle an "fünf" halten müssen, d.h. daß die Gemeinderäte dann frei entscheiden, ob sie 10, 14, 20 oder wieviel auch immer Tage vorher den Gemeinderat einberufen. Aber ich glaube, daß man wie im ganzen Gesetz, wie überall, ein Minimum vorsehen muß, einen Rahmen. Das ist doch die Aufgabe eines Rahmengesetzes, weil wir sonst kein Rahmengesetz bräuchten, sondern wir müßten nur Titel angeben und dann, entsprechend dem Titel, entscheidet jede Gemeinde für sich selbst.

Auch legen wir dann, Herr Assessor, im nächsten Absatz 5 fest, daß z.B. die Sitzungen, die von Ratsmitgliedern gefordert werden, mindestens innerhalb von 15 Tagen einberufen werden müssen. Auch in diesem Falle sagen wir, ist es richtig, daß eine Grenze festgelegt wird, weil man ansonsten das Prinzip ad absurdum führen würde, wenn wir festlegen, daß eine bestimmte Anzahl von Gemeinderäten die Einberufung einer Sitzung zwar verlangen darf, aber wir dann nicht bestimmen, innerhalb welcher Zeit die Sitzung abgehalten werden soll. Deshalb haben wir natürlich beschlossen, dies festzulegen. Genauso ist es in diesem Fall, daß wir nämlich ein Minimum an Rahmen vorgeben und dann wird jede Gemeinde entscheiden können, wie sie sich selbst regelt. Es ist kein Mißtrauen gegen die Gemeinden, weil wir auch dazu sagen müssen, daß gerade die Einberufungsprozedur und die Aushändigung von Akten heute einer der häufigsten Streitpunkte in den Gemeinden - zumindest bei uns hier - ist. Wo immer gehadert, gestritten und gezankt wird, ist eben gerade der Punkt im Spiel, daß Sitzungen einberufen werden, die Akten nicht aufliegen und daß man sich dann in regelmäßigen

Abständen an die Aufsichtsbehörde wenden muß, um zum Recht zu kommen, was dann meistens negativ ausgeht.

Herr Präsident, glauben Sie mir, was meine Person betrifft, will ich bestimmt nicht aus stalinistischer Manie heraus alles regeln, sondern ich möchte ganz einfach einen für alle verbindlichen Rahmen festlegen, einen minimalen Rahmen, und ins Positive sind dann natürlich der demokratischen Euphorie der einzelnen Gemeinden keine Grenzen gesetzt.

*(Signor Presidente! Noi saremmo disposti a venire incontro alla Giunta con questo emendamento, riducendo i termini qui previsti, ovvero mantenendo i termini previsti dalla legge regionale. Noi proponiamo quindi di ridurre i nostri 10 giorni a 5 e nei casi di urgenza i 5 giorni a 2. Questo sarebbe un eventuale compromesso che si conforma a quanto previsto dalla legge attualmente in vigore. Se l'Assessore Romano o il Presidente Andreolli dicono che non si deve insistere con questa mania staliniana (come ha affermato Andreolli), ovvero con questa sfiducia nei confronti dei consigli comunali, ai quali verrebbe in questo caso imposto un vincolo, e se non si vogliono far fare delle decisioni sbagliate ai consiglieri comunali, allora dovremmo stralciare ben molte cose da questa legge. Se è questa la logica che è alla base della legge, allora sarei d'accordo anch'io. Ma noi abbiamo cercato di dare una precisa cornice a questa legge. Se noi diciamo "cinque", allora ciò non significa che tutti debbano attenersi al "cinque"; quindi i consigli comunali potrebbero decidere liberamente di convocare il consiglio comunale 10, 14, 20 o chissà quanti giorni prima. Ma io credo che in tutta la legge si debbano prevedere condizioni minime e si debba dare un'indicazione. E' questo l'obiettivo di una legge-quadro; altrimenti non avremmo dovuto fare una legge-quadro, ma avremmo potuto mettere solo i titoli, lasciando decidere il resto ai comuni.*

*Poi al comma 5 noi stabiliamo, signor Assessore, che il sindaco è tenuto a riunire il consiglio, in un termine non superiore ai 15 giorni, quando lo richiedano i consiglieri comunali. Anche in questo caso noi riteniamo giusto che venga fissato un termine, perché altrimenti si introdurrebbe il principio assurdo che un certo numero di consiglieri può far convocare il consiglio comunale, e noi poi non decidiamo entro quanto deve adunarsi. Per questo vogliamo che venga fissato il termine. Anche in questo caso abbiamo fissato un termine minimo e poi ogni comune potrà regolarsi come crede. Non si tratta di sfiducia nei confronti dei consigli comunali, ma qui da noi le convocazioni per le adunanze e la visione degli atti rappresentano pur sempre uno dei maggiori punti di scontro nei nostri comuni - almeno qui da noi-. Dove ci sono divergenze e diatribe, ci sono sempre in gioco aspetti che concernono la convocazione del consiglio o il diritto di prendere visione degli atti, per cui spesso ci si deve rivolgere all'autorità di controllo per ottenere ragione, e spesso non si riesce comunque ad affermare il proprio diritto.*

*Signor Presidente, mi creda. Da parte mia non voglio certo regolamentare tutto per una mia mania staliniana, ma vorrei semplicemente stabilire una cornice minima, lasciando poi aperte ai comuni tutte le possibilità di sbizzarrirsi nella loro euforia democratica.)*

**PRESIDENTE:** La parola alla cons. Klotz.

**KLOTZ:** Ich hatte bereits dem Einbringer gesagt, daß meines Erachtens diese Einladungsfristen viel zu kurz sind: 5 Tage im Normalfall und 2 Tage im Dringlichkeitswege. Da kann es passieren - und wir müssen auch einmal damit rechnen, daß nicht immer der gute Wille vorherrscht -, daß man eine Dringlichkeitssitzung häufiger einberuft, um sicherzugehen, daß irgendwelche unliebsamen Gemeinderäte - unter Anführungszeichen - nicht dabei sein können. Und immer noch ist es so, daß viele Gemeinderäte in Berggebieten, in kleinen Fraktionen, in zwei Tagen nicht erreichbar sind, wenn die Post vielleicht einmal die Woche hingbracht wird oder so, wie Kollege Benedikter gesagt hat, heute noch Fraktionen bestehen oder auch Dörfer, Weiler, kleine Gehöfte, wo die Post überhaupt nicht

hingebacht wird, sondern wo die Leute beim Kirchgang am Samstag oder Sonntag die Post aus den Hauptdörfern mitnehmen. Meines Erachtens also sind hier diese Zeiten viel zu kurzfristig. Ich würde dem einfach nicht zustimmen können, weil ich die Realität in unserem Land genau kenne, gerade in Land- und Berggebieten. Da öffnet man der Manipulation Tür und Tor. Vor allen Dingen mit dieser Dringlichkeitsfrist von 2 Tagen kann man die Opposition oder auch andere Gemeinderäte jederzeit ausschalten. Man braucht nur entsprechend viele Dringlichkeitssitzungen einzuberufen.

*(Avevo già spiegato al proponente che, secondo me, i tempi per il recapito degli avvisi di convocazione sono troppo brevi: 5 giorni nei casi normali e 2 giorni nei casi di urgenza. Può succedere - e dobbiamo anche pensare che non sempre può esserci la buona volontà - che vengano indette molto spesso sedute in via d'urgenza, per far sì che non possano parteciparvi i consiglieri comunali poco "graditi". Inoltre accade molto spesso che nelle comunità di montagna molti consiglieri delle frazioni più piccole non siano raggiungibili in due giorni perché la posta viene distribuita solamente una volta la settimana, oppure - come ha detto il collega Benedikter - perché essi abitano in certi paesini, piccoli villaggi o masi dove la posta non viene nemmeno distribuita, in quanto gli interessati la ritirano personalmente il sabato o la domenica quando si recano a messa. A mio avviso questi tempi sono troppo brevi. Pertanto non posso condividere quanto è previsto qui, anche perché conosco la realtà nella nostra provincia ed in particolare nelle zone rurali e di montagna. In questo modo noi acconsentiamo ad ogni tipo di manipolazione. Il termine di due giorni per la convocazione d'urgenza permette, in particolare, di escludere dal gioco l'opposizione ed anche altri consiglieri comunali. Basta solo convocare molte sedute in via d'urgenza.)*

**PRESIDENTE:** Sull'emendamento la parola al cons. Meraner.

**MERANER:** Danke, Herr Präsident! Ich schließe mich dem an, was die Vorrednerin gesagt hat und möchte ergänzend zu bedenken geben, daß es nicht nur jenen Personenkreis betrifft, den die Kollegin Klotz aufgezählt hat, sondern auch und sehr häufig jene Gemeinderäte, die im Angestelltenverhältnis sind. Bedenken Sie bitte, daß es ja nicht wenige Arbeitnehmer gibt, die z.B. im Außendienst arbeiten und innerhalb einer Frist von zwei Tagen gar nicht zu erreichen sind. Und sollten sie zu erreichen sein, dann glaube ich, sollten wir auch auf die Betriebe, deren Arbeitnehmer Gemeinderäte sind, Rücksicht nehmen. Stellen Sie sich vor, der Betrieb stellt einen Wochenplan für die Montage auf und Sie bringen nun Dringlichkeitssitzungen am laufenden Band mit zweitägiger Einladung. Man muß wohl auch dem Betrieb materiell die Möglichkeit geben, daß er sich umorganisieren kann, wenn ein Angestellter ausfällt und zu einer Gemeinderatssitzung will. Ich glaube, daß hier wirklich eine ganze Reihe von rein praktischen Argumenten zu berücksichtigen sind. Wir sollten da kein politisches Hick-Hack daraus machen, sondern einfach das tun, was praktisch dem Menschen zumutbar ist und da bin ich schon der Meinung, daß die Frist von 2 und 5 Tagen - ich sage das auch aufgrund einer 10jährigen Erfahrung als Gemeinderat - völlig unzumutbar ist.

*(Grazie, signor Presidente! Vorrei riallacciarmi a ciò che ha affermato l'oratore che mi ha preceduto e vorrei aggiungere che quanto è stato detto prima non riguarda solo le persone elencate dalla collega Klotz, ma spesso anche quei consiglieri comunali che si trovano in un rapporto di lavoro dipendente. Si pensi ad esempio ai molti dipendenti in missione: questi spesso non sono raggiungibili in due giorni. E se anche dovessero essere reperibili, dovremmo comunque tener conto anche della situazione in cui vengono a trovarsi le aziende, i cui dipendenti sono consiglieri comunali. Consideriamo ad esempio un'azienda che predispose un programma settimanale di montaggio e poi arrivano in continuazione convocazioni d'urgenza per le sedute del Consiglio comunale! Si deve dare all'azienda la possibilità di organizzarsi nel caso venga a mancare un dipendente in quanto consigliere*

*comunale. Ritengo che qui si debba tener conto di tutta una serie di valutazioni pratiche. Non dobbiamo trasformare questa discussione in un titemmolla politico senza senso, ma fare ciò che è più ragionevole per tutti; e credo - anche sulla base della mia esperienza decennale in consiglio comunale - , che qui un termine di rispettivamente 2 e 5 giorni sia veramente irragionevole.)*

**Präsident Peterlini übernimmt wieder den Vorsitz**

**Riassume la Presidenza il Presidente Peterlini**

**PRÄSIDENT:** Ich sehe da noch weitere Wortmeldungen, die Abg. Rella, Andreotti und Meraner.  
Bitte, Abg. Rella.

**PRESIDENTE:** Si sono iscritti a parlare i cons. Rella, Andreotti e Meraner.  
Prego, cons. Rella.

**RELLA:** Grazie, signor Presidente. Mi auguro che i consiglieri socialisti vogliano spendere una parola su questa cosa, al di là della risposta data a nome della Giunta dall'assessore, che in via personale parrebbe sensibile al problema, ma formalmente l'ho sentito molto contrario, mi auguro che vogliano rompere il silenzio ed esprimere una propria posizione, poiché i consiglieri comunali socialisti hanno sollevato infinite volte i problemi degli abusi di comportamento delle giunte comunali rispetto alle quali loro si trovavano in minoranza, perché questa questione della regolarità della convocazione del consiglio comunale e della predisposizione degli atti è probabilmente la più delicata e contestata, nel senso di denuncia delle irregolarità comportamentali, tra le norme che ci sono nell'attuale legge regionale di ordinamento dei Comuni.

Non so se sia il caso di parlare qui di irrigidimento di una norma secondo concezioni staliniane, credo che questa sia una posizione antica, che non usa più nemmeno Scelba, povero uomo, non lo usava più nemmeno lui, sarebbe mascherarsi dietro il mignolo, sarebbe una stupidaggine, il problema è molto serio, qui non si tratta di irrigidire nello statuto una norma comportamentale, si tratta di stabilire una soglia minima di garanzia sotto la quale il consiglio comunale non può decidere di ridurre i tempi per la convocazione del consiglio.

Ribadisco un concetto, perché è un problema sulla quale in futuro verranno sollevate questioni: in 250 Comuni della Regione Trentino-Alto Adige lo statuto sarà fatto ed approvato da un solo partito...

*(Interruzione)*

**RELLA:** Perché non vadano sotto! Perché possono fare anche tempi di convocazione di 3 giorni e di 24 ore, che renderebbe impossibile la partecipazione cosciente e preparata dei cittadini.

Sollevo la questione, signor Presidente, non per una sfiducia nei confronti di chissà chi, ma per l'esperienza consolidata. Il fatto di dover convocare il consiglio comunale notificando l'avviso e predisponendo gli atti alcuni giorni prima è la questione che infastidisce di più le amministrazioni comunali, per cui c'è la tendenza a ridurre questi tempi nei consigli comunali, se non c'è un paracarro, un minimo di soglia, è pacifico che succederà una riduzione dei tempi, in prospettiva, che oggi sono stabiliti dalla legge regionale di ordinamento in 5 giorni e rispettivamente 48 ore. Già oggi sono stabiliti così, confermiamo che questa è la soglia minima, poi il consiglio comunale, se vuole, eleverà nello statuto a 8 o 10 giorni a seconda delle condizioni cui faceva riferimento la collega Klotz. Però garantiamo che il consiglio comunale modificato nella sua essenza, nel suo ruolo reso più delicato e più alto, abbia la garanzia di una convocazione in tempi compatibili con lo svolgimento del mandato.

Badiamo, ci sono sempre più donne che diventano consigliere comunale e normalmente sono donne che hanno figli a carico, oltre ai lavoratori cui faceva riferimento chi è intervenuto prima di me, mi pare il cons. Meraner, che diceva che ci possono essere anche esigenze di congedo dal lavoro per poter partecipare, ci sono donne che hanno bisogno di organizzare la propria conduzione familiare, magari assegnare la custodia dei figli per poter partecipare alle sedute consiliari, sono elementi che si aggiungono a quelli ordinari che già conosciamo e sono un fatto nuovo, secondo me un fenomeno importante che deve essere da noi garantito e tutelato. Bisogna mettere in condizione tutti i cittadini, qualunque la loro condizione, di poter partecipare attivamente alla gestione pubblica. Allora garantiamo che ci sia un minimo di tempo.

Abbiamo insistito forse per creare difficoltà nell'esame della legge? Mi pare che siamo stati fra coloro che hanno sollecitato la sua approvazione in tempi rapidi. Abbiamo partecipato a tutte le riunioni dei Capigruppo, collaborando a trovare intesa e soluzione su tutti gli emendamenti e su tutti gli articoli, spero che ce ne vorrà dare atto, Presidente.

Questo significa che attribuiamo a questo aspetto, a questo passaggio, un'importanza fondamentale, perché se nella definizione degli statuti i consiglieri comunali non sono stupidi, sono impotenti, perché l'art. 3, comma 2, già approvato dice: "In mancanza del voto favorevole dei due terzi, entro 30 giorni si riconvoca il Consiglio comunale e con due votazioni successive con il 51% dei voti favorevoli lo statuto è approvato."; naturalmente sarà uno statuto che - ripeto - in 250 Comuni può essere approvato da una sola forza politica ed immagino che così sarà, che ci sarà una forte incidenza di questo partito che sa di poter approvare da solo lo statuto nel determinare anche delle condizioni che possono rispondere ad una mentalità non troppo favorevole al funzionamento del consiglio comunale, che spesso è considerato organo di ratifica, di aiuto alla giunta, non il centro del governo della comunità.

Badate, nel momento in cui separiamo la funzione amministrativa da quella politica e da quella di governo, c'è bisogno che questo aspetto delicatissimo abbia delle garanzie. Proponiamo quindi con questo emendamento di mantenere come soglia minima e come paracarro almeno quello che c'è oggi in legge, poi se il consiglio comunale lo ritiene opportuno, aumenterà, se riesce, questi tempi, se però - come immagino - la preponderanza in troppi Comuni di una sola forza politica può strozzare questa garanzia, mettiamola come condizione minima. In campo nazionale, assessore Romano, le condizioni sono anche diverse, noi abbiamo delle realtà che sono particolari, anche dal punto di vista geografico, di cui si è parlato, anche dal punto di vista politico e quindi proprio per queste ragioni vediamo di garantire questo minimo di previsione, senza cadere in ragionamenti che appartengono alla preistoria. Grazie.

**PRÄSIDENT:** Der nächste Redner ist der Abg. Andreotti.

**PRESIDENTE:** Il prossimo relatore iscritto a parlare è il cons. Andreotti.

**ANDREOTTI:** Grazie, signor Presidente. Mi sembra che le argomentazioni sollevate dai firmatari dell'emendamento, fra i quali ci sono anch'io, siano tutte condivisibili e pregnanti per gli interventi che sono già stati svolti sugli altri emendamenti ed in particolare per le ultime cose che si sono sentite da quando i lavori del Consiglio sono ripresi. Devo anche dire che - mi spiace non averle qui - in Provincia di Trento abbiamo presentato almeno due interrogazioni e una mozione proprio sul mancato rispetto dei tempi di convocazione dei consigli comunali, ovviamente interrogazioni e mozioni che abbiamo presentato in seguito a ripetute ed insistenti lamentele da parte di consiglieri comunali della minoranza, che lamentavano il fatto di non venire quasi mai messi in grado dalla maggioranza e dal sindaco che convoca il consiglio comunale di poter accedere in tempo utile alla visione degli atti, perché il termine minimo dei 5 giorni, che già attualmente viene previsto per la convocazione dei

consigli comunali viene quasi costantemente disatteso, o comunque in quei 5 giorni ci si fanno rientrare i ponti, le festività infrasettimanali, i giorni di chiusura degli uffici comunali e via dicendo, per cui risulta praticamente impossibile ai consiglieri di minoranza svolgere compiutamente il proprio ruolo.

Ci si viene a dire che si parla molto di autonomia dei Comuni, che continuiamo a sostenere il fatto che i Comuni devono avere una loro autonomia ed una loro capacità decisionale, che continuiamo a denunciare l'eccessivo centralismo della Provincia di Trento, almeno per quanto ci riguarda, in materia di decentramento e che poi andiamo a conculcare ancor più questa autonomia dei Comuni imponendo loro determinate regole e determinati tempi per quanto riguarda la convocazione dei consigli comunali. Se questo ragionamento è vero, direi che il disegno di legge che abbiamo sotto mano e che stiamo discutendo dovrebbe essere quanto meno dimezzato per quanto riguarda i suoi articoli, perché basta dire "lasciamo che i Comuni si facciano i loro statuti", più autonomia di così ai Comuni non si potrebbe concedere, ma non è questa la logica che vogliamo perseguire. Se ai Comuni diamo una legge-quadro, una legge-cornice, dei parametri o delle indicazioni, ritengo che inserire in legge un tempo minimo, che poi grazie a questo emendamento è il tempo minimo che c'è già, da sempre, e che è già attualmente oggi, ce lo dimostra l'esperienza, largamente ed ampiamente disatteso, non è che andiamo a conculcare o a sottrarre spazi di autonomia che avevano in precedenza, ma introduciamo semplicemente delle garanzie per le minoranze. E' di oggi la notizia a tutta pagina su un quotidiano locale che a Baselga di Piné, guarda a caso, sindaco autonomista, maggioranza autonomista e D.C. e P.S.I. all'opposizione, D.C. e P.S.I. hanno deciso di abbandonare commissioni e consiglio, perché non sarebbero rispettati determinati spazi. Desidero aggiungere di più: il cons. Rella diceva prima che 250 Comuni della Regione stabiliranno e determineranno gli statuti grazie ai voti di una sola forza politica, ma se va in porto - come andrà in porto a Roma ed anche in Regione - la riforma elettorale nei Comuni che vedranno l'elezione del consiglio comunale con il sistema maggioritario e quindi si andrà ad un certo bipolarismo anche nei Comuni, avremo la quasi totalità dei Comuni che si approveranno gli statuti grazie al voto di una sola forza politica, cioè della forza politica maggioritaria, proprio in seguito alla nuova legge elettorale che verrà introdotta e che prevederà un sistema maggioritario e che comunque andrà a determinare nella totalità dei Comuni del Trentino quanto meno l'esistenza all'interno dei consigli comunali di due unici raggruppamenti, per cui il raggruppamento di maggioranza si farà sempre e comunque lo statuto su misura. Se a questo aggiungiamo che avranno più poteri i sindaci, le giunte comunali, che i rapporti maggioranza - opposizione saranno molto più netti e più distinti di quello che avviene oggi, dove si vota con il sistema proporzionale, abbiamo la visione completa di quella che è la sottrazione di garanzie alle minoranze, chiunque esse siano, siano democristiane o socialiste, come a Baselga di Piné, siano autonomiste o di altre forze politiche, come nella maggior parte dei Comuni della Provincia di Trento. Le forze di minoranza devono vedersi comunque garantite, ragion per cui abbiamo sottoscritto questo emendamento, che, ripetiamo, prevede dei limiti minimi, siamo d'accordo con quello che sosteneva il cons. Meraner o la cons. Klotz che i due giorni sono troppo pochi, è vero che due giorni sono pochi, e sono pochi anche 5, ma tanto deve essere il minimo; siamo convinti che 48 ore sono poche, poiché una persona se non lavora in Comune, se il posto di lavoro anziché in Comune ce l'ha a 100 Km. di distanza in 48 ore spedire la convocazione, rientrare e prendere visione dei documenti è assolutamente impossibile. Su questo concordiamo tutti, riteniamo altresì che vista la netta opposizione della Giunta ad introdurre una qualsiasi limitazione, cerchiamo almeno di ottenere il minimo del minimo, questo è il motivo che ci ha indotto a sottoscrivere questo emendamento che sosteniamo con convinzione.

**PRÄSIDENT:** Der Abg. Benedikter hat das Wort.

**PRESIDENTE:** La parola al cons. Benedikter.

**BENEDIKTER:** Nur kurz! Ich verstehe wirklich nicht: der Abg. Tribus und ich haben Änderungsanträge eingebracht, die 10 Tage bzw. im schlimmsten Fall 5 Tage vorsehen. Warum? Weil ich bin z.B. als Sohn des Postmeisters in Schlanders aufgewachsen und ich weiß, wie die Post in Schlanders auch heute noch ausgetragen wird. Den Bergbauern, auf den Höfen, nicht die Fraktionen im Tal, Göflan, Kortsch und Vetzan, sondern den Bergbauern wird die Post nicht ausgetragen, sondern sie bekommen sie am Sonntag, wenn sie zum - Kirchengang herunterkommen. Also einmal in der Woche in 7 Tagen bekommen sie die Post. Dann dürfte kein Bergbauer oder Familienangehöriger eines Bergbauern Gemeinderat machen, weil wenn er die Post nur alle 7 Tage bekommt, dann bekommt er sie normalerweise zu spät. Deswegen haben wir beantragt, daß man 10 Tage ansetzt. Dann heißt es, selbstverständlich, es genügt das Minimum und dann wird schon der Gemeinderat... Ja ihr selber, der Abg. Rella, Andreotti usw. sagt ja, wenn ein Gemeinderat da ist, wo die Mehrheit mehr als 2/3 ausmacht, dann kommt es eben nicht zu dieser Sonderbestimmung im Statut. Wir gehen ja davon aus, daß man für diese Minderheit, die sich da mit mehr Tagen durchsetzen möchte und die sich nicht durchsetzen kann, weil sie nicht ein Drittel ausmacht, gesagt hat, es braucht eine gesetzliche Bestimmung, die sagt, es müssen die 10 Tage eingehalten werden. Also ich verstehe nicht, warum man zuerst einen Änderungsantrag mit 10 Tagen einbringt und dann aber sagt, er wird doch nicht angenommen, also kommen wir wieder zurück auf den ursprünglichen. Dann brauche ich keinen Änderungsantrag einbringen, wenn ich sage, es wird doch nicht angenommen und somit beantragen wir das, was schon im Ausschufstext steht. Da komme ich nicht mit.

Ich werde deswegen dagegen stimmen und jedenfalls für den Antrag stimmen, den ich auch zusammen mit dem Abg. Tribus eingebracht habe, für die 10 Tage, auch wenn er untergeht. Bis jetzt hat sich allerdings erwiesen, daß eigentlich - besonders der Präsident des Regionalausschusses - die Vernunft gesiegt hat und in dem Fall wäre es wirklich nur ein Vernunftfordernis, das man durchsetzen will und nicht ein Erfordernis einer bestimmten Partei, ein Parteiinteresse, sondern die allgemeine Vernunft.

*(Sarò breve! Non capisco: il cons. Tribus ed io abbiamo presentato degli emendamenti nei quali si prevede un termine di rispettivamente 10 e 5 giorni. Perché? Ebbene, io sono figlio di un funzionario delle poste di Silandro e per questo so come veniva e viene distribuita la posta a Silandro. Ai contadini dei masi (non a quelli delle frazioni nella valle, come Göflan, Kortsch e Vetzan) la posta non viene recapitata, ma essi la ritirano la domenica, quando vanno a messa. Essi quindi ricevono la posta una sola volta in settimana, quando si recano in chiesa. Ma allora nessun contadino di alta montagna dovrebbe più fare il consigliere comunale, solo Perché riceve la posta solo una volta alla settimana? Per questo noi abbiamo chiesto che si prevedessero i 10 giorni. Mi si dirà: naturalmente, è previsto un tempo minimo, poi il consiglio comunale... Voi stessi, il cons. Rella, Andreotti ecc. dite che se c'è un consiglio con una maggioranza dei 2/3, allora non sarà necessario inserire questa norma straordinaria nello statuto. Noi partiamo dal presupposto che si voglia introdurre un termine più lungo per questa minoranza, ma che non poi non si possa farlo Perché manca il 1/3 dei rappresentanti, e quindi non si possa prevedere la norma giuridica che introduce il rispetto dei 10 giorni. Ebbene, io non capisco Perché si sia voluto proporre prima un emendamento che introduceva il termine dei 10 giorni e poi si sia detto: poiché esso comunque non verrà accolto, ripristiniamo il testo originario. Non sarebbe stato nemmeno necessario presentare l'emendamento allora, se poi si intendeva comunque mantenere il testo originario della Giunta. Non riesco a capire questo modo di procedere.*

*Per questa ragione io voterò contro l'articolo, mentre voterò invece a favore dell'emendamento che ho presentato insieme al collega Tribus, che propone il termine dei 10 giorni, anche se tale emendamento non dovesse venire accolto. Sino ad ora abbiamo potuto constatare che ha sempre prevalso il buon senso - in particolar modo da parte del Presidente della Giunta regionale -; in*

*questo caso si tratta di una proposta ragionevole che non nasce da interessi di partito, ma dal buon senso in generale.)*

**PRÄSIDENT:** Abg. Craffonara, bitte.

**PRESIDENTE:** Prego, cons. Craffonara.

**CRAFFONARA:** Grazie, signor Presidente. Penso che effettivamente questo sia uno dei passaggi delicati di questa legge che devono essere tenuti, assessore, se possibile nella dovuta considerazione, perché quello che ne va di mezzo è la possibilità di esprimere a tutti gli aventi diritto, in questo caso ai consiglieri comunali, la piena partecipazione alle sedute del consiglio quando questo venga convocato, cioè metterli veramente nelle condizioni di poter partecipare; ho ascoltato con molta attenzione gli argomenti e le motivazioni dei colleghi Klotz e Benedikter che hanno presentato questo emendamento nel quale è previsto come minimo i 10 e rispettivamente i 5 giorni e certamente le loro argomentazioni sono valide ed interessanti, perché riportano quella che è la situazione variegata della nostra Regione, non sempre siamo a Trento, abitiamo a Trento o a Rovereto, o a Cles o a Cavalese, nella nostra Regione ci sono moltissimi Comuni che sono frazionati in tanti posti, dove effettivamente le possibilità di comunicazioni, malgrado siamo nel 1992, sono quelle che sono, però tutti i cittadini devono avere il diritto di poter partecipare alle riunioni del consiglio.

Mi sembra che, se si possono comprendere quelle che sono le argomentazioni contrarie, il contenuto dell'emendamento dei conss. Rella ed altri sia quanto meno il minimo che deve essere garantito per un esercizio democratico garantista dei nostri diritti, direi che è proprio il minimo; mi auguro che singolarmente i Comuni negli statuti terranno presente la loro configurazione geografica, la possibilità di comunicare o meno e di conseguenza potranno stabilire anche tempi superiori e questo sarà giusto se sarà possibile, però credo che un minimo, che è veramente tale, quando si pensa 5 giorni e 2 giorni in caso di urgenza non sono nulla, quello che succede adesso, mi pare siano limiti invalicabili.

Signor Presidente, vorrei ricordarle per un momento che sull'art. 3, quello che riguardava il modo di votazione dello statuto del Comune c'è stato un confronto molto serrato, che ha portato ad una votazione estremamente risicata, come lei ricorda e se non lo ricorda di fronte alla proposta di approvare articolo per articolo nei consigli comunali lo statuto, 24 sono stati i no, ma 32 sono stati i sì, quindi già questo deve fare riflettere, le regole della democrazia sono quelle che sono, basta un voto per stabilire una maggioranza, però questo non esime dal fare certe considerazioni, cioè dal pensare che su un certo argomento c'è una parte forte che ha delle preoccupazioni e perplessità ed allora, se vogliamo essere non tanto corretti, perché non si tratta di correttezza, ma se vogliamo considerare anche le ragioni degli altri, allora almeno vediamo di dare la possibilità su questo passaggio che è certamente di minor importanza rispetto al primo, mi sarei augurato che avessero prevalso i sì sull'art. 3 di approvazione dello statuto, quello non è stato possibile, però almeno qui mi pare, anche da parte delle forze politiche e del gruppo che rappresento, c'è l'auspicio di poter, non è grande cosa, risolvere in senso positivo ed accogliere quindi l'emendamento prodotto dai conss. Rella ed altri, che anche noi facciamo nostro.

**PRÄSIDENT:** Die Abg. Berger hat das Wort.

**PRESIDENTE:** La parola alla cons. Berger.

**BERGER:** Intervengo molto brevemente per sostenere le ragioni espresse dai colleghi Benedikter e Tribus. Mi sembra strano che si scelga la strada della modifica, intervenendo però come hanno fatto sia

il collega Andreotti che il collega Rella, evidenziando come sia strumento indispensabile ma insufficiente. A questo punto ritengo che sia più opportuno demandare alla responsabilità della maggioranza di quest'aula se ritiene di introdurre una norma che non sia garanzia della convocazione dei consigli. E' più corretto lasciare questa responsabilità, perché qualora sia comprovata da parte dei membri del consiglio l'impossibilità di partecipare alle sedute per impraticabilità dello strumento di convocazione esiste il ricordo alla magistratura, ma piuttosto che autodisciplinarsi con uno strumento che da tutti è stato dichiarato essere comunque insufficiente, mi sembra che non sia compito nostro quello di creare condizioni di mediazione inaccettabile, o si ritiene di voler disciplinare in maniera opportuna i criteri dei tempi della convocazione consiliare, che sia di garanzia soprattutto in una fase che sarà inevitabilmente superata, 223 Comuni con le deleghe non potranno sopravvivere per molto tempo, è evidente che si dovrà superare questa situazione e mantenere i tempi minimi indispensabili che sono contenuti nell'emendamento Benedikter. Una mediazione insufficiente è inopportuna dal punto di vista del risultato.

**PRÄSIDENT:** Abg. Taverna, bitte.

**PRESIDENTE:** Prego, cons. Taverna.

**TAVERNA:** Signor Presidente, mi sono sforzato in più occasioni di dimostrare come questo disegno di legge fosse insufficiente e in definitiva liberticida e non portatore di autonomia agli enti locali. Questa è una legge liberticida nei confronti degli enti locali.

Ho sostenuto l'emendamento del cons. Tribus perché sono convinto della necessità di regolare per legge tempi, modalità e circostanze di convocazione dei consigli comunali come norma di garanzia, come norma necessaria ed indispensabile per assicurare gli obiettivi che nel corso dell'intervento precedente ho cercato di evidenziare. Ho firmato anche l'emendamento all'emendamento, collega Berger, per dimostrare la mia buona volontà, che del resto c'è sempre stata, era quella di mettere in mora ulteriormente la maggioranza e la Giunta, perché, a differenza di quello che crede il collega Rella, sono convinto che la maggioranza e la Giunta respingeranno anche questa ulteriore modifica alla modalità, ai termini ed alle circostanze. Allora se abbiamo di fronte un interlocutore che è sordo e siamo convinti che questa legge non procura, colleghi Verdi, una legge regionale buona, ma vecchia, ho letto il vostro intervento pubblicato il 4 ottobre 1992, una "legge buona, ma vecchia" ed arrivate a sostenere alla fine che il punto fondamentale sarà l'elezione diretta del sindaco, quando sapete benissimo che in questa legge l'elezione del sindaco avverrà dal consiglio comunale, quindi delle due: o vi convincete, egregi colleghi, della necessità di condurre una battaglia strenua contro questa legge, perché è una legge che definisco patacca, come pataccari sono coloro che hanno avuto il coraggio di presentare questa legge, oppure si assiste impotenti, come purtroppo mi pare di poter constatare un'impotenza generale ed assoluta, di fronte alla quale basterebbe e basterà modificare i termini dei lavori del Consiglio regionale per spaventare un po' tutti e quindi quando pensiamo che si andrà a lavorare fino alle ore 20.00, domani fino alle ore 23.00, la prossima giornata fino ad esaurimento dei lavori, già questo mi pare essere atto di guerra nei confronti degli zombi che sono i rappresentanti di questa maggioranza e di questa Giunta, ma soprattutto nei confronti dei morti che sono rappresentati da un'opposizione inesistente, che non ha nemmeno il titolo di chiamarsi tale.

Se non vi accorgete che questa è una legge truffa, una legge patacca, evidentemente voi avete dimenticato le ragioni per cui siete qui in quest'aula a sostenere la necessità di condurre invece una strenua battaglia, che non è in difesa di questo o di quello, stiamo affrontando una legge ordinamentale, non elettorale, potrei capire che di fronte ad una legge elettorale ci possono essere i legittimi interessi dei partiti a mantenere il proprio orticello, ma qui siamo di fronte ad una legge ordinamentale, il che significa, cari signori, che stiamo a difendere la cornice, l'istituzione, il quadro

entro il quale i cittadini si devono riconoscere, ma di quale rinnovamento voi mi parlate con una legge del genere? Questo sarebbe un rinnovamento? Andiamo indietro rispetto al testo unico del 1934, rispetto al testo unico della legge regionale, voi della Giunta, che siete degli zombi, avete la fortuna di avere di fronte delle opposizioni che non sanno di essere morte, perché sono morte nello spirito, nella passione, nell'interesse a condurre una battaglia politica contro di voi ed il fatto stesso di accampare la modifica dell'orario, di farli lavorare fino alle ore 20.00, più che sufficiente per tarpare le ali a tutti. Ecco perché, cara collega Berger, ho sottoscritto e voterò questo emendamento, queste sono le ragioni e non altre, altra sarebbe stata la battaglia politica ed altro sarebbe stato un atteggiamento diverso, più opportuno, più presente, più attivistico e più movimentista, se mi consentite, di un'opposizione degna di tale nome.

**PRÄSIDENT:** Jetzt kommen wir zur Abstimmung über diesen Änderungsantrag zum Änderungsantrag des Abg. Tribus. Wer damit einverstanden ist, möge bitte die Hand erheben...

...Wer schließt sich der Abstimmung mit Namensaufruf an? 5. Genug. Wir machen den Namensaufruf zum Änderungsantrag des Abg. Tribus, der vorhin vorgelegt worden ist. ...Entschuldigung, zum Änderungsantrag der Abg. Rella, Craffonara, Andreotti und anderen. Ich verlese ihn nochmals:

**PRESIDENTE:** Ora possiamo alla votazione sul subemendamento del cons. Tribus. Chi è favorevole, è pregato di alzare la mano.

Chi aderisce alla richiesta di votazione per appello nominale? 5 consiglieri. Sono sufficienti. Passiamo allora alla votazione sul subemendamento presentato dal cons. Tribus per appello nominale ...Mi scusi, all'emendamento dei cons. Rella, Craffonara, Andreotti e altri. Ne darò nuovamente lettura:

Die Fristen "10 Tage bzw. 5 Tage" werden durch "5 Tage bzw. 2 Tage" ersetzt.

I termini "di 10 giorni" rispettivamente "di cinque giorni" sono sostituiti con "5 giorni" rispettivamente "due giorni".

**PRÄSIDENT:** Ich bitte um den Namensaufruf.

Wir beginnen mit dem Abg. Benedikter. Es geht um die Reduzierung auf 5 bzw. 2 Tage.

**PRESIDENTE:** Si proceda all'appello nominale.

Iniziamo con il cons. Benedikter. Si tratta di ridurre i tempi previsti rispettivamente a 5 e a 2 giorni.

**BENUSSI:** Benedikter (*nein*), Benussi (*si*), Berger (*astenuta*), Betta (*non presente*), Boato (*si*), Bolognani (*no*), Bolognini (*non presente*), Bolzonello (*si*), Brugger (*nein*), Casagranda (*no*), Chiodi-Winkler (*si*), Craffonara (*si*), Degaudenz (*no*), Duca (*si*), Durnwalder (*nein*), von Egen (*non presente*), Feichter (*nein*), Ferretti (*no*), Franceschini (*si*), Franzelin-Werth (*nein*), Frasnelli (*non presente*), Frick (*nein*), Giacomuzzi (*nein*), Giordani (*no*), Grandi (*non presente*), Holzmann (*si*), Hosp (*non presente*), Jori (*no*), Kaserer (*nein*), Klotz (*nein*), Kofler (*nein*), Kußtatscher (*nein*), Leita (*no*), Levegghi (*si*), Lorenzini (*no*), Malossini (*no*), Marzari (*si*), Mayr (*non presente*), Meraner (*nein*), Micheli (*si*), Montali (*si*), Morandini (*non presente*), Morelli (*no*), Negherbon (*no*), Nicolini (*no*), Oberhauser (*nein*), Pahl (*nein*), Pellegrini (*non presente*), Peterlini (*nein*), Pinter (*si*), Rella (*si*), Ricci (*si*), Romano (*no*), Saurer (*nein*), Sfondrini (*non presente*), Tarolli (*no*), Taverna (*si*), Tononi (*no*), Tretter

(*astenuto*), Tribus (*ja*), Valentin (*non presente*), Viola (*si*), Zendron (*si*), Achmüller (*non presente*), Alber (*non presente*), Andreolli (*no*), Andreotti (*si*), Bacca (*no*), Bauer (*nein*), Bazzanella (*no*).

**PRÄSIDENT:** Ich darf das Abstimmungsergebnis bekanntgeben:

Abstimmende:	57
mit Ja haben gestimmt:	20
mit Nein:	35
Stimmenthaltungen:	2

Damit ist der Änderungsantrag abgelehnt.

**PRESIDENTE:** Rendo noto l'esito della votazione:

Votanti:	57
voti favorevoli:	20
voti contrari:	35
astenuti:	2

Il Consiglio regionale non approva l'emendamento.

**PRÄSIDENT:** Wir kommen jetzt zur Abstimmung über den Antrag des Abg. Tribus in seiner Originalfassung. Es ist die namentliche Abstimmung verlangt worden. Wer möchte sich anschließen? 6, genügend. Damit beginnen wir mit der namentlichen Abstimmung über den Art. 4 ter vom Abg. Tribus. Wir beginnen mit der Abg. Klotz.

**PRESIDENTE:** Passiamo ora alla votazione sul subemendamento del cons. Tribus nella versione originaria. E' stata richiesta la votazione per appello nominale. Chi aderisce alla richiesta? 6 consiglieri. Sono sufficienti. Procediamo dunque alla votazione sul subemendamento del cons. Tribus all'art. 4 ter per appello nominale. Iniziamo con la cons. Klotz.

**BENUSSI:** Klotz (*ja*), Kofler (*nein*), Kußstatscher (*nein*), Leita (*no*), Leveghi (*si*), Lorenzini (*no*), Malossini (*non presente*), Marzari (*si*), Mayr (*non presente*), Meraner (*ja*), Micheli (*si*), Montali (*si*), Morandini (*non presente*), Morelli (*no*), Negherbon (*no*), Nicolini (*no*), Oberhauser (*nein*), Pahl (*nein*), Pellegrini (*non presente*), Peterlini (*nein*), Pinter (*si*), Rella (*si*), Ricci (*si*), Romano (*no*), Saurer (*nein*), Sfondrini (*non presente*), Tarolli (*no*), Taverna (*si*), Tononi (*no*), Tretter (*astenuto*), Tribus (*ja*), Valentin (*non presente*), Viola (*si*), Zendron (*si*), Achmüller (*non presente*), Alber (*non presente*), Andreolli (*no*), Andreotti (*si*), Bacca (*no*), Bauer (*nein*), Bazzanella (*no*), Benedikter (*ja*), Benussi (*si*), Berger (*si*), Betta (*non presente*), Boato (*si*), Bolognani (*no*), Bolognini (*non presente*), Bolzonello (*si*), Brugger (*nein*), Casagranda (*si*), Chiodi-Winkler (*si*), Craffonara (*si*), Degaudenz (*no*), Duca (*no*), Durnwalder (*nein*), von Egen (*nein*), Feichter (*nein*), Ferretti (*no*), Franceschini (*si*), Franzelin-Werth (*nein*), Frasnelli (*non presente*), Frick (*non presente*), Giacomuzzi (*nein*), Giordani (*no*), Grandi (*non presente*), Holzmann (*si*), Hosp (*non presente*), Jori (*no*), Kaserer (*nein*).

**PRÄSIDENT:** Ich darf das Abstimmungsergebnis bekanntgeben:

Abstimmende:	56
mit Ja haben gestimmt:	24

mit Nein: 31  
Stimmhaltungen: 1

Damit genehmigt der Regionalrat diesen Abänderungsantrag nicht.

PRESIDENTE: Rendo noto l'esito della votazione:

Votanti: 56  
voti favorevoli: 24  
voti contrari: 31  
astenuti: 1

Il Consiglio regionale non approva l'emendamento.

**PRÄSIDENT:** Wir kommen zum Änderungsantrag des Abg. Benedikter, der in ähnlicher Form, etwas kürzer gefaßt, vorliegt.

Bitte, Abg. Benedikter.

PRESIDENTE: Passiamo ora all'emendamento del cons. Benedikter, analogo nella dizione, ma solamente un po' più breve.

Prego, cons. Benedikter.

**BENEDIKTER:** Ich möchte nur kurz noch einmal darauf hinweisen: Mein Änderungsantrag ist eigentlich die erste Hälfte dessen, was jetzt vom Abg. Tribus abgestimmt worden ist und bezieht sich auf die 10 Werktage vor der Versammlung des Gemeinderates oder im Dringlichkeitsfalle auf 5 Tage. Und um zu gewährleisten, wie ich schon gesagt habe, daß auf die Weise die echten Bergbauern der Höfe (nicht der Fraktionen, sondern der Höfe als solche), die Gemeinderäte sind und selbstverständlich auch die Saisonarbeiter, die Post erhalten - und ich denke jetzt an die Berghöfe, z.B. am Sonnenberg und am Nördersberg, die die Post einmal in der Woche bekommen - müssen die Termine verlängert werden. Auf diese Weise, wenn da fünf und zwei Tage bleiben, sind sie von vornherein praktisch ausgeschlossen, außer sie gehen einmal in der Woche eigens herunter ins Tal, um die Post abzuholen, um zu sehen, ob nicht eine Einberufung zum Gemeinderat da ist. Aber das kann man ihnen nicht zumuten. Sie bekommen die Post also nur einmal in der Woche, sodaß sie zum Gemeinderat einberufen werden können, nur wenn 10 Tage als Regel eingeführt werden. Das betrifft alle wirklichen, echten Berghöfe. Somit müßten die 10 Tage schon als Minimum vorgeschrieben werden; und man komme nicht mit der Ausrede, der Gemeinderat kann sowieso im Statut dann 10 Tage vorschreiben! Wir schreiben das mindeste, 5 Tage usw. vor. Aber er kann das auch nicht vorschreiben - und wenn die Mehrheit nicht will, dann haltet sie sich eben an das REGIONALGESETZ -. Sie hat dann die gute Ausrede: die Region sagt, mindestens 5 Tage bzw. 2 Tage und wenn der Regionalrat, das Parlament, erachtet hat, daß das eigentlich mehr als genug ist, warum sollen wir sozusagen päpstlicher sein als der Papst?

Also um die Bewohner der Berghöfe in die Lage zu versetzen, als Gemeinderäte auch tätig zu sein, braucht es die 10 Tage.

*(Vorrei solamente far rilevare che il mio emendamento è, a dir il vero, analogo alla prima metà dell'emendamento Tribus appena votato. Esso fa riferimento al termine dei 10 giorni feriali prima del giorno della riunione e in caso di urgenza, di 5 giorni. E per garantire, come ho già detto, che i veri contadini di montagna (non quelli delle frazioni, ma quelli dei masi) che sono consiglieri*

comunali, e i lavoratori stagionali ricevano la posta, bisogna prolungare i termini - ed io penso in questo momento ai masi di alta montagna, come ad esempio sul Sonnenberg e a Nördersberg, dove la posta arriva una sola volta in settimana -. Se noi lasciamo rispettivamente i 2 e i 5 giorni, essi sono esclusi sin dall'inizio da ogni attività politica, a meno che essi non si rechino appositamente in paese una volta alla settimana, per vedere se per caso non è stato convocato il consiglio comunale. Ma questo non lo si può veramente pretendere. E poiché essi ricevono la posta solo una volta in settimana, essi possono partecipare al consiglio comunale solo se noi prevediamo questo termine dei 10 giorni per la convocazione. E questo vale per tutti i contadini di alta montagna. Quindi i 10 giorni dovrebbero essere previsti come termine minimo. E non mi si venga a dire che i vari consigli potrebbero prevedere il termine dei 10 giorni nello statuto! Noi prevediamo il minimo, quindi i 5 giorni ecc. Ma lo statuto potrebbe anche non prevedere un nuovo termine; e se la maggioranza non vuole, basta che si attengano a quanto previsto dalla legge regionale. Poi il consiglio comunale potrà sempre dire: la Regione prescrive rispettivamente i 5 e i 2 giorni e se il Consiglio regionale, come organo legislativo competente, ha ritenuto che ciò sia sufficiente, perché noi dovremmo essere più papali del Papa?

*Perché i contadini dei masi di alta montagna possano essere in grado di svolgere il loro compito di consiglieri comunali, bisogna introdurre il termine dei 10 giorni.)*

**PRÄSIDENT:** Danke, Abg. Benedikter für die Erläuterung. Wenn keine weiteren Wortmeldungen mehr sind, dann stimmen wir jetzt ab. ...Namentlich, wer schließt der namentlichen Abstimmung an? Also die namentliche Abstimmung ist genehmigt.

Jetzt hat das Wort der Abg. Taverna.

**PRESIDENTE:** Grazie, cons. Benedikter per l'illustrazione. Se nessun altro intende intervenire, allora votiamo l'emendamento in discussione. ...per appello nominale. Chi aderisce alla richiesta? La richiesta di votazione per appello nominale è dunque accolta.

La parola al cons. Taverna.

**TAVERNA:** Signor Presidente, non mi occorre molto tempo per sostenere l'emendamento presentato dal collega Benedikter, ritengo però di dover esprimere comunque la mia opinione in merito. Poiché nella sostanza l'emendamento presentato dal collega Benedikter è analogo a quello presentato prima dal collega Tribus e respinto, qualcuno potrebbe pensare anche che dopo un'attenta lettura del Regolamento non si potrebbe mettere in discussione una proposta già respinta. Questa sarebbe una forzatura del Regolamento, intendiamoci, ma l'assessore, che è molto attento, potrebbe anche sostenere questa tesi.

Al di là di questo fatto e della constatata dimostrazione che l'assessore è sicuramente molto attento al dibattito che si sta svolgendo su questo disegno di legge n. 72, non posso non ricordargli come l'assessore, proprio domenica scorsa, è stato relatore al convegno organizzato dal P.S.I. per quanto riguarda le riforme istituzionali ed il titolo del giornale "Adige", che si occupa ampiamente con un articolo piuttosto evidente con un titolo "O riforme o crisi di Giunta", noi vediamo la fotografia dell'assessore Romano molto corrucciata, non so se il cruccio dell'assessore Romano dipenda dal fatto che il suo capo gli possa ordinare di uscire dalla Giunta, sta di fatto che credo invece che il cruccio dell'assessore Romano dipenda dal fatto che si trova estremamente in difficoltà quando è costretto, a nome della Giunta e della maggioranza, a respingere emendamenti presentati dai colleghi, che hanno un loro obiettivo significativo, che è quello di rendere certe le regole del gioco.

Ho detto in diverse occasioni, ma lo voglio ribadire anche in questa, come il rinviare allo statuto, signor assessore, lei nell'intervento di replica ha detto: "ma perché attraverso la nostra legge dobbiamo evitare che i Comuni possano darsi autonomamente una loro regolamentazione?", regolamentazione di che cosa, assessore? Se i Comuni vogliono darsi una loro regolamentazione usano il sistema del regolamento, non necessita lo statuto per consentire all'ente locale di essere più

autonomo, perché l'autonomia dell'ente locale deriva principalmente dalla legge. Se noi attraverso la legge non siamo nella condizione di disciplinare convenientemente e con la certezza del diritto un'elementare regola che ovviamente si riferisce a questo travagliato art. 7 ed agli emendamenti correttivi dell'art. 7 e quindi lei a sproposito, mi spiace doverlo dire, o forse quando il fotografo l'ha immortalata in quella fotografia cui prima facevo cenno, stava pensando all'art. 7 del suo disegno di legge n. 72, perché allora non è possibile pensare che la sua replica, che ha voluto fare prima rispetto all'emendamento Tribus, lei ha sostenuto una cosa che secondo me non è vera, non corrisponde al vero quello che lei dice, e cioè che al Comune dobbiamo lasciare un margine entro il quale possa regolamentare la propria attività, perché una cosa è lo statuto, di cui ci siamo occupati in occasione della discussione generale ed una cosa è il regolamento, ma già in presenza di regolamenti di cui al testo unico delle leggi regionali in presenza addirittura della legge, che a questo proposito avrò modo di citare per quanto riguarda i successivi emendamenti a questo art. 7, ma anche in questa occasione non posso che sostenere la legittimità dell'emendamento Benedikter, legittimità che è di sostanza e di forma, ma soprattutto di sostanza. Quando regolamentiamo per legge, diamo la certezza del diritto, a tutti i consiglieri, siano essi di maggioranza o di opposizione, di questo o quel partito, e ci ricordiamo una volta ancora che il consigliere rappresenta la popolazione del proprio Comune senza vincolo di mandato e quindi per legge ne garantiamo l'ufficio, la possibilità di poter svolgere il proprio ufficio nel modo più congeniale alle proprie disponibilità di tempo, lavorative, svolgiamo e rendiamo un servizio utile non soltanto a colui che in quel momento rappresenta la popolazione, ma rendiamo un servizio utile ai cittadini rappresentati dai consiglieri comunali, ecco perché noi ci impegniamo in uno sforzo che è quanto meno teso a cercare di migliorare, laddove sia possibile, questa legge, che è funesta e liberticida. Voi non siete nemmeno nella condizione di poter reagire alle accuse che vi lanciamo, perché siete voi stessi convinti della legittimità politica e giuridica del nostro ragionamento. Ma come è possibile allora non accorgersi di come questi emendamenti siano diretti al miglioramento della norma? Come è possibile non accorgersi che questi interventi sono diretti a far sì che voi vi possiate rendere conto che per davvero questa legge, laddove è possibile, possa essere migliorata? E vi difendete dicendo che ci pensa lo statuto, quando sapete benissimo che lo statuto diventerà una truffa, lo abbiamo potuto verificare nella realtà istituzionale dei Comuni italiani all'indomani dell'approvazione della 142. Gli statuti dei Comuni per i piccoli sono la copiatura integrale o quasi degli statuti dei Comuni maggiori, questa è la verità ed allora ci troviamo nella condizione e saremmo costretti a trovarci nella condizione di emanare, attraverso la Regione o le Province, e di dirigere ed inviare ai Comuni più piccoli uno statuto tipo, in modo che esso possa, come dite voi, regolamentare in via autonoma la vita dei Comuni medesimi, ma se il ragionamento si basa sulla possibilità o sulla necessità dello statuto tipo da inviare ai Comuni più piccoli, questa è la dimostrazione più evidente che sbagliate quando affermate che lo statuto è nella condizione di dare spazio di autonomia e quindi di rinviare quella certezza del diritto, di cui siamo convinti assertori, in occasione della discussione dell'approvazione dello statuto, quando sapete benissimo voi che lo avete scritto, che lo statuto si prende o si lascia in blocco, e quindi mettiamo nella condizione sempre quel consigliere comunale, non importa a quale partito esso appartenga, di essere defraudato due volte, defraudato e derubato delle proprie prerogative di poter incidere nella sostanza e nella forma rispetto alla formazione ed alla approvazione dello statuto.

Questi non sono problemi di poco conto, ma di grande importanza e mi meraviglio ancora una volta del fatto che voi di fronte ad una linearità di ragionamento non siete in grado di opporre alcunché, se non ormai la trita formula, avendo dato ai Comuni l'autonomia con lo statuto i Comuni possono dar corpo a questa autonomia, dimenticandovi della realtà, che invece è all'opposto, e cioè che attraverso la configurazione in norma di siffatte procedure determinerete di conseguenza non già uno sviluppo dell'autonomia, ma la mortificazione dell'autonomia medesima.

Ecco perché anche su questo emendamento ho ritenuto doveroso intervenire, per dare testimonianza della necessità di un radicale mutamento del quadro normativo, perché se non assisteremo

ad un radicale mutamento del quadro normativo, arriveremo ovviamente alla promulgazione di una legge che è l'esatto contrario di quello che affermate di voler raggiungere.

**PRÄSIDENT:** Wenn es geht, dann hätte ich jetzt noch gerne abgestimmt. ...segreto? Wer dafür ist, möge bitte die Hand erheben. 7. In Ordnung. Also die Geheimabstimmung hat Vorrang.

Ich bitte um Verteilung der Stimmzettel.

Ich bitte um den Namensaufruf.

**PRESIDENTE:** Se è possibile, passiamo subito alla votazione... per scrutinio segreto? 7 consiglieri. La votazione per scrutinio segreto ha priorità.

Prego distribuire le schede.

Si proceda all'appello nominale.

*(appello nominale)*

**PRÄSIDENT:** Ich darf das Abstimmungsergebnis bekanntgeben:

Abstimmende:	54
mit Ja haben gestimmt:	24
mit Nein:	29
Stimmenthaltungen:	1

Damit ist der Änderungsantrag abgelehnt.

**PRESIDENTE:** Rendo noto l'esito della votazione:

Votanti:	54
voti favorevoli:	24
voti contrari:	29
astenuti:	1

Il Consiglio regionale non approva l'emendamento.

**PRÄSIDENT:** Die Sitzung unterbrochen.

Wir sehen uns um 15.00 Uhr wieder.

**PRESIDENTE:** La seduta è sospesa.

I lavori riprendono alle ore 15.00.

(ore 13.13)

(ore 15.03)

**Vorsitz des Präsidenten Peterlini**

**Presidenza del Presidente Peterlini**

**PRÄSIDENT:** Ich bitte um den Namensaufruf.

**PRESIDENTE:** Si proceda all'appello nominale.

**BENUSSI:** (segretario):(appello nominale)  
(Sekretär):(ruft die Namen auf)

**PRÄSIDENT:** Wir setzen jetzt die Debatte fort. Wir haben heute Vormittag über den Änderungsantrag des Abg. Benedikter abgestimmt und kommen jetzt zu den Änderungsanträgen zum Absatz 5 des Art. 7.

Ich bitte ein bißchen um Aufmerksamkeit, weil wenn so ein Lärm ist, dann man hört man die eigene Stimme nicht und ich bitte die Abgeordneten, die im Saal sprechen wollen, hinauszugehen. Danke!

Zum Absatz 5 sind Änderungsanträge eingebracht worden, die ich bereits verlesen habe. Zuerst des Abg. Taverna, dann des Abg. Rella, der den Änderungsantrag zurückzieht, weil ein abgestimmter Änderungsantrag der Abg. Benedikter und Tribus, ergänzt Rella, vom Ausschuß angenommen wird (auf Seite 15 im deutschen Text und auf Seite 14 im italienischen, wo Benedikter + Tribus steht, kommt auch der Name Rella dazu).

Dann hat der Abg. Kaserer immer zum Absatz 5 eine sprachliche Korrektur eingereicht und zwar zum Änderungsantrag des Abg. Benedikter, nehme ich an... Ich möchte den Abg. Kaserer aufmerksam machen, daß man über den Änderungsantrag der Abg. Benedikter, Tribus und Rella eine politische Einigung erzielt hat, sodaß wir die sprachliche Korrektur auf diesen beziehen müssen, nachdem dieser Änderungsantrag vom Ausschuß angenommen wird.

Der Änderungsantrag des Abg. Kaserer lautet:

**PRESIDENTE:** Proseguiamo con la discussione. Stamattina abbiamo votato sull'emendamento del cons. Benedikter ed ora passiamo agli emendamenti presentati al comma 5 dell'articolo 7.

Un'attimo di attenzione, per favore. Con questo chiasso non si sente nemmeno la propria voce. Invito i sigg. Consiglieri che volessero continuare a dialogare, a recarsi fuori dall'aula consiliare. Grazie!

Al comma 5 sono stati presentati vari emendamenti, di cui ho già dato lettura. Prima c'è quello del cons. Taverna, poi quello del cons. Rella che ritira il suo emendamento, in quanto la Giunta ha accolto un emendamento simile a firma Benedikter e Tribus (pagina 15 del testo tedesco e pagina 14 del testo italiano; dove c'è scritto Benedikter + Tribus si aggiunge il cons. Rella.

Poi il cons. Kaserer ha proposto una correzione tecnica sempre al comma 5, e più precisamente all'emendamento a firma Benedikter, suppongo... Vorrei far notare al collega Kaserer che é stata trovata un'intesa sull'emendamento dei cons. Benedikter, Tribus e Rella, accolto dalla Giunta, per cui la correzione tecnica dovrebbe fare riferimento a tale emendamento.

L'emendamento del cons. Kaserer recita:

"Der Bürgermeister beruft den Gemeinderat binnen 15 Tagen ein, wenn ein Fünftel der Ratsmitglieder es verlangt. Die beantragten Punkte müssen in die Tagesordnung aufgenommen werden."

"Il sindaco convoca il Consiglio, in un termine di non superiore a quindici giorni, quando lo richieda un quinto dei consiglieri, inserendo all'ordine del giorno le questioni richieste."

**PRÄSIDENT:** Praktisch besteht die Neuigkeit durch den vereinbarten Änderungsantrag darin, daß diese Einberufung, wenn es von einem Fünftel des Rates verlangt wird, innerhalb 15 Tagen zu erfolgen

hat, so wie es die Abg. Benedikter, Tribus und Rella vorgeschlagen haben.

Der Abg. Taverna hat noch 20 Tage drinnen, aber da ist eine Koordinierung von den Gruppensprechern. Ich weiß nicht, ob man trotzdem darauf bestehen möchte? Der Abg. Rella hat seinen zurückgezogen. Abg. Taverna, was meinen Sie, möchten Sie auf die 20 Tage bestehen oder genügt Ihnen dieser vereinbarte Text? Gut, in Ordnung. Sind Wortmeldungen dazu?

Bitte, Abg. Taverna.

**PRESIDENTE:** La novità dell'emendamento concordato consiste nel fatto che questa convocazione, se viene richiesta da 1/5 dei consiglieri, deve avvenire entro 15 giorni, così come proposto dai conss. Benedikter, Tribus e Rella.

Il cons. Taverna invece propone il termine dei 20 giorni; tuttavia su questo punto è intervenuto un accordo in sede di capigruppo. Lei lo mantiene? Il cons. Rella ha ritirato il suo emendamento. Cons. Taverna: Lei intende mantenere i 20 giorni o si associa al testo concordato? Va bene. Qualcuno intende intervenire?

Prego, cons. Taverna.

**TAVERNA:** Signor Presidente, l'emendamento che ho presentato al comma 5 dell'art. 7 mira a considerare una figura diversa rispetto a quella del sindaco, perché ad una attenta lettura dell'emendamento, e la sua parte fondamentale riguarda questo aspetto e non tanto l'aspetto del numero dei giorni, è riferito al fatto che intendo, così come ho inteso anche in precedenza, considerare alla pari di quello che prevede la legge n. 142, la figura del presidente dell'assemblea. Proprio a questo proposito ammaestrato dall'insegnamento dell'assessore competente, che rispondendo alle nostre critiche ci ha fatto osservare che i Comuni nell'ambito della loro autonomia hanno la possibilità di stilare e redarre lo statuto, lo statuto sarebbe quella autoregolamentazione con la quale i Comuni si affrancherebbero dalle catene e che li terrebbero costretti in una situazione di insubordinazione rispetto ad altri enti e quindi l'assessore competente stamane rispondendo alle nostre critiche ci aveva detto come ai Comuni fosse riservata questa autonomia, che con lo statuto essi si sarebbero conquistata di diritto.

Non insisto molto sul termine entro il quale il consiglio comunale deve essere convocato sulla base di una richiesta di carattere consiliare, anche perché la precedente legge, quella tutt'ora in vigore, all'art. 30, primo comma, prevedeva: "La riunione del consiglio comunale deve aver luogo entro 10 giorni dalla richiesta di un quinto dei consiglieri o dall'invito del Presidente della Giunta provinciale." in questo contesto manteniamo soltanto, rispetto alla legislazione che sta per essere superata, unicamente il requisito temporale per quanto riguarda il numero dei giorni entro il quale il consiglio comunale dovrà essere convocato, se la richiesta di convocazione è suffragata da un numero di consiglieri comunali sottoscrittori la convocazione, in questo caso si parla di un quinto di consiglieri, mentre nella norma precedente, quella che ho indicato poco fa, il numero minimo dei consiglieri era stabilito sempre nella misura di un quinto. La differenza che sussiste tra il vecchio ed il nuovo sistema si basa unicamente sul fatto che mentre il vecchio sistema indicava come necessario il termine di giorni 10 entro il quale convocare da parte del sindaco il consiglio comunale con l'indicazione dell'oggetto delle delibere o della delibera sulle quali il consiglio comunale doveva pronunciarsi, la differenza è meramente di ordine temporale, cioè si passa dai 10 ai 20 giorni: entro 20 giorni, comunque, dalla richiesta presentata da un quinto dei consiglieri assegnati a quel Comune.

L'esperienza ci ha dimostrato, caro collega assessore Romano, come in realtà anche l'art. 30, primo comma, del testo unico della legge regionale quanto meno in Provincia di Trento non fosse per nulla operativo. Desidero ricordare a lei ed all'aula che a questo riguardo ho presentato, nel corso della X<sup>a</sup> legislatura, cioè di quella in corso, ben 3 interrogazioni che riguardavano l'assoluta inottemperanza da parte del sindaco circa il dettato previsto dalla legge, quindi il sindaco, pur in

presenza di una richiesta sottoscritta da almeno 1/5 di consiglieri assegnati al Comune, ed avendo la richiesta medesima fissato anche un oggetto sul quale il consiglio comunale sarebbe stato chiamato a deliberare, ebbene in quell'occasione ricordo per ben due volte il sindaco di Riva del Garda, che non è sicuramente l'ultimo Comune del Trentino, non ha ottemperato al disposto di legge, se è vero che come è successo mi sono permesso di interrogare per ben 2 volte con riferimento a questi 2 episodi specifici e l'assessore agli enti locali, che ha il controllo politico ed amministrativo sugli atti dei Comuni, la necessità di intervenire nei confronti dei sindaci, affinché la legge sotto questo profilo fosse rispettata. Ricordo anche che l'assessore - allora era l'assessore Degaudenz - dopo aver assunto questo impegno in aula, addirittura come assessore agli enti locali diramò un'apposita circolare affinché i sindaci ottemperassero alle previsioni contenute nel primo comma dell'art. 30 del testo unico.

Al di là della mia problematica considerazione circa la concreta realizzazione dell'obiettivo contenuto in questo art. 7 segnatamente al quinto comma del medesimo articolo e quindi il termine entro il quale, così come la legge fissa, il sindaco dovrebbe convocare il consiglio comunale con le indicazioni dell'oggetto da deliberare, ho voluto inserire nell'emendamento medesimo anche la figura del presidente del consiglio, così come questa figura è mutuata dalla legge n. 142, che espressamente prevede la possibilità dell'esistenza della figura del presidente dell'assemblea, presidente che è una persona diversa rispetto al sindaco. Questo per arrivare alla conclusione logica che qualora il sindaco, essendo capo dell'esecutivo e quindi parte legittimata alla tutela di interessi di ordine politico e partitico, si accompagnasse invece una figura diversa, la quale, meno vincolata a queste esigenze di ordine politico e partitico, fosse sicuramente più al di sopra delle parti e quindi la figura del presidente del consiglio comunale, così come può essere, ad esempio, nel nostro caso di Assemblea legislativa, aver differenziato le figure di Presidente della Giunta rispetto alla figura del Presidente dell'Assemblea medesima, seguendo la logica di questo ragionamento e mutuando la figura del presidente del consiglio comunale, così come espressamente viene evocata dalla norma contenuta nella legge n. 142, mi pareva giusto e legittimo conciliare le due questioni, nel senso che l'esperienza ci ha ampiamente dimostrato che non sempre, o quasi mai, i sindaci anche in presenza di una legittima richiesta sostenuta dal numero di firme occorrenti dei consiglieri assegnati a quel Comune circa la convocazione straordinaria del consiglio comunale, quindi una convocazione che potremo chiamare di iniziativa consiliare rispetto alla convocazione di natura o di provenienza sindacale - non intesa come organizzazione sindacale, ma di provenienza dal sindaco - potesse mettere al riparo il consiglio medesimo e quindi la legge potesse a questo proposito attribuire a questa figura diversa dal sindaco quelle prerogative che potessero, unitamente a quanto ho qui dichiarato circa l'esperienza del passato, collocare questa figura in un posto diverso e quindi attribuire a questa figura un ruolo *super partes* che fosse effettivamente più disponibile affinché la risposta della richiesta di convocazione di natura consiliare potesse effettivamente essere esperita nell'ambito, nei termini e con le procedure previste dall'emendamento medesimo.

Questo è il significato dell'emendamento, che si basa, riassumendo, sulla esperienza del passato, sulla necessità di dover distinguere la figura del presidente dell'assemblea consiliare rispetto a quella del sindaco, in modo tale che la figura del presidente chiamato alla convocazione del consiglio fosse una figura *super partes* e quindi meno ricattata, ricattabile o meno soggetta a pressioni di carattere politico, onde evitare le esperienze negative del passato, che hanno visto molto spesso i sindaci infrangere il dettato di cui al primo comma dell'art. 30 del testo unico delle leggi regionali sull'ordinamento dei Comuni.

Questo è il significato ed il senso dell'emendamento proposto.

**PRÄSIDENT:** Wenn zum Änderungsantrag des Abg. Taverna niemand mehr das Wort verlangt, dann gebe ich das Wort dem Regionalassessor Romano.

**PRESIDENTE:** Se nessun altro chiede di intervenire sull'emendamento del cons. Taverna, do la parola

all'Assessore regionale Romano.

**ROMANO:** Intervengo molto brevemente perché il Presidente ne ha già accennato, a seguito di un confronto con le altre forze politiche abbiamo raggiunto questa intesa, di modo che la Giunta non accetta l'emendamento del cons. Taverna, mentre concorda sull'emendamento a firma dei cons. Benedikter, Tribus e fatto proprio anche dal cons. Rella, quindi non siamo d'accordo con l'emendamento del cons. Taverna, mentre lo siamo con quello dei cons. Benedikter e Tribus.

**PRÄSIDENT:** ...Wer schließt sich dem Antrag um geheime Abstimmung an? Fünf. Damit ist die gesetzliche Anzahl gegeben.

Ich bitte um Verteilung der Stimmzettel. Wir stimmen über den Antrag des Abg. Taverna ab.

Ich bitte um den Namensaufruf.

**PRESIDENTE:** ...chi aderisce alla richiesta di votazione per scrutinio segreto? Cinque consiglieri. Sono sufficienti.

Prego distribuire le schede. Votiamo ora l'emendamento a firma Taverna.

Prego, procedere all'appello.

*(appello nominale)*

**PRÄSIDENT:** Ich darf das Abstimmungsergebnis bekanntgeben:

Abstimmende:	54
mit Ja haben gestimmt:	10
mit Nein:	39
weiße Stimmzettel:	3
nichtige Stimmzettel:	2

Damit ist der Änderungsantrag des Abg. Taverna nicht angenommen.

**PRESIDENTE:** Rendo noto l'esito della votazione:

Votanti:	54
voti favorevoli:	10
voti contrari:	39
schede bianche:	3
schede nulle:	2

Il Consiglio regionale non approva l'emendamento del cons. Taverna.

**PRÄSIDENT:** Wir kommen zum Änderungsantrag der Abg. Benedikter, Tribus und Rella, nachdem der Antrag des Abg. Rella zu Punkt 5 zurückgezogen ist, also über diesen vereinbarten Text in der neuen Formulierung des Abg. Kaserer. Wer meldet sich zu Wort. Niemand. Dann stimmen wir darüber ab. ...Wer schließt sich dem Ansuchen um Namensaufruf an? Damit ist dem Antrag stattgegeben. Wir beginnen mit der Frau Abg. Bolognani und stimmen also über Änderungsantrag der Abg. Benedikter, Tribus und Rella, der mit dem Ausschuß vereinbart war.

**PRESIDENTE:** Passiamo ora all'emendamento dei conss. Benedikter, Tribus e Rella (l'emendamento a firma Rella è quindi ritirato), nella versione corretta proposta dal cons. Kaserer. Chi chiede la parola? Nessuno. Allora passiamo alla votazione... per appello nominale. Chi aderisce alla richiesta? Allora iniziamo dalla cons. Bolognani. Si vota l'emendamento dei conss. Benedikter, Tribus e Rella come concordato con la Giunta regionale.

**BENUSSI:** Bolognani (*si*), Bolognini (*non presente*), Bolzonello (*si*), Brugger (*ja*), Casagranda (*astenuto*), Chiodi-Winkler (*si*), Craffonara (*si*), Degaudenz (*si*), Duca (*si*), Durnwalder (*ja*), von Egen (*ja*), Feichter (*ja*), Ferretti (*non presente*), Franceschini (*si*), Franzelin-Werth (*ja*), Frasnelli (*non presente*), Frick (*non presente*), Giacomuzzi (*ja*), Giordani (*si*), Grandi (*non presente*), Holzmann (*si*), Hosp (*non presente*), Jori (*si*), Kaserer (*ja*), Klotz (*ja*), Kofler (*ja*), Kußstatscher (*ja*), Leita (*si*), Levegghi (*si*), Lorenzini (*si*), Malossini (*non presente*), Marzari (*si*), Mayr (*non presente*), Meraner (*ja*), Micheli (*si*), Montali (*si*), Morandini (*si*), Morelli (*si*), Negherbon (*si*), Nicolini (*si*), Oberhauser (*non presente*), Pahl (*ja*), Pellegrini (*non presente*), Peterlini (*ja*), Pinter (*si*), Rella (*si*), Ricci (*si*), Romano (*si*), Saurer (*non presente*), Sfondrini (*non presente*), Tarolli (*si*), Taverna (*si*), Tononi (*si*), Tretter (*si*), Tribus (*ja*), Valentin (*non presente*), Viola (*si*), Zendron (*si*), Achmüller (*non presente*), Alber (*ja*), Andreolli (*si*), Andreotti (*astenuto*), Bacca (*si*), Bauer (*ja*), Bazzanella (*si*), Benedikter (*ja*), Benussi (*si*), Berger (*astenuta*), Betta (*non presente*), Boato (*si*).

**PRÄSIDENT:** Ich darf das Abstimmungsergebnis bekanntgeben:

Abstimmende:	54
mit Ja haben gestimmt:	51
mit Nein:	0
Stimmenthaltungen:	3

Damit genehmigt der Regionalrat diesen Abänderungsantrag.

**PRESIDENTE:** Rendo noto l'esito della votazione:

Votanti:	54
voti favorevoli:	51
voti contrari:	0
astensioni:	3

Il Consiglio regionale approva l'emendamento.

**PRÄSIDENT:** Ich bitte einen Moment um Aufmerksamkeit. Ich sehe mich gezwungen, einen Moment um Mitarbeit und Zusammenarbeit zu bitten. Wir sind bei diesen Gesetzentwurf immer noch beim Art. 7 und haben fast den ganzen Tag dafür verbraucht und haben 2, 3 Änderungsanträge behandelt. Wenn es so weitergeht, nachdem 65 Artikel sind, dann brauchen wir noch 58 Tage. Ich möchte das nur einmal gesagt haben. Wir haben diesen Gesetzentwurf nicht nur in der Kommission behandelt, sondern sind dabei, Artikel für Artikel im Fraktionsvorsitzerkollegium vorzubesprechen, damit möglichst alle Gruppen, der Minderheit und der Mehrheit, die Möglichkeit haben, die Vorschläge abzustimmen, ihre Gedanken besser zu präsentieren, auch stärker in den Text der Mehrheit einfließen zu lassen. Wir haben einen guten Teil der Arbeit erledigt, haben bereits schon für morgen und übermorgen früh um 9.00 Uhr eine Sitzung vor, haben gestern mehr als halbtägig gearbeitet, um die Arbeiten im Regionalrat zu erleichtern. Aber wenn ich den Rythmus hier betrachte, dann muß ich feststellen, da wird gar nichts

erleichtert, sondern ganz im Gegenteil: über jeden Artikel folgt der Antrag um geheime Abstimmung oder um Namensaufruf. Es wird mehr als ausgiebig erläutert, was wir schon vorher besprochen hatten. Ich will bei Gott nicht - das möchte ich unterstreichen - irgendwelche Rechte der Abgeordneten beschneiden.

...Herr Abg. Taverna, Sie haben nicht das Wort. Ich möchte nur wiederholen, welchen Sinn es hat, in den Fraktionsführersitzungen Artikel für Artikel vorzubesprechen und einen Weg zu suchen, um gemeinsam aus diesen schwierigen Verhandlungen herauszukommen, wenn es hier so schleppend weitergeht. ...Mir ist das auch Recht. Wenn Sie sagen, Ihnen ist es Recht, daß wir weitere 58 Tage für diesen Gesetzentwurf brauchen, ich bin Präsident dieses Gremiums, ich werde natürlicherweise mit Geduld und der notwendigen Ausdauer diese 58 Tage weiterhin für die Gemeindeordnung zu diskutieren bereit sein. Ich möchte Sie aber nur aufmerksam machen, daß es so lange dauert, weil es eine ganz einfache mathematische Rechnung ist. Das wollte ich Ihnen nahelegen. Wir haben von allen Seiten Bemühungen an den Tag gelegt, ein bißchen sachlicher zu arbeiten. Ich muß auch den Abgeordneten, die bei diesen Sitzungen waren, bestätigen, daß sie wirklich alles getan haben, um ihren Beitrag einzureichen. Ich möchte jetzt alle namentlich aufrufen, weil ich mich nicht an alle erinnere, aber ich möchte die Abg. Benedikter, Rella, Brugger, Meraner, Marzari usw. erwähnen, aber es wird sachlich und gut gearbeitet. Jeder hat die Möglichkeit dort zu kommen und es vorzubereiten. Aber ich frage mich heute wirklich, nachdem es jetzt 16.00 Uhr ist und wir haben nicht einmal einen Artikel behandelt, was das soll? Es bleibt mir natürlicherweise nichts anderes übrig, als das zur Kenntnis zu nehmen. Sie haben die Geschäftsordnung auf Ihrer Seite. Jeder kann reden, wie lange die Geschäftsordnung es ihm einräumt, das ist eine halbe Stunde pro Änderungsantrag. Änderungsanträge liegen 200 vor. Zu jedem Artikel kann man auch eine halbe Stunde reden, somit ist das Recht auf Ihrer Seite. Andererseits glaube ich, daß die Vernunft auf der Seite des Präsidiums ist, wenn ich diesen Appell in aller Form mit der Bitte um Verständnis und mit der Bitte um Mitarbeit im Sinne der Sache an Sie alle als verehrte Abgeordnete hier nochmals richte. Mit dem Erfolg, der dann in Ihren Händen liegt. Ich danke Ihnen dafür.

Jetzt möchte ich mit den Änderungsanträgen zum Absatz 6 fortfahren.

PRESIDENTE: Un attimo di attenzione. Mi vedo costretto a sollecitare la vostra collaborazione. Siamo ancora all'art. 7 del disegno di legge in esame ed abbiamo impiegato un giorno intero per trattare 2, 3 emendamenti. Se continuiamo così, ci vorranno altri 58 giorni per finire tutti i 65 articoli. Volevo solo ricordarlo. Questo disegno di legge è stato trattato sia in Commissione, che in sede di collegio dei capigruppo dove abbiamo esaminato tutti gli emendamenti, uno per uno, affinché tutti i gruppi della maggioranza e della minoranza avessero la possibilità di votare su proposte che fossero il più possibile concordate. Abbiamo svolto un proficuo lavoro che è continuato per tutta la mattinata di ieri ed anche stamattina, con inizio alle ore 9.00. Proseguiremo domani e dopodomani sempre alle ore 9.00. Questo, per rendere più snelli i lavori del Consiglio. Ma se poi considero il ritmo con il quale stiamo lavorando, mi rendo conto che i lavori non procedono più celermente del previsto, al contrario: per ogni articolo si chiede la votazione a scrutinio segreto o per appello nominale. E ogni articolo che era già stato esaminato precedentemente, viene illustrato in modo più che esaustivo. E con questo non vorrei in alcun modo ledere i diritti dei consiglieri - e lo sottolineo - .

...Cons. Taverna, Lei non ha la parola. Vorrei solo chiedere che senso ha, discutere in seno al collegio dei capigruppo articolo per articolo, se poi comunque questo lavoro viene ripetuto qui in aula. E` necessario trovare una via di uscita che ci permetta di superare questa situazione di impasse. Ok. Se Lei dice che a Lei sta bene continuare la discussione per altri 58 giorni, va bene: io sono il Presidente di questo organo legislativo e presiederò con la necessaria pazienza per altri 58 giorni alla discussione su questo disegno di legge. Vorrei solo far presente che in base ad un semplice calcolo matematico, la discussione durerà tutto questo tempo. Da più parti è stata avanzata la richiesta di

lavorare un po' più speditamente. E vorrei dare atto a tutti quei consiglieri presenti alle passate sedute che si sono veramente impegnati per dare un loro fattivo contributo. Non ricordo tutti, ma vorrei ringraziare i cons. Benedikter, Rella, Brugger Meraner, Marzari ecc. che hanno lavorato veramente con impegno. Ognuno ha la possibilità di intervenire a queste sedute e partecipare a tale lavoro preliminare. Ma adesso mi chiedo: sono le ore 16.00 e non abbiamo ancora trattato un intero articolo. Cosa vogliamo fare? Non mi resta altro che prendere atto di questa situazione. Voi del resto avete il Regolamento dalla Vostra. Ognuno può parlare per la durata del tempo previsto dal Regolamento. Ovvero mezz'ora per emendamento. Ci sono 200 emendamenti. Poi si può parlare mezz'ora su ogni articolo. E questo diritto spetta ad ognuno. Dall'altra ritengo che dalla mia parte ci sia il buon senso e quindi rivolgo un appello formale a tutti i consiglieri, invitandoli a collaborare ed a mostrare la loro disponibilità in questo senso, sperando che questo appello venga accolto favorevolmente da tutti i consiglieri. Vi ringrazio.

Proseguiamo ora con gli emendamenti al comma 6.

**PRÄSIDENT:** Ich verlese jetzt den Änderungsantrag des Abg. Tribus:

**PRESIDENTE:** Ora darò lettura dell'emendamento a firma del cons. Tribus:

"Die Sitzungen des Rates und der Ratskommissionen sind mit Ausnahme der in der Satzung vorgesehenen Fällen öffentlich. Für das ordnungsgemäß zu den Sitzungen zugelassene Publikum ist ein entsprechender Raum oder sind Tribünen vorzusehen."

"Le sedute del Consiglio e delle Commissioni consiliari sono pubbliche, salvi i casi previsti dal Regolamento. Per il pubblico normalmente ammesso ad assistere alle sedute sono all'uopo predisposti spazi e tribune."

**PRÄSIDENT:** Wer meldet sich zu Wort, bitte? Niemand.

Bitte schön, Herr Assessor.

**PRESIDENTE:** Chi desidera intervenire? Nessuno.

Prego, Assessore.

**ROMANO:** Solo per dire che la Giunta non è d'accordo su questo emendamento, perché non ci sembra che in una legge questa precisazione sia necessaria, ci penseranno loro a mettere i banchi, le tribune e le altre cose, non dovrebbe nemmeno essere norma statutaria, secondo me dovrebbe essere buon senso e pratica.

**PRÄSIDENT:** Wir stimmen über den Änderungsantrag zum Absatz 6 des Art. 7 ab.

...Bitte, Abg. Rella.

**PRESIDENTE:** Passiamo ora alla votazione sul comma 6 dell'art. 7.

...Prego, cons. Rella.

**RELLA:** Signor Presidente, non le farò perdere tempo. Non so se qualcuno ascolta questa seduta, se all'esterno arriva l'eco di questi nostri lavori, ho preso buona nota delle sue osservazioni, signor Presidente, e le faccio notare che nella votazione sugli emendamenti precedenti, ed arrivo subito a questo emendamento in discussione, si sono dichiarati favorevoli all'emendamento alla legge il P.A.T.T., l'Union für Südtirol, il gruppo dei Verdi, il P.D.S., il P.S.I., che fa parte della

maggioranza, il P.L.I., il P.D.S.I., il M.S.I. ed i radicali, contrari il S.V.P. e la D.C., solo parte della maggioranza. Lei può immaginare se su quelle questioni, con questa posizione, non c'era ragione di un confronto robusto in aula, cosa che non succederà su altri emendamenti, ma questo era un punto chiave, un passaggio importante, non ho dubbi che torneremo in aula con questa questione. Se non lo risolve il Governo, cosa che immagino non farà, lo faremo qui, perché lo faremo con iniziativa legislativa e lo faranno i consigli comunali; era una questione di sensibilità. Secondo me c'è stata una forzatura della maggioranza.

Per quello che riguarda, invece, l'emendamento del cons. Tribus sottolineo il fatto che la questione è regolata con il comma 6, laddove si dice che non solo le sedute del consiglio sono pubbliche, ma anche le sedute delle commissioni consiliari. Ho dubbi sull'opportunità che le sedute delle commissioni consiliari debbano essere pubbliche, ho dubbi, non mi pare un fatto importante, mi pare importante che la seduta del consiglio comunale sia pubblica. Vede, assessore, se lei segue pedissequamente, la legge non svolge il suo lavoro, siamo Regione speciale, stiamo rivendicando potestà primaria e quindi c'è bisogno di essere più dinamici. Credo, signor Presidente, che l'aver proposto da parte del gruppo Verde che debbano essere previste condizioni per la partecipazione pubblica sia normale. Capisco, non passerà, capisco che può essere eccessivo, voi stessi però proponete che le sedute di commissione siano pubbliche ed allora - e termino con questo - sottolineo il fatto che sulle questioni importanti c'è uno schieramento che ha portato il Consiglio regionale a votare 22 a 24 ed un astenuto ed avete fatto muro a proposte emendative interessanti, l'ultimo caso è stato questo dell'art. 7, in cui c'è stato uno schieramento vastissimo che vi chiedeva di ragionare, avete opposto un muro e torneremo in Consiglio.

Sostengo l'emendamento, anche se convergo con l'assessore, e del resto il cons. Tribus non l'ha sostenuto, che può essere una questione eccessiva, che può essere regolata dallo statuto.

**PRÄSIDENT:** Danke, Abg. Rella. Ich nehme zur Kenntnis, daß Ihrerseits in der Diskussion die Schwierigkeit der Thematik so gesehen wird, daß diese dazu geführt hat, daß die Diskussion sehr ausführlich war. Ich bin mir auch bewußt, daß es bei der Gemeindeautonomie um einen empfindlichen Nerv der Autonomie geht und dieser Nerv muß vorsichtig behandelt werden und verdient die volle Beachtung dieser gesetzgebenden Körperschaft, weil es so ist, daß das Leben der kleinsten demokratischen Einheit beschlossen und geregelt werden muß. Somit brauchen wir schon Zeit für die Sache. Ich habe mich nicht darauf bezogen, daß man sachliche Argumente hier vorbringt, sondern habe mich darauf bezogen, daß manche Arbeitsvorschläge eher hindernd als produktiv gewirkt haben. Gut, danke.

Wir stimmen jetzt über den Änderungsantrag des Abg. Tribus ab. Wer damit einverstanden ist, möge bitte die Hand erheben. Bitte zählen. 14. Wer stimmt dagegen? Wer enthält sich der Stimme?

Bei 6 Enthaltungen, 20 Nein-Stimmen und 14 Ja-Stimmen ist der Änderungsantrag abgelehnt.

**PRESIDENTE:** Grazie, cons. Rella. Prendo atto che, a suo avviso, il tempo impiegato per la discussione sul disegno di legge si è reso necessario soprattutto a causa della difficoltà emerse nella tematica affrontata. Mi rendo altresì conto che l'autonomia dei comuni rappresenta uno dei capisaldi della vita democratica e quindi necessita di grande attenzione da parte dell'organo legislativo; e la nostra discussione verte proprio sulla più piccola cellula della democrazia. Quindi dobbiamo anche prenderci il tempo necessario per discuterne. Io non intendevo dire che non si possono avanzare delle istanze concrete: ho solo detto che certe proposte hanno avuto più che altro l'effetto di ritardare i lavori, più che accelerarli.

Bene. Ora passiamo alla votazione sull'emendamento del cons. Tribus. Chi è

favorevole, è pregato di alzare la mano. Per favore contare. 14. Contrari? Astenuti?

Con 6 astensioni, 20 voti contrari e 14 voti favorevoli l'emendamento è respinto.

**PRÄSIDENT:** Wir kommen jetzt zum Absatz 7. Immer zum Art. 7. Da haben wir mehrere Änderungsanträge der Abg. Romano, Taverna, sowie eine sprachliche Korrektur vom Abg. Kaserer und einen Ersatzantrag vom Assessor Romano. Assessor Romano ersetzt seinen eigenen Änderungsantrag, somit betrachte ich diesen Antrag als ersetzt und lese ihn in der neuen Fassung vor:

**PRESIDENTE:** Passiamo ora al comma 7 dell'art. 7. Sono stati presentati vari emendamenti da parte dei cons. Romano, Taverna, nonché una correzione linguistica da parte del cons. Kaserer e un emendamento sostitutivo dell'Assessore Romano. L'Assessore Romano sostituisce il suo emendamento e quindi considero ritirato quello precedente. Leggo l'emendamento nella sua versione attuale:

"In der Satzung kann vorgesehen werden, daß bei den Sitzungen der gewählten Organe der Gemeinden, falls Mitglieder von zwei oder mehreren Sprachgruppen vorhanden sind, auf Antrag einer der Sprachgruppen, ein Übersetzungsdienst gewährleistet wird."

"Lo Statuto può prevedere che nelle adunanze degli organi elettivi dei Comuni, qualora vi siano membri appartenenti a due o più gruppi linguistici, a richiesta di uno di essi, venga assicurato un servizio di traduzione."

**PRÄSIDENT:** Also die sprachliche Korrektur von Kaserer macht sich der Assessor Romano zu eigen und jetzt verlese ich den neuen Text, der jetzt der endgültige sein sollte:

**PRESIDENTE:** La correzione linguistica del cons. Kaserer viene fatta propria dall'Assessore Romano. Ora darò lettura del nuovo testo, nella versione definitiva:

"In der Satzung kann vorgesehen werden, daß bei den Sitzungen der gewählten Organe der Gemeinden auf Antrag ein Übersetzungsdienst gewährleistet wird, wenn ein Vertreter einer Sprachgruppe es beantragt." Antrag Kaserer, Kußstatscher, Brugger.

"Nello statuto può essere previsto che nelle adunanze degli organi eletti dei Comuni, venga garantito su richiesta un servizio di traduzione, qualora lo richieda almeno un rappresentante di un gruppo linguistico."

**PRÄSIDENT:** Dann haben wir einen Änderungsantrag des Abg. Taverna - inhaltlich identisch mit jenem vom Assessor Romano:

**PRESIDENTE:** Poi c'è l'emendamento a firma Taverna, nella sostanza identico a quello di Romano:

"Bei den Sitzungen des Gemeinderates, des Gemeindeausschusses und der Kommissionen - wenn sie vorgesehen sind - ist ein Übersetzungsdienst zu gewährleisten, sofern Mitglieder teilnehmen, die verschiedenen Sprachgruppen angehören."

"Nelle adunanze del Consiglio, della Giunta e delle Commissioni consiliari se previste, qualora vi siano membri appartenenti a diversi gruppi linguistici, è assicurato un servizio di traduzione."

**PRÄSIDENT:** Ich werde aufmerksam gemacht, daß man die Provinz Bozen einfügen sollte: "...negli statuti dei Comuni della Provincia di Bolzano...".

Abg. Holzmann, bitte.

**PRESIDENTE:** Mi si fa presente, che si dovrebbe far riferimento alla Provincia di Bolzano: "...negli statuti dei Comuni della Provincia di Bolzano...".

Cons. Holzmann, prego.

**HOLZMANN:** Grazie, signor Presidente. Nonostante i vari rimaneggiamenti su questo emendamento, che nasce da un preciso emendamento che era già stato presentato in occasione della discussione di questo disegno di legge in Commissione, non possiamo essere d'accordo sulla sua attuale formulazione, perché viene conculcato un diritto fondamentale, che è quello di un amministratore comunale di poter esercitare appieno il proprio mandato. Il problema, purtroppo, è di estrema attualità, perché già oggi accade che nei consigli comunali dei centri minori della Provincia di Bolzano le sedute si tengano esclusivamente in lingua tedesca, non viene assicurato un servizio di traduzione e così i consiglieri di lingua italiana che si trovano in minoranza numerica sono costretti ad avvalersi di un succinto riassunto che viene fatto generalmente dal sindaco, il quale non ha, secondo noi, i titoli ed i requisiti per poterlo fare e sulla base di questo succinto riassunto del dibattito consiliare il consigliere di lingua italiana deve esprimersi con il proprio voto.

Riteniamo questa impostazione del tutto inaccettabile, abbiamo provveduto attraverso i nostri rappresentanti nei consigli comunali a presentare delle mozioni per sollecitare l'adozione di un servizio di traduzione e tutte queste mozioni nei vari consigli comunali sono state respinte; ebbene questo significa che da parte del S.V.P. c'è una precisa volontà di impedire che un gruppo linguistico possa esercitare pienamente il proprio mandato. Ora, con la formulazione attuale dell'emendamento dell'assessore Romano ed anche con la formulazione proposta dagli esponenti della corrente degli Arbeitnehmer non viene garantito il servizio di traduzione simultanea, perché viene data facoltà ai Comuni di adottarla negli statuti e di poterla prevedere, quindi non si tratta di un qualcosa di vincolante, ma rimane nell'ambito della discrezionalità delle amministrazioni comunali.

Purtroppo, sulla base delle nostre precedenti esperienze, non possiamo ritenere che queste amministrazioni comunali si comportino in maniera tale da poter consentire ai rappresentanti delle minoranze di lingua italiana di poter esercitare pienamente la propria carica ed il proprio mandato.

Crediamo che la Regione, la quale ha poche competenze, ma tra le poche c'è appunto questa in materia ordinamentale dei Comuni, debba far valere questa sua competenza anche e soprattutto quando si tratta di difendere una minoranza nazionale, come quella italiana dell'Alto Adige, la quale si trova, evidentemente, in condizioni di netto svantaggio. L'unica obiezione che ci è stata posta a questa nostra iniziativa, e questa è stata posta già in occasione della discussione delle mozioni nei vari consigli comunali, non è stata di carattere politico, ma semplicemente di carattere economico, cioè i consigli comunali hanno ritenuto che un servizio di traduzione sarebbe costato troppo e pertanto si è preferito non dotare le assemblee di questo servizio, secondo noi fondamentale.

Sappiamo che i Comuni di piccole dimensioni si riuniscono molto poco, quelle 8 o 10 volte all'anno e crediamo che garantire la presenza di un traduttore per 20 ore in un anno non sia sicuramente tanto costoso da scoraggiare l'amministrazione comunale ad aderire ad un'iniziativa di questo tipo.

Quindi manteniamo la nostra perplessità sull'emendamento sia dell'assessore Romano, e sia su quello presentato dagli Arbeitnehmer del S.V.P., perché mirano a conservare la situazione di fatto ed in realtà non portano nessuna modifica ad una situazione di svantaggio, che colpisce soprattutto il gruppo linguistico italiano proprio nei centri in cui è minoritario e dove forse avrebbe maggior bisogno di tutela e mi meraviglio che da parte di esponenti politici di partiti nazionali si persegua questa

logica della condiscendenza nei confronti di una pretesa, che secondo noi non trova nessuna giustificazione.

**PRÄSIDENT:** Danke, die nächste Rednerin ist die Abg. Berger.  
Bitte, Frau Berger.

**PRESIDENTE:** Grazie! Il prossimo relatore iscritto a parlare è la cons. Berger.  
Prego, cons. Berger.

**BERGER:** Condivido pienamente, ed infatti voterò l'emendamento del cons. Taverna, le ragioni qui espresse dal collega Holzmann in questo momento, tenendo anche conto che il dovere di comprensione, di tutela del diritto di comprensione fra gli eletti è subordinato ad un principio generale, quello della pubblicità degli atti deliberativi e delle sedute di un consiglio, quindi il dovere di garantire la comprensione a tutta la popolazione è oltre tutto prevalente, è evidente che se lo subordiniamo ad una norma statutaria può essere accolta o non accolta, ed in quanto tale può essere di fatto negatrice di un diritto primario, quello della pubblicità, quindi è evidente che bisogna accogliere, se si vuole recepire uno degli spiriti innovativi, che è quello del diritto alla partecipazione della società civile alle decisioni delle proprie rappresentanze amministrative, questo spirito è totalmente compreso solamente nell'emendamento del cons. Taverna.

**PRÄSIDENT:** Danke. Herr Abg. Taverna, zum zweiten Mal.  
Bitte, Abg. Taverna. Entschuldigen Sie, zum ersten Mal.

**PRESIDENTE:** Grazie. Cons. Taverna, per la seconda volta.  
Prego, cons. Taverna. Mi scusi, per la prima volta.

**TAVERNA:** Per la prima volta, signor Presidente. E' pur vero che Duca è uno e trino, ma Taverna rimane sempre uno!

Signor Presidente, desidero intervenire sull'emendamento Romano e Kaserer, trattandosi di emendamento all'emendamento, perché, signor Presidente, mi pare che bisogna fare anche un po' di ordine nell'organizzare i lavori di questa Assemblea e se mi consente, signor Presidente, consumo pochi secondi per replicare in maniera cortese e sommessa all'appello che poco fa ha voluto lanciare a tutti noi. Come è possibile conciliare, signor Presidente, due opposte tendenze? La tendenza cosiddetta pubblica della Giunta e della maggioranza, la quale da un lato si dimostra disponibile ad accogliere i suggerimenti delle varie forze politiche, convoca a ripetizione riunioni che dovrebbero servire a semplificare il quadro degli emendamenti, e poi ci troviamo sommersi in aula da una serie innumerevole di emendamenti, ma addirittura ci troviamo nella situazione paradossale per cui lo stesso assessore competente decide dopo qualche mese di presentare un emendamento al suo emendamento, dimenticandosi degli impegni assunti in Commissione, perché lì, l'assessore competente se lo dovrebbe ricordare, c'era il commissario Taverna, che a questo proposito aveva presentato un emendamento di questo tenore, approvato e rimandato peraltro in un capo diverso rispetto a quello di cui ci stiamo occupando ora, ma che comunque nella sostanza l'assessore aveva dichiarato di accogliere, se non che l'assessore, in un secondo tempo, dopo la promessa spesa e la parola data, ha deciso di presentare un emendamento, che è quello di cui ora stiamo parlando, ma non contento di ciò ha deciso di presentare un emendamento al proprio emendamento e quando successivamente il collega Kaserer ha presentato anche lui un emendamento all'emendamento Romano l'assessore Romano ritiene di dover aderire all'unificazione degli emendamenti al proprio emendamento, arrivando alla determinazione di un nuovo emendamento. Mi pare allora, signor Presidente, che il suo invito cade nel

deserto, penso che a questo proposito non è possibile giocare ancora una volta la partita degli equivoci, non è possibile che qui assumiamo una veste e quando andiamo nell'altra aula la veste ce la togliamo, non perché qualcuno faccia lo spogliarello, ma perché politicamente qualcuno si trova in uno stato di confusione mentale, che ci induce a ragionare sulla base di proposte che non meritano nemmeno l'intervento - senza alcuna offesa - dei commissari, ma che meritano invece un intervento energico di testimonianza da parte degli esponenti del M.S.I. ed a questo proposito, lo voglio dire con molta franchezza, desidero ringraziare la collega Berger, la quale ha compreso immediatamente lo spirito della nostra proposta, la ha condivisa nella sostanza e nella lettera ed ha giudicato inaccettabile la congerie di emendamenti all'emendamento Romano, per la semplice ragione che noi, signor Presidente, proprio per una questione di chiarezza, ci troviamo oggi a discutere sull'art. 7, che, guarda a caso, l'art. 7, unitamente a qualche altro di cui già ci siamo occupati, è un articolo che nella sua sostanza è liberticida per quanto riguarda l'assoluta mancanza di certezza del diritto, della certezza delle regole, della certezza della forma e della sostanza per quanto riguarda la convocazione; non abbiamo alcuna garanzia, lo abbiamo ripetuto in numerose occasioni ed attraverso numerosi interventi anche di colleghi che appartengono ai più svariati settori e gruppi consiliari; lo ricordava poc'anzi il cons. Rella che su questo art. 7, su alcuni emendamenti si è verificata la situazione di muro contro muro, la maggioranza e la Giunta sostanzialmente non hanno voluto accogliere nulla e quindi garantendo niente non soltanto alle minoranze, ma non garantendo nulla all'intera collettività da un lato, e soprattutto non garantendo nulla a coloro che sono chiamati a rappresentare la comunità e la collettività nei consigli comunali.

Allora, signor Presidente ed onorevoli colleghi, se ci troviamo nella condizione di aver dimostrato in modo chiarissimo e lampante come questo art. 7 e ci avvieremo a discutere questo articolo nel suo complesso ed avrò modo di intervenire diffusamente su tale articolo per evidenziare tutte le contraddizioni, che sono giuridiche, politiche, etiche ed istituzionali, nelle quali vi siete trovati ad operare con una logica perversa ed incomprensibile per arrivare alla presentazione di questo emendamento stiracchiato, confuso ed ibrido, di cui non si riesce a capire nulla, se non la volontà di demandare allo statuto una regola che deve essere invece statuita dalla legge, quello che vogliamo, signor Presidente, è che la minoranza di lingua italiana possa adempiere compiutamente al proprio dovere di rappresentante del popolo nella sua interezza, è quello di dover garantire la possibilità alla rappresentanza di lingua italiana di poter parlare e soprattutto di poter sentire il dibattito e quindi di avere un appropriato servizio di traduzione, non è possibile continuare, lo ha detto chiaramente il collega Holzmann, nella condizione in cui in taluni Comuni dell'Alto Adige, mozioni presentate dai consiglieri del M.S.I. aventi per oggetto non già il raggiungimento della luna, non già il posto di qualche assessorato, ma la possibilità di comprendere il dibattito e quindi di poter coscientemente prendere posizione, votare a favore, contro od astenersi, ci troviamo nella condizione con l'emendamento Romano di rinviare tutto allo statuto, con l'ovvia conseguenza che lo statuto, come ho sempre sostenuto e dichiarato, sarà oltre che un inutile orpello, anche l'occasione di rendere ingiustizia laddove la legge invece avrebbe potuto dare giustizia e certezza di diritto. Allora mi dovete spiegare perché voi ritenete di dover subdolamente evitare l'ostacolo e di dover demandare allo statuto del Comune la possibilità o meno di organizzare un servizio di traduzione. Com'è possibile, invece, quando la stessa Costituzione garantisce il rispetto e la tutela delle minoranze, nel momento in cui in molti Comuni dell'Alto Adige i consiglieri italiani sono minoranza voi negate non già il diritto all'uso della lingua italiana, ma fondamentali ragioni di comprensione e non soltanto per quanto riguarda il consigliere chiamato a rappresentare il popolo nell'assemblea consiliare, ma negate addirittura il diritto al cittadino di lingua italiana che volesse seguire i lavori del consiglio, perché si troverebbe, se è privo della conoscenza della lingua tedesca, di fronte alla impossibilità di comprendere quello che si dice in consiglio comunale e questo sarebbe l'ovvia conclusione dell'evidente situazione nella quale il cittadino, che ha diritto a poter assistere ad una seduta pubblica del consiglio comunale, si troverebbe impedito di fatto, perché questa seduta non sarebbe più pubblica, perché uno degli elementi

fondamentali della pubblicità è la comprensione e se voi non assicurate questa comprensione attraverso lo strumento della traduzione di quello che nel consiglio comunale si va dicendo, voi impedito di fatto che la seduta anziché essere pubblica, non sia più tale, perché avete negato il requisito fondamentale per la pubblicità, vale a dire la conoscenza.

Ecco perché, signor assessore ed onorevoli colleghi, abbiamo ritenuto di dover insistere su questo argomento e dobbiamo insistere su esso, perché dobbiamo mettere tutti coloro che sono gli eletti nella stessa condizione di giusta parità, altrimenti arriveremo a discriminare coloro che non appartengono al gruppo di lingua tedesca e quindi di conseguenza arrecheremo un danno non soltanto ai nostri rappresentanti, non solo alla comunità di lingua italiana, ma arrecheremo un danno ad un principio, che in un sistema di corretta democrazia dovrebbe essere sostenuto da tutti, in questo caso, invece, e mi meraviglia che l'assessore competente, che appartiene al gruppo linguistico italiano e mi pare che su questo non ci sia ombra di dubbio, non riesca a comprendere questo nostro discorso, che è talmente elementare, se è vero come è vero che non è un discorso che possa avere o assumere connotati di natura nazionalistica, questo è un discorso che appartiene alla cosiddetta cultura della conoscenza e del sapere, tanto è vero che su queste argomentazioni abbiamo trovato l'approvazione ed il consenso della collega Berger, che torno nuovamente a ringraziare, perché ha capito perfettamente quello che voi vi ostinate a non comprendere e a non capire.

Ecco perché siamo contro l'emendamento all'emendamento proposto e ci comporteremo di conseguenza anche per quanto riguarda il proseguo di questo disegno di legge, oltre ad insistere - ovviamente - sulla necessità che l'emendamento da me presentato sia più idoneo e più adatto a raggiungere gli obiettivi di cui in questo intervento ho cercato di evidenziarne i contenuti, che sono di democrazia, di rispetto anche nei confronti di tutti coloro che saranno chiamati a svolgere funzioni di interesse pubblico importanti quale quella di rappresentare con il massimo di dignità ed onestà le popolazioni amministrare dai Comuni oggetto di questo disegno di legge.

Ecco perché insistiamo veramente con convinzione sulla nostra proposta, che è sicuramente migliore - mi consenta l'immodestia - rispetto al confuso marchinegno adottato dall'assessore, marchinegno che dimostra ancora una volta come i partiti cosiddetti nazionali, i partiti di lingua italiana siano in realtà prigionieri di una logica partitocratica e succubi degli interessi di natura etnica tradotti e rappresentati dal S.V.P..

**PRÄSIDENT:** Der Abg. Benedikter hat einen Änderungsantrag vorgelegt, den ich kurz vorlese:

Das Wort "kann" wird mit dem Wort "muß" ersetzt.

Er bezieht sich auf den Text Kaserer-Romano.

Bitte schön, Abg. Benedikter.

**PRESIDENTE:** Il cons. Benedikter ha presentato un emendamento, di cui darò ora lettura:

Sostituire "può" con "deve".

Si fa riferimento all'emendamento Kaserer-Romano.

Prego, cons. Benedikter.

**BENEDIKTER:** Wir haben zwar keinen Text Romano-Kaserer bekommen, aber dieser Text besteht darin, daß es genügt, daß einer es verlangt (wenn mehr Sprachgruppen im Gemeinderat sind) und dann, was dann? Man erwartet sich doch, daß wenn einer es verlangt, dann muß der Übersetzungsdienst gemacht werden. Aber nicht, wenn einer es verlangt, dann "kann" man es machen. Ich bin der Ansicht, es ist das Recht eines jeden, im Verlauf der ganzen Verhandlung die sogenannten Debatte folgen zu können. Und wenn es meinetwegen nur ganz wenige Italiener gibt und sie sagen, wir können genug Deutsch, wir wollen euch nicht diese Belastung aufbürden, und sie verlangen es nicht, dann bitte. Aber wenn einer es verlangt, dann "muß" es aber gewährleistet werden. Die Gleichheit bei der Behandlung

ist richtig und selbstverständlich. Und daher möchte ich nur den Antrag Romano und Kaserer schon so befürworten. Es genügt, daß einer es verlangt, aber dann muß nicht eine Kannvorschrift, sondern eine Mußvorschrift drinnen sein. Ich glaube darüber dürften sich wohl alle einig sein. Es muß dies einer der sprachlichen Minderheit verlangen. Ich glaube darüber könnten wir uns einigen.

*(A dire il vero, non abbiamo ancora ricevuto il testo Romano-Kaserer, che comunque consiste in sostanza nel fatto che è sufficiente che il servizio di traduzione venga richiesto da un rappresentante di un gruppo linguistico (se ci sono più gruppi linguistici rappresentati in consiglio comunale): ma poi cosa succede? Ci si aspetterebbe che il servizio di traduzione venga poi anche effettivamente svolto, qualora richiesto. Ma non deve verificarsi la fattispecie che se qualcuno lo richiede, allora il servizio di traduzione "può" essere svolto. Io sono dell'avviso che sia diritto di ognuno poter seguire tutto l'iter del dibattito in Consiglio comunale. E se per esempio dovessero esserci pochissimi italiani e questi affermano che non serve la traduzione, perché comprendono il tedesco e quindi non vogliono imporre questo onere al Comune, in tal caso la cosa mi sta bene. Ma se anche un solo consigliere dovesse richiederlo, il servizio di traduzione "deve" essere garantito. La parificazione del trattamento deve essere garantita e assicurata. E per questa ragione io sosterrò l'emendamento dei cons. Kaserer e Romano. Basta dunque che lo chieda un unico consigliere, e il servizio "deve" essere garantito. Si deve dunque inserire una norma imperativa al posto di una norma facoltativa. Credo che su questo punto possiamo tutti dichiararci d'accordo. Questo servizio dovrà dunque essere richiesto da un rappresentante della minoranza linguistica. Su questo punto possiamo tutti essere favorevoli.)*

**PRÄSIDENT:** So, bitte, Abg. Ferretti.

**PRESIDENTE:** Prego, cons. Ferretti.

**FERRETTI:** ...i proponenti su quanto hanno proposto, sono dell'avviso che si debba dire che lo statuto prevede, non può prevedere, prevede, perché questo è un obbligo, quindi propongo questo emendamento che formalizzerò appena mi siedo e poi, qualora vi siano membri appartenenti all'uno o all'altro gruppo linguistico - signor Presidente, chiedo la sua attenzione - non a più gruppi linguistici. In Alto Adige ci sono il gruppo di lingua italiana, il gruppo di lingua tedesca ed il gruppo ladino; il gruppo ladino, fuori dalle valli, ha diritto di parlare e di essere capito o nella lingua italiana o in quella tedesca, nelle valli - ed allora si fa un emendamento per le valli - ha diritto di poter parlare la lingua ladina. Se noi lasciamo l'emendamento presentato dall'assessore Romano e dal collega Kaserer in questo modo, non solo può accadere che si parli l'italiano, il tedesco e supponiamo anche il ladino a Gargazzone o ad Egna, dove non lontane vicende interne ad altri partiti hanno portato al fenomeno improprio di ladini sedicenti e non reali, ma può accadere che tutte le lingue della terra possano o debbano venire usate nei consigli comunali dell'Alto Adige.

Quindi invito il presentatore Romano a riflettere, c'è la moda, portata avanti particolarmente da alcuni, di dire che l'Alto Adige è plurilingue, quasi parlassimo 200 lingue, di grazia che parlassimo tutte e due le lingue, l'italiano ed il tedesco, di grazia potessimo parlare in maniera più diffusa anche il ladino, ma non siamo plurilingui, è un equivoco: siamo - quando lo siamo - bilingui, aspiriamo ad essere sempre di più a conoscenza dell'altra lingua, ma non siamo plurilingue, quindi l'emendamento è inaccettabile sotto il profilo del diritto, perché non è una discrezionalità, ma un obbligo, un cittadino dell'altro gruppo linguistico ha diritto, qualora lo ritenga e lo richieda, di avere la traduzione di ciò che viene detto e degli atti; sarà compito del cittadino monolingue richiedere la traduzione in lingua italiana o in lingua tedesca, ovvio che nelle valli ladine si può parlare ladino e se qualche consigliere non fosse ladino ha diritto di avere la traduzione dal ladino rispettivamente in

tedesco o in italiano. Non si danno altri casi, Presidente, quindi l'articolo non è corretto e se così rimanesse non lo voto. Se il collega assessore ha capito le indicazioni e le accetta non mi fermo, altrimenti chiedo la sospensione del Consiglio per poter presentare l'emendamento consono al normale funzionamento degli organi comunali.

**PRÄSIDENT:** Grazie. Wenn ich recht verstanden habe, möchte man eine neue Formulierung einreichen. Wenn dies jetzt der Abg. Ferretti macht oder Assessor Romano. Ich würde inzwischen diesen Absatz ausklammern und mit dem Art. 8 weitermachen, damit genügend Zeit ist, das zu überlegen. Jetzt haben wir 3, 4 verschiedene Formulierungen gehabt und keine war perfekt. Ich sehe keinen Widerspruch.

Dann kommen wir jetzt zum Art. 8. Wir setzen das einen Moment aus. Art. 8:

**PRESIDENTE:** Se ho ben capito, ora si vorrebbe proporre una nuova formulazione. Forse potrebbe farlo il cons. Ferretti o l'assessore Romano. Nel frattempo potrei sospendere questo comma e continuare con l'art. 8, in modo da lasciare ai consiglieri il tempo di prepararlo. Sino a questo momento abbiamo esaminato 3, 4 formulazioni diverse e nessuna era perfetta. Non ci sono obiezioni.

Allora passiamo all'art. 8. E sospendiamo nel frattempo questo comma. Art. 8:

#### Art. 8

##### Rechte der Gemeinderatsmitglieder

1. Die Gemeinderatsmitglieder haben Anspruch darauf, von den Ämtern der Gemeinde sowie von den Gemeindebetrieben und abhängigen Körperschaften alle verfügbaren Informationen und Auskünfte zu erhalten, die ihnen zur Ausübung ihres Mandates dienlich sind. Sie sind verpflichtet, das Amtsgeheimnis in jenen Fällen, die vom Gesetz vorgesehen sind, zu beachten.

#### Art. 8

##### Diritti dei Consiglieri comunali

1. I Consiglieri comunali hanno diritto di ottenere dagli uffici del Comune, nonché dalle Aziende ed enti dipendenti, tutte le notizie e le informazioni in loro possesso. Essi sono tenuti al segreto nei casi specificamente determinati dalla legge.

**PRÄSIDENT:** Hier liegen Änderungsanträge von den Abg. Tribus und Benedikter vor, die unter der Bedingung zurückgezogen werden, daß das Gesetz 241 erwähnt wird. Und dazu liegt ein koordinierter Änderungsantrag des Fraktionssprecherkollegiums (Romano, Bauer, Andreolli) vor. Ich verlese ihn:

**PRESIDENTE:** Sono stati presentati degli emendamenti a firma Tribus e Benedikter, che vengono ritirati a condizione che si faccia riferimento alla legge 241. A tale proposito è stato presentato al collegio dei capigruppo un emendamento coordinato (a firma Romano, Bauer, Andreolli). Ora ne do lettura:

"Nach den Worten "sowie" werden folge Worte eingefügt "alle Verwaltungsakte im Sinne des Art. 22 vom Gesetz Nr. 241 vom 8.8.90 zu erhalten".

"All'emendamento dell'emendamento al primo comma dell'art. 8 dopo le parole "nonché di avere" sono inserite le seguenti parole "tutti i documenti amministrativi ai sensi dell'art. 22 della Legge 241 del 7.8.1990".

**PRÄSIDENT:** Damit wären die Änderungsanträge der Abg. Benedikter-Tribus in diesem Sinne absorbiert. So haben wir das vereinbart.

Aber bitte, Abg. Benedikter hat das Wort.

**PRESIDENTE:** Con questo emendamento vengono assorbiti gli emendamenti dei cons. Tribus e Benedikter. Questo è quanto abbiamo concordato.

La parola ora al cons. Benedikter.

**BENEDIKTER:** Wir haben ja vereinbart in der Verhandlung, daß wenn in dem Änderungsantrag Romano diese Bezugnahme hineinkommt, dann ziehen wir unsere Anträge zurück.

*(Nel corso delle nostre consultazioni abbiamo concordato che avremmo ritirato i nostri emendamenti se nell'emendamento Romano fosse stato inserito questo riferimento.)*

**PRÄSIDENT:** Danke für die Präzisierung.

Abg. Rella hat sich zu Wort gemeldet. Bitte schön.

**PRESIDENTE:** Grazie, per la precisazione.

Il cons. Rella ha chiesto la parola. Prego.

**RELLA:** Signor Presidente, ritengo che dobbiamo riprendere la discussione sull'art. 7 e tuttavia sollevo una questione, peraltro sollevata anche in riunione dei Capigruppo: ho dubbi che democrazia significhi tutto, democrazia significa quello necessario, credo che tutti i documenti siano un eccesso, credo che si creino problemi, che possano essere intasate le amministrazioni, che la richiesta possa provocare contenzioso tra le amministrazioni locali ed il consigliere, tutto, ripeto è eccessivo; è vero che...

*(Interruzione)*

**RELLA:** Abbi pazienza, cons. Benedikter, consentimi di avere qualche idea!

Sono convinto che il tutto significa niente, è un eccesso. Credo che ci sia un limite che rende più garantito il diritto e per questo però non presento un emendamento, ma sottolineo il problema che ho già sollevato in Commissione.

**PRÄSIDENT:** Danke. Die Abg. Berger, zuerst, dann Abg. Benedikter und Assessor Romano.

**PRESIDENTE:** Grazie. Do ora la parola alla cons. Berger, poi al cons. Benedikter e infine all'Assessore Romano.

**BERGER:** Credo che la preoccupazione del collega Rella sia prevista nella legge n. 241 che disciplina il diritto d'accesso agli atti amministrativi, salvo quelli per cui le amministrazioni richiedono la riservatezza. Allora se la 241, che è la legge di principi, apre l'accesso al controllo dei cittadini, ne contempla pari dignità a tutti gli atti istruttori delle decisioni anche ai colleghi consiglieri, credo che si potesse invece dire che tutti i documenti agli atti amministrativi ai sensi dell'art. 22, se si voleva, ma la riserva della discrezionalità è già prevista, laddove è concessa, nella legge 241, quindi contempla la preoccupazione del collega Rella.

**PRÄSIDENT:** Abg. Benedikter, bitte.

PRESIDENTE: Grazie, cons. Bendikter.

**BENEDIKTER:** Die Kollegin Berger hat schon die Hauptsache gesagt. Wir haben das Gesetz Nr. 241 "Neue Bestimmungen hinsichtlich des Verwaltungsverfahrens und das Recht auf Zugang zu den Verwaltungsdokumenten" und in diesem Gesetz steht ausdrücklich im Art. 29 drinnen, daß innerhalb 1 Jahres (und das Jahr wäre am 2. September 1991 schon abgelaufen) müssen die Regionen mit Spezialstatut und die autonomen Provinzen von Trient und Bozen ihre Ordnungen an die Grundsatzbestimmungen dieses Gesetzes angleichen.

Und hier ist nichts anderes, als daß wir eben das, was für den Bürger im allgemeinen gilt, auch dem Gemeinderat anpassen. Selbstverständlich mit der Bedingung, was der Geheimhaltung unterliegt, fällt nicht darunter. Aber alles andere schon. Wie der Bürger das Recht hat, auch interne Aktsakte verlangen zu können, so hat das auch der Gemeinderat. Wenn schon müßte man das zuerst für den Bürger abschaffen, Abg. Rella, wenn Konfusion entstehen sollte. Ich glaube nicht, daß im Parlament deine Partei dagegen gestimmt hat. Ich weiß es nicht. Aber wenn dies für den Bürger gilt und wenn die Gefahr besteht, daß die Arbeiten so lahmgelegt werden könnten, weil zuviele Akte gefordert werden, dann muß wenschon das Gesetz abgeändert werden. Aber nicht, daß wir jetzt das, was mit einem staatlichen Grundsatzgesetz dem Bürger zugestanden wird, dem Gemeinderat nicht zustehen, so wie es alle Gemeinden Italien in den Statuten (und ich kenne die der Regionalhauptorte und diese haben alle diese Bezugnahmen drinnen) eingefügt haben. Ich glaube, daß die Bezugnahme auf den Art. 22 des Art. 241 schon gemacht werden soll, um dem Gemeinderat auch ausdrücklich und nicht nur implizite die selben Rechte zu gewährleisten, wie sie der gewöhnliche Bürger hat.

*(La collega Berger ha già detto le cose principali. Esiste dunque una legge "nuove norme in materia di procedimento amministrativo e di diritto di accesso ai documenti amministrativi", la legge n. 241 che all'art. 29 specifica che entro il termine di un anno (e l'anno è già scaduto il 2 settembre 1991) le Regioni a statuto speciale e le Province autonome di Trento e di Bolzano dovranno adeguare i rispettivi ordinamenti alle norme fondamentali contenute nella citata legge.*

*E qui noi ora vogliamo trasferire anche ai consiglieri comunali ciò che già vale per il cittadino comune. Naturalmente a condizione che gli atti non siano vincolati al segreto d'ufficio. Ma tutto il resto dev'essere pubblico. Come il cittadino ha il diritto di poter richiedere gli atti interni, così lo deve avere anche un consigliere comunale. Cons. Rella, se Lei afferma che questa norma creerà solo il caos, allora la dovremmo abolire semmai per il cittadino comune. Io non credo che il suo partito abbia votato contro questa norma in Parlamento. Non lo so. Ma se questo vale per il cittadino comune e se esiste il pericolo che in tal modo possano essere paralizzati i lavori del consiglio perché vengono richiesti troppi documenti, allora dovremmo semmai modificare la legge. Ma non possiamo ora negare ai consiglieri comunali ciò che con legge nazionale viene già concesso al cittadino comune. Del resto questo principio è già stato inserito nello Statuto di tutti gli altri comuni di Italia (ed io conosco gli statuti dei capoluoghi di Regione, che hanno tutti inserito questo riferimento). Io credo che il riferimento all'art. 22 della legge 241 dovrebbe essere inserito proprio per assicurare anche ai consiglieri comunali, ciò che è già garantito a tutti gli altri cittadini.)*

**PRÄSIDENT:** Ich sehe keine anderen Wortmeldungen mehr. Somit bringe ich die Änderungsanträge der Reihe nach zur Abstimmung.

Erster Antrag ist der Änderungsantrag Romano:

Absatz 1, Art. 8: Es wird hinzugefügt: "Alle Verwaltungsakte im Sinne des Art. 22 des Gesetzes Nr. 241 vom 7.8.1990 zu erhalten", so wie im Fraktionsprechergremium abgestimmt.

Somit fallen die anderen Änderungsanträge. Wer damit einverstanden ist, möge bitte die Hand erheben. Dagegen? Niemand. Enthaltungen? 4.

Damit ist der Änderungsantrag genehmigt und die anderen Änderungsanträge der Abg. Benedikter und Tribus sind als zurückgezogen zu betrachten.

**PRESIDENTE:** Nessun altro intende intervenire? Pongo quindi in votazione gli emendamenti presentati.

Il primo emendamento è l'emendamento dell'Assessore Romano:

"Comma 1, art. 8. Vengono aggiunti le seguenti parole: "tutti gli atti amministrativi ai sensi dell'art. 22 della legge 241 dell'7.8.1990" così come concordato dai capigruppo.

Gli altri emendamenti quindi decadono. Chi è favorevole è quindi pregato di alzare la mano. Contrari? Nessuno. Astenuti? 4.

L'emendamento è quindi approvato e gli altri emendamenti a firma Benedikter e Tribus sono ritirati.

**PRÄSIDENT:** Jetzt stimmen wir über den Artikel 8 insgesamt ab. Wer damit einverstanden ist, möge bitte die Hand erheben. Wer stimmt dagegen? Wer enthält sich der Stimme?

Mit 4 Enthaltungen ist der Art. 8 genehmigt.

**PRESIDENTE:** Ora votiamo l'art. 8 nel suo complesso. Chi è favorevole è pregato di alzare la mano. Contrari? Astenuti?

Con 4 astensioni l'art. 8 è approvato.

**PRÄSIDENT:** Auch um Zeit zu gewinnen für die Vorbereitung des Änderungsantrages zum Art. 7, könnten wir jetzt über die Ersetzung des Kommissionsmitgliedes der 1. Kommission, auf Vorschlag der Gemischten Gruppe, abstimmen. Abg. Berger, bleiben Sie bitte da. Wir unterbrechen einen Moment den Gesetzentwurf und nehmen diese Amtshandlung vor, damit die Organe funktionsfähig sind. Ich frage die Gemischte Gruppe, ob sie einen Vorschlag hat, um den Abg. Tonelli in der ersten Gesetzgebungskommission zu ersetzen.

Bitte, Frau Abg. Berger.

**PRESIDENTE:** Per guadagnare tempo e predisporre l'emendamento all'art. 7, potremmo ora procedere con la surroga del membro della 1° commissione legislativa. La sostituzione avviene su proposta del Gruppo Misto. Cons. Berger rimanga in aula. Sospendiamo temporaneamente il disegno di legge e perfezioniamo questo atto, in modo da garantire l'operatività di tutti gli organi del consiglio. Chiedo pertanto al Gruppo Misto se ha una proposta da avanzare in merito alla sostituzione del cons. Tonelli nella prima Commissione legislativa.

Prego, cons. Berger.

**BERGER:** Signor Presidente, il gruppo propone il collega Roberto Pinter.

**PRÄSIDENT:** Danke. Sind weitere Vorschläge in diesem Zusammenhang? Keine. Ich habe um Unterbrechung des Gesetzentwurfes ersucht. Dem Antrag ist stattgegeben worden. Und somit müssen wir eine Amtshandlung nachvollziehen, die heute Vormittag vertagt worden ist, und zwar die Ersetzung des Abg. Tonelli in der 1. Gesetzgebungskommission.

Frau Abg. Berger hat im Namen der Gemischten Fraktion den Abg. Pinter vorgeschlagen. Das liegt jetzt zur Debatte vor. Ich sehe keine Wortmeldungen. Somit stimmen wir jetzt mit offener Abstimmung darüber ab. Wer mit dem Vorschlag einverstanden ist, möge bitte die Hand

erheben. Danke. Wer stimmt dagegen? Wer enthält sich der Stimme?

Damit ist der Abg. Pinter Mitglied der 1. Gesetzgebungskommission des Regionalrates.

**PRESIDENTE:** Grazie. Qualche altra proposta? Nessuna. Ho chiesto la sospensione del disegno di legge in esame. Dobbiamo procedere alla surroga del cons. Tonelli, quale membro della prima Commissione legislativa. La cons. Berger ha proposto a nome del Gruppo Misto il cons. Pinter. Pongo in discussione questa proposta. Nessuno intende intervenire? Pertanto pongo in votazione palese la proposta avanzata. Chi è favorevole alla suddetta proposta è pregato di alzare la mano. Contrari? Astenuti?

Dichiaro dunque il cons. Pinter membro della prima Commissione legislativa del Consiglio regionale.

**PRÄSIDENT:** Wir kommen jetzt wieder zum Gesetzentwurf zurück, und zwar Art. 9.  
Bitte, Abg. Taverna, Sie haben das Wort.

**PRESIDENTE:** Torniamo ora al disegno di legge n. 72, art. 9.  
Prego, cons. Taverna. A Lei la parola.

**TAVERNA:** Signor Presidente, sull'ordine dei lavori. Ritengo che, essendo l'art. 9 uno degli articoli più importanti dell'intero testo legislativo, è opportuno definire preventivamente l'art. 7, quindi chiedo formalmente la sospensione dei lavori fin tanto che non si è provveduto a votare l'art. 7.

**PRÄSIDENT:** Ich wüßte nicht warum. Im Fraktionssprecherkollegium hat man sich über verschiedene Dinge geeinigt und diese werden jetzt vorverlegt. Ich hoffe es handelt sich um diese. Ich kann es aber nicht verhindern, wenn drei Unterschriften drauf sind, dann kann man jederzeit die Änderungsanträge vorlegen. Sie betreffen den Art. 9. Diese sind von der MSI-Fraktion vorgelegt worden. Wer möchte die Sitzung unterbrechen? 7. Wer ist hingegen dafür, daß wir weiterarbeiten? Bitte, die Hand aufheben. Wer enthält sich der Stimme? 1. Somit müssen wir die Arbeiten fortsetzen. Wir kommen jetzt zum Art. 9. Ich werde ihn jetzt verlesen:

**PRESIDENTE:** Non ne vedo motivo. In sede di collegio dei capigruppo si era arrivati ad un'intesa su molti punti e questi vengono ora proposti. Spero si tratti di questo. Ma non posso impedire la presentazione di altri emendamenti se ci sono 3 firme. Si possono sempre proporre altri emendamenti. Si riferiscono all'art. 9. Sono stati presentati dal gruppo del MSI. Chi desidera la sospensione dei lavori? 7. Chi è favorevole al proseguimento dei lavori? Prego, alzare la mano. Astenuti? 1. Proseguiamo dunque i lavori. Passiamo ora all'art. 9. Ora ne darò lettura:

#### Art. 9 Gemeindeausschuß

1. Der Gemeindeausschuß besteht aus dem Bürgermeister als Vorsitzendem und einer geraden Zahl von Assessoren; diese Zahl ist in der Satzung bestimmt und beträgt höchstens vier in Gemeinden bis zu 3.000 Einwohnern, höchstens sechs in Gemeinden mit 3.001 bis zu 10.000 Einwohnern und nicht mehr als zehn in den übrigen Gemeinden mit Ausnahme der Gemeinden Trient und Bozen; in diesen können bis zu zwölf Assessoren vorgesehen sein.

3. Die Satzung kann die Wahl von Bürgern, die nicht Mitglieder des Rates sind, zu Assessoren vorsehen, diese dürfen jedoch nicht die Hälfte der Ausschußmitglieder überschreiten und

müssen die Voraussetzungen der Vereinbarkeit und der Wählbarkeit zum Ratsmitglied und zum Assessor erfüllen.

Art. 9  
Giunta comunale

1. La Giunta comunale si compone del Sindaco, che la presiede, e di un numero pari di assessori, stabilito dallo statuto, non superiore a quattro per i Comuni fino a 3.000 abitanti, non superiore a sei per i Comuni da 3.001 a 10.000 abitanti e non superiore a dieci per gli altri Comuni, eccettuati i Comuni di Trento e di Bolzano, dove possono essere previsti fino a dodici Assessori.

3. Lo statuto può prevedere l'elezione ad Assessore di cittadini non facenti parte del Consiglio, purché in numero non superiore alla metà dei componenti la Giunta, in possesso dei requisiti di compatibilità e di eleggibilità alla carica di Consigliere ed Assessore.

**PRÄSIDENT:** Der letzte Teil, nach den Worten "Comuni", bzw. "Gemeinden" soll laut Vereinbarung des Fraktionssprecherkollegiums zurückgezogen werden - also die Ausnahmebestimmung für Bozen und Trient -.

**PRESIDENTE:** Dopo la parola "Comuni" si fa un punto, stralciando l'ultima parte relativa alla norma straordinaria per Trento e Bolzano, in base a quanto concordato a livello di capigruppo.

**PRÄSIDENT:** Und dann haben wir verschiedene Abänderungsanträge:

**PRESIDENTE:** Poi sono stati presentati diversi emendamenti:

**(RELLA):** 1. Der Gemeindevorschuss besteht aus dem Bürgermeister als Vorsitzendem und einer geraden Zahl von Assessoren; diese Zahl ist in der Satzung bestimmt und beträgt höchstens vier in Gemeinden bis zu 3.000 Einwohnern, höchstens sechs in Gemeinden mit 3.001 bis zu 10.000 Einwohnern und nicht mehr als zehn in den übrigen Gemeinden.

**(RELLA):** 1. La Giunta comunale si compone del Sindaco, che la presiede, e di un numero pari di assessori, stabilito dallo statuto, non superiore a quattro per i Comuni fino a 3.000 abitanti, non superiore a sei per i Comuni da 3.001 a 10.000 abitanti e non superiore a dieci per gli altri Comuni.

**PRÄSIDENT:** Dieser Änderungsantrag wird durch den vorhergehenden aufgehoben.

**PRESIDENTE:** Questo emendamento viene annullato dal precedente.

**PRÄSIDENT:** Ich verlese den nächsten Änderungsantrag von Assessor Romano:

**PRESIDENTE:** Do lettura del prossimo emendamento a firma dell'Assessore Romano:

1. Der Gemeindevorschuss besteht aus dem Bürgermeister als Vorsitzendem und einer Zahl von Assessoren; diese Zahl ist in der Satzung bestimmt und beträgt höchstens vier in Gemeinden bis zu 3.000 Einwohnern, höchstens sechs in Gemeinden mit 3.001 bis zu 10.000 Einwohnern und nicht mehr als zehn in den übrigen Gemeinden mit Ausnahme der Gemeinden Trient und Bozen; in diesen können bis zu zwölf Assessoren vorgesehen sein.

1. La Giunta comunale si compone del Sindaco, che la presiede, e di un numero di assessori, stabilito dallo statuto, non superiore a quattro per i Comuni fino a 3.000 abitanti, non superiore a sei per i Comuni da 3.001 a 10.000 abitanti e non superiore a dieci per gli altri Comuni, eccettuati i Comuni di Trento e di Bolzano, dove possono essere previsti fino a dodici Assessori.

**PRÄSIDENT:** Praktisch müßten wir jetzt über den Änderungsantrag Romano abstimmen, der hier rechts auf Seite 17 (Seite 18 des deutschen Textes) steht, ohne die letzten dreieinhalb Zeilen. Nach dem Wort "Gemeinden" werden die letzten dreieinhalb Zeilen gestrichen.

**PRESIDENTE:** Praticamente ora dovremmo votare sull'emendamento Romano, nella versione quale risulta a pag. 17 a destra, togliendo le ultime tre righe. Dopo la parola Comuni, vengono soppresse le ultime tre righe.

**PRÄSIDENT:** Und dann ist noch eine sprachliche Korrektur von den Abg. Kaserer, Kußtatscher, Franzelin:

**PRESIDENTE:** Poi c'è una correzione linguistica proposta dai cons. Kaserer, Kußtatscher e Franzelin in lingua tedesca:

"Der Gemeindeausschuß besteht aus dem Bürgermeister als Vorsitzendem und aus den Assessoren. Die Anzahl der Assessoren ist der Satzung bestimmt..."

**PRÄSIDENT:** Dies ist nur eine sprachliche Verbesserung. Ich eröffne die Debatte.  
Der Abg. Rella hat das Wort.

**PRESIDENTE:** Si tratta solamente di una correzione linguistica. Apro la discussione.  
La parola al cons. Rella.

**RELLA:** Signor Presidente, credo sia stato bene trovare quest'intesa e che sia bene eliminare qualunque possibilità di mercato dei seggi assessorili, quali si sono verificati negli ultimi anni nei Comuni maggiori. Credo che sia doveroso mantenere un limite al numero degli assessori, che specialmente per i Comuni capoluogo questo limite non possa essere cancellato e diventi un elastico a seconda delle opportunità partitiche. Credo che sia stato opportuno prevedere in altro articolo la possibilità del sindaco di delegare determinate funzioni ai consiglieri comunali nei Comuni minori, cosa diversa, in parte, da quella che stiamo discutendo, quindi considero opportuno questo provvedimento.

Nel contempo, signor Presidente del Consiglio, credo che analogamente alla convenuta opportunità di limitare il numero degli assessorati, sia opportuno fare un'analisi come Consiglio provinciale, semmai d'intesa con la Giunta - mi segue, Presidente Peterlini? -, ritengo che sia opportuno, coerentemente con la convergenza delle idee che c'è stata in Commissione e nel collegio dei Capigruppo tra la Giunta ed i presentatori degli emendamenti, fare una verifica sull'andamento delle indennità assegnate agli assessori comunali, poiché credo si siano verificati notevoli abusi, notevoli degenerazioni che hanno inquinato la vita amministrativa comunale.

Ritengo, signor Presidente - posso fare una richiesta formale, un'interrogazione alla Presidenza del Consiglio - che la Presidenza del Consiglio, d'intesa con la Giunta, facesse una verifica sulla situazione attuale delle indennità degli assessori comunali esistenti nella nostra Regione, poiché c'è una notevole articolazione, un po' da fuochi d'artificio, da carnevale, delle indennità assegnate e delle aspettative non richieste.

Sosteniamo quindi l'emendamento e nel contempo faccio questa formale richiesta, se c'è bisogno la formulerò in modo scritto, però ritengo che sia già significativo, prima di chiudere la legislatura, che sia importante fare una verifica, perché probabilmente abbiamo sbagliato per eccesso di elasticità anche nel definire la legge sulle indennità agli assessori.

**PRÄSIDENT:** Sie haben alle gehört, was hier vorgeschlagen worden ist. Ich muß jetzt natürlich formalrechtlich darauf verweisen, daß kein Abänderungsantrag vorliegt und somit möchte ich hören was der Ausschuß dazu meint.

**PRESIDENTE:** Voi tutti avete avuto modo di sentire ciò che è stato proposto. Naturalmente da un punto di vista formale, devo far presente che non è stato presentato alcun emendamento e quindi vorrei sentire che cosa ne pensa la Giunta.

**ROMANO:** Penso, signor Presidente, che dobbiamo votare, c'è un mio emendamento, presentato originariamente con un certo testo e che prevede, tramite un formale emendamento che ho presentato, l'eliminazione delle ultime tre parole, mantengo quell'emendamento che verrà posto in votazione, che poi è uguale a quello di Rella, senza la parola "pari"...

*(Interruzione)*

**PRÄSIDENT:** No, non hai ascoltato, scusami.

**ROMANO:** Penso che si debba votare sul mio emendamento depurato dell'ultima parte e basta, non c'è da fare altro.

**PRÄSIDENT:** Der Abg. Rella hat etwas ganz Neues bezüglich der Aufwandsentschädigungen der Assessoren vorgeschlagen und das müsste man dann besprechen. Aber Abg. Rella, wir können Ihren Änderungsantrag unabhängig von Ihrem Vorschlag behandeln.

Bitte, Herr Abg. Rella, Sie haben das Wort.

**PRESIDENTE:** Il cons. Rella ha proposto una cosa completamente nuova riguardo all'indennità di carica degli Assessori e su questo si può discutere. Tuttavia, cons. Rella, noi possiamo trattare l'emendamento indipendentemente dalla Sua proposta.

Prego, cons. Rella, Lei ha la parola.

**RELLA:** Signor Presidente, chiedo scusa se non mi sono spiegato bene. Naturalmente il mio emendamento decade, perché diventa emendamento Romano - Rella congiunto, questo sta bene, il resto era una richiesta alla Presidenza del Consiglio regionale perché d'intesa con la Giunta facesse una verifica sullo stato delle indennità assegnate agli amministratori locali ed assessori comunali, perché credo che ci sia una degenerazione, conviene farlo adesso e non sotto elezioni, quindi è una richiesta che faccio alla Presidenza del Consiglio, si faccia carico della cosa e faccia rapidamente una verifica. Si tratta di aggiornare quello che sapevamo alcuni mesi fa e quindi potremmo anche intervenire di conseguenza.

L'emendamento è ritirato.

**PRÄSIDENT:** Wir stimmen jetzt ab über den gekürzten Abänderungsantrag.  
...Bitte schön, Abg. Taverna.

PRESIDENTE: Passiamo ora alla votazione sull'emendamento così abbreviato.

...Prego, cons. Taverna.

**TAVERNA:** Signor Presidente, mi vedo obbligato ad intervenire sull'emendamento Romano - Rella - Romano, non so se è l'inizio della formazione di una squadra di calcio, certo è che è opportuno a questo riguardo che esprima il mio parere su questo emendamento, perché nel caso in cui questo emendamento dovesse essere approvato farebbe decadere gli emendamenti che, sempre al primo comma dell'art. 9, ho presentato, quindi non avrei più l'opportunità e l'occasione di intervenire successivamente, per la mancanza della materia del contendere.

Abbiamo sempre sostenuto in discussione generale ed anche negli interventi che abbiamo effettuato nel corso di queste sedute circa l'inutilità sostanziale dello strumento chiamato statuto. Ricordo perfettamente quali sono state le nostre argomentazioni a sostegno della cosiddetta inutilità dello statuto per quanto riguarda la disciplina della cosiddetta organizzazione delle autonomie locali e questa inutilità oltre tutto viene confermata, e sotto questo aspetto non posso non essere che modestamente soddisfatto circa il fatto che le nostre osservazioni, in linea di principio e quindi le nostre osservazioni di carattere politico unitamente a quelle di carattere giuridico, cioè di sostanza, siano largamente condivise da un autore che nel campo del diritto amministrativo ha un suo ruolo ed una sua importanza, oltre che essere, credo, uno dei migliori studiosi del diritto amministrativo e costituzionale oggi in circolazione e mi riferisco al prof. Pietro Virga. Quando il prof. Pietro Virga, lo rilevo dalla lettura del suo saggio "L'amministrazione locale" del 1991, quindi recentissimo, che è uscito a commento della legge n. 142, a questo proposito recentemente ad un convegno giuridico organizzato ad Urbino dalla locale Università, un altro studioso di diritto amministrativo, forse il massimo scienziato del diritto amministrativo, il prof. Giannini aveva osservato come la legge n. 142 avesse dimostrato la sua natura di legge colabrodo. Ora possiamo immaginare cosa può rappresentare questo disegno di legge n. 72, dove ormai nessuno più ha la capacità di orientarsi, qui ci vuole una bussola per venire a capo di questa situazione davvero confusa e caotica. Gli emendamenti vengono modificati con una celerità a dir poco sorprendente e le modifiche vengono oltre tutto proposte, quelle che hanno trovato e che trovano rispondenza nel voto da parte dell'assessore competente, salvo poi l'assessore competente ritenere di dover aspettare, come stiamo aspettando la conclusione rispetto all'art. 7, proprio perché rispetto a questo articolo è stata preannunciata la presentazione di un emendamento da parte del capogruppo della D.C.. A parte il fatto che vi era tutto il tempo per la presentazione degli emendamenti, a parte il fatto - torno a ripetere - che vi sono state numerose riunioni per la semplificazione degli emendamenti, a parte il fatto quindi che c'era già un emendamento presentato dal sottoscritto, che era diretto a determinare le condizioni e gli obiettivi per cui in questo momento siamo ancora in attesa dell'emendamento preannunciato per concludere l'iter dell'art. 7, a parte tutto questo ci troviamo sempre nell'impossibilità di comprendere e di capire. Quando abbiamo detto che lo statuto non ha significato, tanto è vero che leggo a pag. 18 il prof. Virga afferma: "per quanto riguarda le attribuzioni degli organi istituzionali del Comune, consiglio, giunta e sindaco risultano sufficientemente determinati dalla legge, quindi non si vede quali ulteriori precisazioni debba contenere lo statuto in ordine alle attribuzioni degli organi", allora se come sosteniamo e lo abbiamo sempre sostenuto, signor assessore, che lo statuto è un qualcosa di sovrastrutturale, qualcosa che crea confusione, perché ci ridurremo ad avere la situazione dello statuto fac-simile distribuito in ciclostile ai 223 Comuni della Provincia di Trento e ai 116 di quella di Bolzano, ma a parte questa considerazione ci troviamo di fronte ad una situazione definita dagli studiosi del diritto amministrativo e del diritto costituzionale che viene incontro e che sostanzia e nobilita tutte le nostre argomentazioni, queste nostre argomentazioni le abbiamo fatte in precedenza senza conoscere quanto il prof. Virga, ad esempio, afferma in questa materia, le abbiamo fatte senza sapere che il prof. Massimo Severo Giannini in quel convegno di qualche settimana fa ha definito la legge n. 142 un colabrodo - immaginiamoci questa che colabrodo

sarà - proponiamo, a differenza di quanto viene proposto dalla Giunta, che il numero degli assessori sia di competenza del consiglio e non dello statuto, perché - e qui lo dico in maniera molto chiara ed esplicita - oltre tutto siamo disinteressati a questo proposito, non abbiamo mire, nulla da rivendicare a proposito di assessorati, quindi quando noi del M.S.I. facciamo questo ragionamento, credo che tutti voi siate nella condizione di poter comprendere che il nostro è un ragionamento talmente concreto e obiettivo che ci induce e vi induce sicuramente a ritenere che quanto proponiamo non sia una proposta interessata, perché siamo interessati ad avere, rispetto al numero degli assessori, un qualche vantaggio personale o di partito, ma perché riteniamo che non già debba essere lo statuto a determinare il numero degli assessori, se non la legge a determinare un numero massimo di assessori attribuiti a ciascun Comune in ragione della popolazione del Comune considerato; quindi da un lato abbiamo le attribuzioni relativamente agli organi del Comune, attribuzioni e funzioni che sono espressamente previste dalla legge, dall'altro abbiamo l'altro argomento utile ed interessante, sempre previsto dalla legge, che ci fa riferimento ad un tetto massimo oltre il quale il consiglio comunale non può elevare il numero degli assessori, ma abbiamo una situazione molto più agile e più snella rispetto alla previsione statutaria ed il ragionamento è molto semplice: se affidiamo allo statuto una materia che è non obbligatoria a questo riguardo, è meramente facoltativa, ed attribuiamo allo statuto questa competenza meramente facoltativa nella determinazione del numero degli assessori, rendiamo in effetti un cattivo servizio all'ente locale ed al Comune medesimo, perché attraverso la formula rigida dello statuto veniamo ad identificare un numero di assessori che può cambiare a seconda delle circostanze ed anche a seconda degli impegni che il Comune si assume nei confronti della popolazione, e non solo di questi, ma anche in relazione agli impegni e agli obblighi che la presente legge assegna ai Comuni. Quindi quando diciamo che lo statuto è un qualcosa di sovrastrutturale, ma inutile, siamo nel vero e nel giusto ed a conforto di questo abbiamo anche, per fortuna nostra, la testimonianza di illustrissimi esperti in materia.

A questo proposito non è il modestissimo cons. Taverna che parla, perché se così fosse, sono convinto che qui ci sarebbero 60 consiglieri che potrebbero alzarsi e confutare le mie tesi, ma quando parlano studiosi del calibro del prof. Virga o del prof. Giannini, mi pare che un minimo di attenzione alle loro argomentazioni, non già alle mie, perché le mie soltanto casualmente ed accidentalmente coincidono con quelle dei proff. Giannini e Virga, ma tenuto nel debito rispetto le osservazioni che sono state formulate da personaggi esperti nel diritto amministrativo e nel diritto costituzionale, mi pare che la logica più evidente sia quella di non rendere il Comune prigioniero delle catene costituite dallo statuto anche sotto questo profilo, ma di dare al consiglio comunale di volta in volta la possibilità, nei limiti stabiliti e previsti dalla legge, di determinare il numero degli assessori. Ecco la differenza che sussiste tra gli emendamenti che abbiamo proposto in merito al primo comma dell'art. 9 e l'emendamento all'emendamento Romano - Rella, che si riferisce al medesimo primo comma dell'art. 9 del disegno di legge.

Insistiamo su questi concetti, caro assessore, perché siamo convinti che questi concetti hanno dignità non soltanto politica, ma soprattutto hanno dignità giuridica e servono a far sì che questa legge sia meno peggio di quella che purtroppo prevediamo possa diventare se l'andazzo dei lavori, come mi pare che ormai questo si sia consolidato, avrà come logica conseguenza, quella del licenziamento di una legge confusa e che mi auguro per davvero che il Governo possa intervenire e respingerla al mittente.

Me lo auguro, perché forse il Ministro attualmente incaricato ha una particolare attenzione per quanto riguarda le cose dell'autonomia, è intervenuto recentemente anche a proposito del canile di Trento: due miliardi per 14 cani, molto probabilmente la somma e l'investimento determinerà una affluenza superiore di cani, per carità, di cani sciolti ce ne sono molti, collega, ma, signor assessore, mi auguro che in effetti il ragionamento che ho cercato di fare, basato soprattutto su argomentazioni dottrinarie, di natura giuridica, sia perfettamente inteso e quindi l'opposizione che

abbiamo voluto sottolineare rispetto al suo emendamento consiste soprattutto nella possibilità di assegnare al consiglio comunale in quanto organo legittimato dal mandato popolare, e non già allo statuto, di volta in volta, a seconda delle circostanze e del bisogno e quindi dell'organizzazione politica, da decidere in merito al numero degli assessorati, aspetto questo che giudichiamo importante e necessario, e quindi siamo nella convinzione di dover respingere l'impostazione che ha voluto dare al primo comma anche attraverso la presentazione dell'emendamento di cui si è parlato e con l'occasione ovviamente voteremo contro l'emendamento per le ragioni che ci hanno non solo convinto della pessima caratura dell'emendamento, ma anche per le ragioni che ci hanno determinato nella condizione di presentare degli emendamenti sostitutivi alla previsione di cui alla legge ed anche alla previsione di cui all'emendamento emendato da lei in questo momento. Quindi sotto questo profilo il gruppo del M.S.I. voterà contro l'emendamento da lei proposto.

**PRÄSIDENT:** Wir kommen jetzt zur Abstimmung über den Antrag Romano in gekürzter Form, wie mit den Fraktionssprecher vereinbart. Wer damit einverstanden ist, möge bitte die Hand erheben. Wer stimmt dagegen? 5. Wer enthält sich der Stimme?

Bei 5 Gegenstimmen und dem Rest Ja-Stimmen ist der Antrag genehmigt.

**PRESIDENTE:** Passiamo ora alla votazione sull'emendamento del cons. Romano nella versione attuale, così come concordato con i capigruppo. Chi è favorevole all'emendamento, è pregato di alzare la mano. Contrari? Astenuti?

Con 5 voti contrari e il resto di voti favorevoli l'emendamento è accolto.

**PRÄSIDENT:** Und jetzt kommt der Änderungsantrag des Abg. Taverna. Wir haben jetzt einen Änderungsantrag zum Absatz 1 genehmigt und somit sind alle gegenteiligen Anträge hinfällig. Das gilt auch für den Änderungsantrag des Abg. Taverna. Ihr Antrag zu Absatz 1 kann also nicht mehr abgestimmt werden.

**PRESIDENTE:** Ed ora passiamo all'emendamento Taverna. Abbiamo poc'anzi approvato un emendamento al comma 1 e quindi tutti gli altri emendamenti che si riferiscono alla stessa materia sono da considerarsi decaduti. Il suo emendamento al comma 1 non potrà più essere votato.

**PRÄSIDENT:** Jetzt kommt der Änderungsantrag des Abg. Taverna zu Absatz 2:

**PRESIDENTE:** Ed ora passiamo all'emendamento Taverna al comma 2:

2. Der Gemeindeausschuß wird vom Bürgermeister ernannt und vom Gemeinderat nach den Einzelvorschriften des Artikels 10 bestätigt.

2. La Giunta è nominata dal Sindaco e ratificata dal Consiglio secondo le modalità stabilite dall'articolo 10.

**PRÄSIDENT:** Hier haben wir ein Fragezeichen gemacht, weil es keinen Absatz 2 mehr gibt. Er ist nämlich von der Kommission aufgehoben worden.

Bitte, Abg. Taverna.

**PRESIDENTE:** Abbiamo fatto un punto di domanda qui, cons. Taverna, perché il comma 2 è stato soppresso, dalla Commissione. Comunque Lei può intervenire in merito.

Prego, cons. Taverna.

**TAVERNA:** Signor Presidente, non potevo immaginare che arrivassimo alla presentazione di un testo sprovvisto del comma 2 dell'art. 9, purtroppo non ho la sfera di cristallo, avendo un assessore così dinamico come l'assessore Romano, può capitare che possiamo perdere per strada anche i commi, ne prendo atto, purtroppo non è colpa mia ed allora mi limito a me, ma con Romano siamo abituati a questo ed altro...

*(Interruzione)*

**TAVERNA:** E' perfettamente vero, Presidente Kußstatscher.

Perché allora ho ritenuto opportuno presentare questo emendamento, che leggo: "La Giunta è nominata dal Sindaco e ratificata dal Consiglio secondo le modalità stabilite dall'articolo 10.". Questo emendamento è di raccordo e lo voglio brevemente sottolineare, perché quando andremo a discutere dell'art. 9/bis, che noi del M.S.I. riteniamo essere il punto a nostro giudizio qualificante della legge e cioè la previsione dell'elezione diretta del sindaco da parte del popolo, ed allora è evidente che nell'ipotesi che l'assemblea legislativa dovesse decidere l'approvazione del mio emendamento, cioè dell'emendamento di cui oltre tutto oggi si fa un gran parlare, tutte le forze politiche, dai partiti tradizionali, ai movimenti appena nati, alle varie conventions, a Segni, ai referendari, tutti dicono che bisogna innovare le istituzioni e uno dei primi passi per il rinnovamento delle istituzioni, in questo caso del Comune, è l'elezione diretta a suffragio universale del sindaco.

Esiste a questo proposito in Parlamento un'apposita Commissione che si sta occupando della riforma della legge n. 142, che, ve lo voglio dire, in Parlamento su questo argomento ha avuto un notevole dibattito: tutte le forze politiche sono intervenute, ricordo per esempio che il P.S.I. di fronte ai numerosi emendamenti presentati perché il sindaco fosse eletto dal popolo, ci fu da parte del P.S.I. la richiesta di voto di fiducia, perché il P.S.I. in quell'occasione si dimostrò contrario all'ipotesi dell'elezione diretta del sindaco.

Se allora, il discorso naturalmente è ipotetico, perché dovremo arrivare all'art. 9/bis, non abbiamo ancora votato il n. 7 e spero che entro la serata potremo arrivare a discutere il 9/bis, comunque il 9/bis dice che nella nostra proposta il sindaco viene eletto dal popolo, allora in quel momento abbiamo l'investitura diretta da parte del popolo nei confronti di una persona che dovrà fare il sindaco, ed a questo proposito riteniamo che la competenza dell'elezione della giunta debba essere non già del consiglio comunale, come è previsto dagli articoli che andremo ad esaminare, perché i vari organi previsti dalla legge n. 142 e dal disegno di legge n. 72 sono il sindaco, la giunta ed il consiglio; mentre il consiglio è espressione della volontà popolare attraverso un'elezione, la giunta è nominata ed eletta dal consiglio comunale, così come viene retto da esso anche il sindaco.

Riteniamo che il processo debba essere invertito, che se da un lato il consiglio organo di controllo e di indirizzo debba avere la necessaria investitura popolare, diciamo anche per rafforzare l'esecutivo in questo caso, per dare sostanza e non solo un'investitura formale, ma sostanziale e popolare alla figura del sindaco attraverso la sua elezione diretta, dobbiamo prevedere che l'organo esecutivo, la giunta, non sia espressione del consiglio comunale o della sua volontà, ma debba essere, essendo i membri della giunta, gli assessori, gli uomini di fiducia del sindaco, debbono essere nominati dal sindaco; tanto è vero che noi anche nella formulazione odierna del testo che abbiamo di fronte vi sono le due figure, quella dell'assessore cosiddetto interno, cioè dell'assessore eletto tra i membri del consiglio comunale e quella dell'assessore esterno, cioè dell'amministratore che non fa parte del consiglio comunale. Di conseguenza mi pare di aver spiegato in maniera sufficientemente chiara ed esaustiva il significato dell'emendamento, perché esso è meramente di raccordo con l'altro emendamento, quello cui attribuiamo un'importanza decisiva per questa legge, vale a dire l'elezione diretta del sindaco.

Non possiamo nel contesto della politica di oggi ed anche nel contesto di rivisitazione della legge n. 142, di cui il Parlamento si sta in questo momento occupando, ignorare questo aspetto, perché altrimenti andremo a votare una parte della legge che potrebbe essere modificata da qui a qualche giorno, oltre tutto non posso non ricordare, a meno che non abbiamo di fronte non una bozza di disegno di legge, ma una boutade carnevalesca, quella presentata dal Presidente della Giunta regionale, bozza che riguarda l'elezione diretta del sindaco. Allora lo abbiamo già detto ripetutamente a gran voce in occasione della discussione generale, ricordo perfettamente il capogruppo Montali, quando per un'ora ha sostenuto le ragioni della sospensione dell'esame di questo disegno di legge in attesa che pervenisse all'aula l'altro disegno di legge che riguardava l'elezione del sindaco. Non è quindi possibile sostenere, e sfido chiunque a sostenere il contrario, la legittimità oggi di approvare una parte di una legge di cui siamo sicuri che fra qualche mese potrebbe essere cambiata, perché l'indirizzo prevalente è questo. Inoltre vi voglio ricordare l'esperienza recentemente fatta dall'Assemblea regionale siciliana, quando a distanza di 6 mesi dall'approvazione della legge sull'ordinamento delle autonomie locali di quella Regione, l'Assemblea della Regione siciliana, accogliendo una nostra raccomandazione, ha legiferato nel termine di 6 mesi determinando l'elezione diretta del sindaco e che quindi ha completamente stravolto e radicalmente modificato l'assetto di uno dei tre organi che costituiscono il Comune.

Ecco, allora, la ragione di questo emendamento di raccordo, mi pare ormai di aver ampiamente giustificato il perché della presentazione dello stesso, riservandoci in occasione dei prossimi emendamenti, ma soprattutto in occasione della discussione dell'emendamento che reca il numero 9/bis, laddove si prevede l'elezione diretta del sindaco, le ragioni di cui siamo fortemente e convintamente assertori, perché oltre tutto dobbiamo rivendicare al M.S.I. se non altro la primogenitura per quanto riguarda questo particolare, cioè la proposta non soltanto dell'elezione diretta del Capo dello Stato, ma anche quella del sindaco, ed allora questo è un punto qualificante della nostra proposta politica, è un punto sul quale ci misureremo come gli altri, ma che evidentemente è un punto sul quale attueremo una sorta di posizione pregiudiziale rispetto alla previsione ed all'importanza che attribuiamo alla norma di cui all'emendamento che reca il numero 9/bis.

**PRÄSIDENT:** Damit haben wir die Diskussion zu diesem Abänderungsantrag abgeschlossen.  
...Noch nicht. Bitte, Abg. Rella.

**PRESIDENTE:** Abbiamo quindi terminato la discussione relativa a questo emendamento.  
...Non ancora. Prego, cons. Rella.

**RELLA:** Signor Presidente, penso che fino a modifica della legge elettorale non possiamo discutere di queste cose e dobbiamo restare all'interno della legge elettorale esistente e dunque la questione non è proponibile.

**PRÄSIDENT:** Assessor Romano, bitte.

**PRESIDENTE:** Assessore Romano, prego.

**ROMANO:** Anche la Giunta è contraria all'emendamento.

**PRÄSIDENT:** Danke. Wir stimmen ab. Wer mit dem Änderungsantrag (über die direkte Ernennung des Ausschusses durch den Bürgermeister) einverstanden ist...? ...Antrag auf namentliche Abstimmung? Wer schließt sich diesem Antrag an? 3. Es sind genug. Dem Antrag wird stattgegeben. Wir beginnen den Aufruf mit dem Namen des Abg. Rella.

**PRESIDENTE:** Grazie. Passiamo ora alla votazione. Chi è d'accordo con l'emendamento (sull'elezione diretta della Giunta attraverso il sindaco)...? ...Richiesta di votazione per appello nominale? Chi aderisce alla richiesta? 3 consiglieri. Sono sufficienti. La richiesta viene accolta.

Procediamo all'appello nominale iniziando dal cons. Rella.

**BENUSSI:** Rella (*no*), Ricci (*no*), Romano (*no*), Saurer (*non presente*), Sfondrini (*non presente*), Tarolli (*no*), Taverna (*sì*), Tononi (*no*), Tretter (*sì*), Tribus (*nein*), Valentin (*non presente*), Viola (*no*), Zendron (*no*), Achmüller (*non presente*), Alber (*non presente*), Andreolli (*no*), Andreotti (*no*), Bacca (*no*), Bauer (*nein*), Bazzanella (*non presente*), Benedikter (*nein*), Benussi (*sì*), Berger (*astenuta*), Betta (*non presente*), Boato (*no*), Bolognani (*no*), Bolognini (*non presente*), Bolzonello (*sì*), Brugger (*nein*), Casagrande (*no*), Chiodi-Winkler (*no*), Craffonara (*no*), Degaudenz (*non presente*), Duca (*no*), Durnwalder (*non presente*), von Egen (*no*), Feichter (*non presente*), Ferretti (*no*), Franceschini (*no*), Franzelin-Werth (*no*), Frasnelli (*non presente*), Frick (*non presente*), Giacomuzzi (*nein*), Giordani (*no*), Grandi (*non presente*), Holzmann (*sì*), Hosp (*non presente*), Jori (*no*), Kaserer (*nein*), Klotz (*nein*), Kofler (*non presente*), Kußstatscher (*nein*), Leita (*no*), Leveghi (*no*), Lorenzini (*no*), Malossini (*non presente*), Marzari (*non presente*), Mayr (*nein*), Meraner (*ja*), Micheli (*no*), Montali (*sì*), Morandini (*no*), Morelli (*no*), Negherbon (*no*), Nicolini (*no*), Oberhauser (*non presente*), Pahl (*nein*), Pellegrini (*non presente*), Peterlini (*nein*), Pinter (*no*).

**PRÄSIDENT:** Ich gebe das Abstimmungsergebnis bekannt:

Abstimmende	50
Ja-Stimmen	7
Nein-Stimmen	42
Enthaltungen	1

Damit ist der Antrag abgelehnt.

**PRESIDENTE:** Rendo noto l'esito della votazione:

votanti	50
voti favorevoli	7
voti contrari	42
astensioni	1

L'emendamento è dunque respinto.

**PRÄSIDENT:** Wir kommen jetzt zum Abänderungsantrag der Abg. Tonelli-Tribus (gleichlautend):  
"Absatz 3 wird aufgehoben".

**PRESIDENTE:** Passiamo ora all'emendamento dei cons. Tonelli e Tribus (identici):  
"Il terzo comma è soppresso."

**PRÄSIDENT:** Und untergeordnet ein weiterer Änderungsantrag des Abg. Tribus, den ich jetzt vorlese:

**PRESIDENTE:** E in subordine un altro emendamento del cons. Tribus, di cui darò ora lettura:

3. Die Satzung kann die Wahl von Bürgern, die nicht Mitglieder des Rates sind, zu Assessoren vorsehen, diese dürfen jedoch nicht die Hälfte der Ausschußmitglieder überschreiten und müssen die Voraussetzungen der Vereinbarkeit und der Wählbarkeit zum Ratsmitglied und zum Assessor erfüllen. In diesem Fall haben die Assessoren, die nicht zum Rat gehören, das Recht, ohne Stimmrecht an den Sitzungen des Rates teilzunehmen; sie müssen an den Ratssitzungen teilnehmen, wenn auf die Tagesordnung Beschlüßanträge, Anfragen oder Interpellationen gesetzt werden, die die ihnen vom Bürgermeister übertragenen Befugnisse betreffen.

3. Lo statuto può prevedere l'elezione ad Assessore di cittadini non facenti parte del Consiglio, purché in numero non superiore alla metà dei componenti la Giunta, in possesso dei requisiti di compatibilità e di eleggibilità alla carica di Consigliere ed Assessore. In tal caso gli assessori non facenti parte del Consiglio hanno diritto di partecipare, senza diritto di voto, alle sedute del consiglio; devono partecipare alle sedute consiliari, nel cui ordine del giorno siano iscritte mozioni, interrogazioni o interpellanze riguardanti le attribuzioni delegate loro dal sindaco.

**PRÄSIDENT:** Immer noch zu Absatz 3 ein Änderungsantrag des Abg. Taverna:

**PRESIDENTE:** Sempre al comma 3 è stato presentato un emendamento a firma Taverna:

3. Die Satzung sieht die Wahl von Staatsbürgern, die nicht dem Gemeinderat angehören, in der Anzahl von mindestens der Hälfte der Mitglieder des Gemeindevorstandes zum Assessor vor. Sie müssen die Voraussetzung der Vereinbarkeit der Ämter und der Wahl in das Amt eines Gemeinderatsmitgliedes oder Assessors besitzen.

3. Lo Statuto prevede l'elezione ad Assessore di cittadini non facenti parte del consiglio, in numero non inferiore alla metà dei componenti la Giunta, in possesso dei requisiti di compatibilità e di eleggibilità alla carica di Consigliere ed Assessore.

**PRÄSIDENT:** Ein weiterer Änderungsantrag des Abg. Taverna:

**PRESIDENTE:** Un altro emendamento del cons. Taverna:

3. Das Statut sieht die Ernennung von Staatsbürgern, die nicht dem Gemeinderat angehören, in der Anzahl von mindestens der Hälfte der Mitglieder des Gemeindevorstandes zum Assessor vor. Sie müssen die Voraussetzung der Vereinbarkeit der Ämter und der Wahl in das Amt eines Gemeinderatsmitgliedes oder Assessors besitzen.

3. Lo Statuto prevede la nomina ad Assessore di cittadini non facenti parte del consiglio, in numero non inferiore alla metà dei componenti la Giunta, in possesso dei requisiti di compatibilità e di eleggibilità alla carica di Consigliere ed Assessore.

**PRÄSIDENT:** Dann zwei vom Abg. Rella:

**PRESIDENTE:** Poi due emendamenti del cons. Rella:

3. Die Satzung kann die Wahl von Bürgern, die nicht Mitglieder des Rates sind, zu Assessoren vorsehen, diese dürfen jedoch nicht die Hälfte der Ausschußmitglieder überschreiten und müssen die Voraussetzungen der Vereinbarkeit und der Wählbarkeit zum Ratsmitglied und zum

Assessor erfüllen. Sie legt außerdem die Wiederwahl zum Bürgermeister und zum Assessor fest, deren Amtsdauer drei ordnungsgemäße Verwaltungsperioden nicht überschreiten darf.

3. Lo statuto può prevedere l'elezione ad Assessore di cittadini non facenti parte del Consiglio, purché in numero non superiore alla metà dei componenti la Giunta, in possesso dei requisiti di compatibilità e di eleggibilità alla carica di Consigliere ed Assessore. Determina inoltre la rieleggibilità a sindaco e assessore che non deve superare i tre periodi amministrativi normali.

3 bis. Die Satzung kann die Zuerkennung besonderer Funktionen an die einzelnen Gemeinderatsmitglieder vorsehen.

3 bis. Lo Statuto può prevedere l'attribuzione di funzioni particolari a singoli consiglieri.

**PRÄSIDENT:** Dann ist vom Assessor Romano eine vereinbarte Ergänzung zum Abs. 3 bis:

**PRESIDENTE:** Poi c'è un emendamento concordato al comma 3 bis:

Nach den Worten "die Zuerkennung" werden folgende worte hinzugefügt "seitens des Bürgermeisters".

Dopo le parole "l'attribuzione" vengono inserite le parole "da parte del sindaco".

**PRÄSIDENT:** Wir behandeln diese Änderungsanträge gemeinsam, weil sie die gleiche Materie betreffen. Wer meldet sich zu Wort?

Abg. Tribus, bitte.

**PRESIDENTE:** Tratteremo congiuntamente questi emendamenti poiché trattano lo stesso argomento. Chi desidera intervenire?

Cons. Tribus, prego.

**TRIBUS:** Herr Präsident. Es geht hier um eine delikate Angelegenheit, weil auf der einen Seite dieser Grundsatz, der hier eingeführt werden sollte, nämlich die Bestellung bzw. Beziehung von Externen in den Gemeindeausschuß, als das Novum oder der revolutionärste Akt der Reform bezeichnet worden ist. Und heute in vielen krisengeschüttelten Gemeinden Italiens wird immer wieder gesagt: Jetzt weg mit den Politikern; jetzt holen wir uns die Techniker, die Experten, den Wissenschaftler, die saubere Gesellschaft in den Gemeindeausschuß. Was hier sehr faszinierend klingen mag, hat aber auch eine Reihe von Nachteilen, die wir hier vielleicht in unserer kleinen Provinz anders empfinden, als in einer krisengeschüttelten Metropole der Republik Italien. Wir gehen grundsätzlich von der Überzeugung aus, daß die Gemeinde von Leuten verwaltet werden muß, die das Volk als solche bestellt. Wenn wir von einer parlamentarischen Demokratie ausgehen, dann gehen wir davon aus, daß das Volk, die Bevölkerung, der Wähler seine Verwalter bestellt. Bei der Wahl spricht sich der Wähler für eine Person, für eine Partei aus und betraut diese Person mit der Verwaltung der Angelegenheiten einer Gemeinde. Auf diese Weise entsteht ein Vertrauensverhältnis, den dann der Gewählte gerecht werden muß. Am Ende einer Legislaturperiode entscheidet dann nämlich der Wähler ob der Gewählte den Erwartungen entsprochen hat oder nicht. Das heißt: der gewählte Vertreter ist dem Wähler Rechenschaft schuldig.

Wenn wir nun aber dieses Prinzip einführen, daß die Hälfte der Mitglieder eines

Gemeindeausschusses nicht gewählt werden müssen, dann ist das automatisch das Eingeständnis der Unfähigkeit der Gewählten eine Gemeinde zu leiten. Wenn wir die Experten beiziehen wollen, dann heißt das de facto daß sich unter den 15 gewählten Vertreter (im Normalfall) nicht genügend Personen befinden, die die Voraussetzungen haben eine Gemeinde anständig zu verwalten. Also, ist das automatisch ein Mißtrauensantrag an die gewählten Vertreter, die das Volk gewählt hat und das glaube ich, ist bestimmt nicht eine Maßnahme, die dem Parlamentarismus zuträglich ist. Es ist heute eine starke Tendenz auf den starken Mann, den Experten, die Direktwahl; es ist durch die Bank verspürbar. Aber man muß da acht geben, sich nicht selbst das Grab zu schaufeln, denn da kommt es schlußendlich darauf an. Ich frage mich, wer sich in Zukunft noch für eine Gemeinderatswahl bereit erklären, wenn die Kompetenzen so ausschauen wie sie ausschauen und noch dazu die Hälfte der Assessoren theoretisch von außen berufen werden kann. Da könnte schlußendlich sich jemand als ein gewählter "Trottel" fühlen. Man sitzt dann im Gemeindeausschuß, aber man hat nicht die Fähigkeit deklariert etwas zu verwalten, weil dazu die Techniker berufen werden müssen. Da glaube ich unterminiert man den Parlamentarismus.

Entweder wir sagen: die Gemeinden werden von "Technikern" verwaltet und damit wäre das Problem gelöst oder wir halten an dem System fest, das eben lautet: das Volk bestellt sich nach wie vor seine Volksvertretung selbst und wählt sie eventuell ab, wenn sie nicht mir ihnen zufrieden ist. Natürlich besteht auch die Gefahr, daß bestimmte Leute in bestimmten Gemeinden sich gar nicht zur Wahl stellen. Also, eine sich qualifiziert empfindende Persönlichkeit wird soweit sich absprechen, gar nicht zu kandidieren, weil er sich die Teilnahme am nächsten Gemeindeausschuß bereits bedingt aushandelt, oder aber einer, der nicht gewählt worden ist, aber entsprechende Machtposition innehat, innerhalb einer Gemeinde wiederum auf Umwegen in den Gemeindeausschuß kooptiert werden kann. Aus diesen ganz banalen Gründen, können wir uns nicht mit diesem Reformgrundsatz anfreunden, so sehr auch in Italien zur Zeit en vogue ist und sehr als Lösung besonders kritischer Gemeindesituation betrachtet wird. Wir möchten natürlich diese Hypothese a) akzeptiert wissen, aber wissen, daß da bestimmte politische Probleme bestehen. Aber es gibt auch eine Hypothese b): wir haben einen zweiten Antrag vorgelegt, der bei den Vorgesprächen auch von der Regierung abgelehnt worden ist. Da stelle ich die Frage: wenn das Gesetz vorsieht, daß Externe in den Gemeindeausschuß kooptiert werden, muß auch festgeschrieben werden, welche Rolle diese darin spielen. Weil der Gemeinderat sich ja dadurch um ein, zwei, drei, vier, fünf Personen erhöht. Die gewählten Vertreter bleiben ja im Gemeindeausschuß. Was wir da im Änderungsantrag vorsehen ist ganz einfach, ist, daß diese Assessoren das Recht haben, an den Sitzungen ohne Stimmrecht teilzunehmen (das Stimmrecht bleibt den gewählten Vertretern) und daß sie die Pflicht haben, zu Anträgen und Beschlüssen, die in ihren Kompetenzbereich fallen, im Gemeinderat Rede und Antwort stehen müssen. Irgendwo muß das ja festgeschrieben werden. Man wird mir dann sagen (das ist mittlerweile die Standardantwort): das wird alles in den Satzungen festgeschrieben. Aber dann kann man alles Mögliche erfinden.

Wenn nicht das Prinzip festgehalten wird, daß die eigentliche Befugnis schlussendlich den gewählten Gemeinderäten verbleibt, könnte theoretisch eine Satzung in ihrer ihr zustehenden Autonomie festlegen, daß diese Leute Stimmrecht haben und auf diese Weise auch eine Mehrheit vergrößert werden könnte. Wenn es ein bißchen knapp wird, dann werden drei, vier, fünf von draußen hereingeholt und man hat sich auch schon eine stabilere Mehrheit geschaffen. Dieses Problem wollten wir auf jeden Fall schon im Gesetz festgeschrieben wissen, nicht nur in der Satzung. Deshalb ersuchen wir die Herren der Regierung um ihr Wohlwollen zur Hypothese a) oder zumindest zur Hypothese b).

*(Signor Presidente. Si tratta qui di un argomento molto delicato, in quanto il principio in base al quale vengono chiamate in Giunta comunale anche delle persone esterne viene considerato l'atto più rivoluzionario di questa riforma. E in molti comuni italiani in cui si verificano*

delle crisi, si tende oggi sempre più a dire: togliamo i politici, prendiamo dei tecnici, degli esperti, degli scienziati, delle persone pulite e mettiamoli in Giunta municipale. Ciò che a prima vista può sembrare affascinante, nasconde tuttavia una serie di svantaggi che forse potranno non apparire così evidenti nella nostra piccola provincia rispetto ad una grande metropoli italiana dove la crisi è sempre latente. Noi partiamo dal presupposto che il Comune debba essere amministrato da persone che vengono elette dal popolo. Se noi crediamo in una democrazia parlamentare, allora dobbiamo dire che è il popolo, gli elettori a dover scegliere l'eletto. Attraverso l'elezione il popolo si esprime a favore di una persona o di un partito ed affida a questo eletto la gestione dell'amministrazione comunale. In questo modo si crea un legame di fiducia tra eletto ed elettore per cui l'eletto deve sempre rispondere del suo operato all'elettore. Al termine della legislatura l'elettore deciderà poi se l'eletto era all'altezza delle sue aspettative oppure no. Ciò significa in pratica che l'eletto risponde delle sue azioni direttamente all'elettore.

Se noi ora introduciamo il principio secondo il quale la metà dei membri della Giunta municipale può non essere eletta, allora questo corrisponde all'ammissione dell'incapacità degli eletti di governare un Comune. Se noi vogliamo chiamare in Giunta degli esperti, allora di fatto ciò significa che tra i 15 eletti (nei casi normali) non si trovano persone con i presupposti necessari per governare un Comune. Sarebbe in pratica una mozione di sfiducia nei confronti dei rappresentanti eletti dal popolo ed io credo che questo provvedimento non sia certo compatibile con il nostro parlamentarismo. E' vero, oggi esiste una forte tendenza di imporre l'uomo forte, l'esperto, l'elezione diretta; e questa tendenza traspare ovunque. Ma bisogna anche fare attenzione a non scavarsi da soli la fossa, perché di questo si tratta alla fin fine. Io mi chiedo chi si dichiarerà in futuro ancora disponibile a partecipare alle elezioni per il consiglio comunale, con le attuali competenze, se poi la metà degli assessori potrà essere chiamata da fuori. In questo modo un eletto potrebbe anche sentirsi un emerito stupido; e ci si troverebbe a sedere sui banchi della Giunta, senza avere la possibilità di governare, perché per quello ci sono i tecnici. In questo modo mettiamo in pericolo il principio del parlamentarismo.

O noi diciamo che i comuni vengono gestiti da "tecnici" - e in tal modo risolviamo il problema - oppure ci atteniamo al sistema secondo il quale è il popolo che sceglie i suoi rappresentanti e se poi non è contento, non li riconferma. Naturalmente c'è poi il pericolo che certe persone in certi comuni non vogliano nemmeno candidarsi. E allora una persona che sa di essere qualificata non parteciperà nemmeno alle elezioni, ma contratterà la sua partecipazione in Giunta comunale. Oppure potrebbe anche succedere che una persona che non è stata eletta, ma che occupa una posizione di potere all'interno del Comune, possa rientrare in questo modo per vie traverse nuovamente in Giunta comunale. Per queste ragioni di per sé banali noi non possiamo essere favorevoli a questo principio di riforma, per quanto esso sia attualmente in voga in Italia e venga quasi considerato come la soluzione per uscire da tutte le crisi di Giunta.

Naturalmente ci piacerebbe vedere approvata la nostra ipotesi a), ma sappiamo che ci sono seri problemi politici. Ma abbiamo anche predisposto una ipotesi b): abbiamo presentato un secondo emendamento che è stato tuttavia respinto nel corso dei lavori preliminari con la Giunta. E allora vorrei che si considerasse anche il seguente aspetto: se la legge prevede che possano venire eletti degli esterni in Giunta comunale, dobbiamo anche stabilire quale ruolo svolgeranno al suo interno, anche perché il consiglio comunale si allargherebbe di uno, due, tre, quattro, cinque rappresentanti. I rappresentanti eletti rimarrebbero comunque in Giunta comunale. Ciò che noi chiediamo con questo emendamento è che questi Assessori abbiano il diritto di partecipare alle sedute senza diritto di voto (il diritto di voto rimane prerogativa degli eletti) ed abbiano l'obbligo di rispondere in prima persona delle istanze e delibere che rientrano nella loro sfera di competenza. Da qualche parte questo va disciplinato. Mi si dirà (e questa nel frattempo è diventata la risposta standard) che questo verrà disciplinato dagli statuti. Ma allora chissà che altro si potrà inventare!

Se noi non ancoriamo qui il principio che la competenza vera e propria rimane ai

*consiglieri eletti, allora lo statuto potrebbe decidere che queste persone non facenti parte del consiglio abbiano diritto di voto ed in questo modo potrebbe venire ampliata anche la maggioranza. Se si ha una maggioranza risicata, allora si potranno sempre chiamare tre, quattro, cinque persone da fuori ed il problema è risolto. Per questa ragione noi vorremmo che questo aspetto venisse definito nella presente legge e chiediamo che la Giunta voglia benevolmente accogliere la nostra ipotesi a) o in subordine l'ipotesi b).)*

**PRÄSIDENT:** Die nächste Rednerin ist die Abg. Berger. Bitte.

PRESIDENTE: Il prossimo relatore iscritto a parlare è la cons. Berger. Prego, Lei ha la parola.

**BERGER:** Su questo punto in fase di approvazione parlamentare c'è stata una discussione molto approfondita, che ha visto l'emergere di due posizioni, quella espressa dal cons. Tribus, da una parte si sosteneva l'opportunità nel momento dell'amministrazione di poter acquisire anche competenze e professionalità di persone non portate alla competizione elettorale, dall'altra parte si sosteneva le ragioni della delegittimazione dell'eletto e magari di un ulteriore inquinamento partitocratico con la possibilità di recupero di persone trombate alle elezioni.

Però nel momento in cui discutiamo questa legge il dibattito giuridico di merito è andato sufficientemente avanti, anche perché nel frattempo si è affermata una volontà riformatrice ed innovativa che dovrebbe portare anche a dei referendum di consultazione popolare per l'inserimento del sistema maggioritario in tutti i Comuni e l'elezione diretta del sindaco. Su questo si introduce un principio nuovo della responsabilità personale e della forza del mandato elettivo e mi dispiace che il collega Tribus, nella sua illustrazione, si sia soffermato su concetti abbastanza superati, ma soprattutto bocciati dall'opinione pubblica, egli ci ha detto: "quale candidato potrebbe ancora essere interessato ad entrare in un'assemblea consiliare, qualora gli fosse sottratta la possibilità di amministrazione e di gestione?"

Se c'è un principio innovativo che nella 142 deve essere recepito è quello della definizione precisa dei ruoli e della separazione di queste responsabilità. Al consiglio comunale è demandato il principio dell'indirizzo e del controllo, all'esecutivo quello dell'amministrazione e non quello della gestione, che è organismo altro che deve farlo, tant'è vero che a latere si sta costruendo tutta una serie di indicazioni, tra le quali l'innovazione della responsabilità giuridica e penale del dirigente amministrativo, il che vuol dire che finalmente il politico non toccherà più una lira e non gestirà alcunché, questo dovrebbe essere il quadro definito.

Allora, in previsione di una possibilità di arrivare ad un sistema maggioritario per cui chi vince governa tutto, non c'è consociazione, non c'è sottogoverno e contestualmente all'elezione diretta del sindaco è evidente che il giudizio chiaro, che si sottopone agli elettori è quella di come si amministra ed in questo ambito di riforma istituzionale lasciare al sindaco la possibilità di indicare nella responsabilità di amministrazione, ma non di gestione, anche persone prelevate dalle varie professionalità mi sembra limpido, perché è interamente sottoposto nel quadro della verifica successiva alla prossima tornata elettorale, perché è il quadro della rappresentanza che va mutando e quindi non ci sarà più delegittimazione dell'eletto. E' sempre più auspicabile che l'eletto in quanto tale si assuma assolutamente in maniera chiara il ruolo di indirizzo e di controllo, la mediazione partitica a cui si riferiva il cons. Tribus viene totalmente superata semmai arriveremo, finalmente, ad una riforma istituzionale elettorale. Il partito non sarà più strumento di mediazione nella gestione del potere e nemmeno dell'amministrazione, sarà esclusivamente ricondotto alle peculiarità costituzionali, che è quello di momento di formazione della volontà popolare, attraverso la quale vengono assegnate delle responsabilità. E' evidente che le cattive frequentazioni degli ultimi anni del collega Tribus gli hanno fatto perdere anche il minimo della logica dell'evoluzione del diritto.

**(Assume la Presidenza il Vicepresidente Tretter)**  
**(Vizepräsident Tretter übernimmt den Vorsitz)**

**PRESIDENTE:** La parola al cons. Kuštatscher.

**KUŠTATSCHER:** Ganz kurz. Die Stellungnahme vom Kollegen Tribus bewegt mich, hier Stellung zu nehmen. Ich bin auch der Meinung, daß hier der Reformgrundsatz sehr problematisch ist, wenn man glaubt, daß gewählte Vertreter von vornherein fast schlechter sind, als wenn man jemand von außen berufen würde. Und wenn Kollegin Berger dann meint, daß somit der Mißbrauch der Parteien mehr überwunden werden würde, dann möchte ich sagen, daß genau das Gegenteil der Fall ist. Wenn der Wähler falsche Leute gewählt hat, dann kann die Partei das korrigieren. Aber dies hier schient mir sehr problematisch zu sein. Das habe ich sehr deutlich in der Kommission gesagt und dafür gekämpft, daß dieser Passus herauskommt. Es tut mir aber leid, daß in der Kommission, Kollege Tribus nicht mit mir mitgekämpft hat. Wahrscheinlich würde die Lösung heute anders ausschauen, wenn wir in der Kommission so einen Mitstreiter gehabt hätten, wie wir in heute haben. Ich möchte nur hier festhalten, daß das hier ein problematischer Grundsatz ist. Ich habe mich zwar überreden lassen, nachdem in sehr wenigen Gemeinden Italiens diese Möglichkeit aufgrund des Reformgesetzes angewandt wird und wenige Berufungen von außen vorgenommen worden sind. Ich hoffe auch, daß viele Gemeinde das auch nicht vorsehen in ihren Satzungen und diejenigen, die es vorsehen, dann auch wenig Gebrauch davon machen. Dann kann ich zwar mit diesem Kompromiß leben, bin aber nicht glücklich.

*(Sarò breve. La presa di posizione del collega Tribus mi costringe a prendere posizione. Anch'io sono dell'avviso che questo principio di riforma comporti certe complicazioni, se si parte dal presupposto che i rappresentanti eletti siano per principio peggio di coloro che vengono chiamati da fuori. E se poi la collega Berger afferma che in tal modo sarà possibile superare la prevaricazione dei partiti, allora vorrei dirLe che succederà esattamente il contrario. Se l'elettore ha scelto male, il partito può sempre fare delle correzioni. Ma questo mi sembra un punto piuttosto delicato. Questo l'ho detto chiaramente anche in commissione e per questo mi sono battuto affinché questo passo venisse stralciato dalla legge. Mi dispiace solo che in commissione il collega Tribus non mi abbia sostenuto. Forse oggi la soluzione sarebbe diversa, se avessimo avuto in Commissione un sostenitore come quello che abbiamo oggi qui di fronte a noi. Vorrei solo ribadire che si tratta di un aspetto problematico. Mi sono fatto convincere a desistere, dopo che mi avevano spiegato che pochissimi comuni in Italia hanno fatto ricorso a tale possibilità offerta dalla legge di riforma e che pertanto sono state attuate pochissime chiamate di esperti non facenti parte dell'assemblea consiliare. Auspico che pochi comuni vogliano ancorare questo principio nei loro statuti e che coloro che prevedono questa possibilità, poi non ne facciano uso. Accetto il compromesso, ma non ne sono felice.)*

**(Präsident Peterlini übernimmt wieder den Vorsitz)**  
**(Riassume la Presidenza il Presidente Peterlini)**

**PRÄSIDENT:** Zu Wort gemeldet hat sich der Abg. Taverna. Bitte.

**PRESIDENTE:** Il prossimo relatore iscritto a parlare è il cons. Taverna.

**TAVERNA:** Signor Presidente ed onorevoli colleghi, non mi resta che in quest'occasione, dopo aver ascoltato con attenzione gli interventi che mi hanno preceduto, non posso non ripercorrere la strada dei ragionamenti che fin qui ho cercato di sostenere, non solo perché - come ho sempre dichiarato - sono

fermamente convinto della bontà di questi ragionamenti, ma anche perché questo disegno di legge, che viene a cadere in un momento particolarmente significativo e carico di preoccupazioni, conflitti e contraddizioni, non solo della società civile, ma soprattutto di quella politica, non possa non registrare anche nell'occasione della discussione di questi emendamenti la posizione del M.S.I., una posizione che è stata giudicata da più parti come meramente disfattista, sfascista - per usare un termine oggi tanto in voga -, oppure quanto meno un'azione che avesse i contenuti e le caratteristiche di un vuoto ostruzionismo. Nulla di più falso, perché i nostri interventi, a prescindere dalla loro durata, siano essi brevi o lunghi, hanno avuto sempre come obiettivo di mettere in evidenza da un lato le nostre proposte e dall'altro di mettere in luce le contraddizioni che su questo disegno di legge abbiamo potuto sottolineare, contraddizioni che nascono da obiettive motivazioni, diversa è la situazione dell'Alto Adige rispetto al Trentino, diversi sono gli obiettivi politici dei partiti che operano in Trentino rispetto che in Alto Adige, diverse sono forse le sensibilità che a questo proposito ciascuno di noi è portatore, certo non si può non riconoscere quanto meno al M.S.I. un ruolo la cui aggettivazione potrebbe forse peccare di presunzione se mi ponessi nella condizione di dover sottolineare con enfasi o con ostentazione, ma che ritengo invece dover rivendicare, e cercherò di farlo nei dovuti modi e con il massimo garbo in ogni occasione, una posizione, quella del M.S.I. che da un lato è di denuncia, ma dall'altro anche di proposta.

E' una posizione di denuncia e quindi destinata sostanzialmente a contrastare il disegno di legge, soprattutto laddove esso pone di fronte alla nostra attenzione delle norme che nella vita quotidiana dei nostri Comuni e dei nostri consigli comunali non possono che rappresentare norme-capestro, ho definito in alcuni momenti qualche emendamento come norma liberticida, sulla legittimità di contrastare in modo, a mio giudizio, errato quel libero e necessario confronto che ovviamente dovrebbe partire dall'istituzione più immediatamente vicina al popolo. Se noi in virtù di un raggiungimento supposto di efficacia e di efficienza e quindi di affrancamento dei Comuni, volessimo raggiungere il risultato dell'efficacia e dell'efficienza rispetto ai bisogni delle popolazioni amministrate faremo sicuramente un cattivo servizio e faremo un cattivo servizio in termini politici, morali e di partecipazione, faremo un cattivo servizio, perché arriveremo alla conclusione, e purtroppo ne sono certo, che il distacco tra il cosiddetto Paese reale e Paese legale anziché diminuire andrà sempre più a svilupparsi. Quando sosteniamo la necessità che la fonte di legittimazione del diritto del sindaco a fare il sindaco sia il popolo che si esprime direttamente non questo, il voler fuggire dal contesto nel quale oggi la legge si trova, anzi, sostenendo quello che stiamo sostenendo e cercando di proporre e quindi di assumere una posizione propositiva e positiva rispetto a quell'altra posizione alla quale poco prima facevo cenno, posizione di opposizione, legittima comunque, perché mi si deve spiegare qual è allora il ruolo dell'opposizione, se non quello di denunciare in termini politici le manchevolezze che pur ci sono in questa legge, ho avuto modo di dirlo in precedenza, in un recentissimo convegno giuridico, il prof. Massimo Severo Giannini, che sicuramente non è vicino alle posizioni del M.S.I., è arrivato dopo due anni in applicazione in Italia della legge n. 142 a celebrarne non già una esaltazione degli effetti e degli obiettivi che questa legge ha raggiunto, ma il funerale della legge e a definirla una legge colabrodo, immaginiamoci allora quali effetti questo disegno di legge potrebbe raggiungere se non avessimo ancora la passione e la volontà, non solo di ostacolarla, nei termini in cui riteniamo legittimo farlo, ma anche di proporre soluzioni diverse, di sottoporre alla vostra attenzione le nostre proposte e se è vero come è vero - lo dicevo prima e lo voglio riaffermare - la questione dell'elezione diretta del sindaco non è, come voleva sostenere il collega Rella, nel corso del suo breve intervento liquidatorio dell'emendamento, che ho presentato poc'anzi, oltre tutto il suo un giudizio molto affrettato, perché qui non si tratta, per la verità, di definire attraverso una norma di natura elettorale l'elezione del sindaco, ma di puntualizzare, di riaffermare il diritto comunque della proposta che è la nostra proposta di elezione diretta del sindaco e quando arriveremo all'art. 9/bis che ho presentato, avrò modo di potermi dilungare molto più diffusamente rispetto al tempo che mi sono ritagliato per discutere di questo

emendamento.

Quale la differenza tra l'emendamento proposto dal collega Tribus e i miei due emendamenti? I miei due emendamenti, che differiscono per l'uso in maniera diversa di un verbo, da una parte propongo "elezione" e dall'altra parte propongo "nomina", proprio perché sapendo che sarebbe stato più legittimo ed opportuno usare il termine "nomina" in relazione alla fonte di legittimazione popolare dell'elezione del sindaco, ma proprio perché sapendo che questo 9/bis potrà essere magari materia di ampia discussione, ma di cui le forze conservatrici che sono in quest'aula non avranno né il coraggio, né l'interesse, né l'utilità o la voglia di affrontare in termini concreti e propositivi un discorso siffatto, mi sono premurato di fare un doppio emendamento, nel quale l'uno sottolineasse il verbo "nominare", mentre l'altro invece il verbo "eleggere", ma la differenza sostanziale tra gli emendamenti da me presentati e quello del collega Tribus sta anche nel fatto che mentre il collega Tribus non vuole attribuire più del 50% degli assessori agli esterni, i miei emendamenti invece vogliono che gli esterni non siano inferiori al 50% del numero degli assessori. Potrebbe essere questo un ragionamento di lana caprina, ma ritengo di no, e comunque anche se così fosse, evidentemente non possiamo non avere di fronte la necessità di superare la concezione profondamente retriva di questo disegno di legge, laddove addirittura si configura la nomina del sindaco e della giunta in un unico modo, laddove si configura che la presentazione delle candidature sia fatta in un certo modo e che l'elezione del sindaco e della giunta venga svolta in modo palese, così come avremo modo di confrontarci anche sulla cosiddetta sfiducia costruttiva, che per poter essere delineata ha bisogno di un certo numero di firme, comunque tali da rendere pressoché impossibile la determinazione di questo processo di questo istituto.

Questo aspetto del disegno di legge non può sicuramente essere sottovalutato, lo voglio riaffermare, ha fatto bene la collega Berger quando ha ritenuto nel suo intervento di richiamare l'attenzione dell'aula sulla necessità della massima attenzione, questo articolo e gli emendamenti che sono relativi a questo articolo costituiscono la parte più importante del disegno di legge, e cioè mettono nella condizione l'articolo e gli emendamenti, qualunque sia l'esito della votazione, qui vi è innanzitutto un confronto di idee e questo vi deve essere, purché il confronto di idee ci sia, ma molto spesso - non voglio fare una polemica gratuita nei confronti dell'assessore - ci troviamo di fronte a delle risposte che ci lasciano interdetti e stupefatti. Quando pochi minuti fa l'assessore ha ritenuto di dover prendere la parola per dichiarare "la Giunta è contraria a questo emendamento" mi pare di poter sottolineare che il confronto delle idee non esiste, vi è una netta chiusura e non so se essa dipenda da una pigrizia mentale, dal fastidio di dover comunque affrontare un dibattito che è sotto diversi aspetti complesso, ma anche sotto altri affascinante, un dibattito ed un confronto di idee che comunque dovrebbe avere almeno l'obiettivo di far suscitare quell'interesse cui prima facevo cenno, ma non un interesse di tipo meramente accademico, se ci limitassimo soltanto a registrare un interesse meramente accademico - mi sia consentito, assessore Romano - avrei qui 200 o 300 pagine del prof. Virga al quale potermi riferire. Avrei potuto raccogliere una ricca bibliografia che si è andata sviluppando in questi ultimi tempi proprio in ragione dell'inefficienza ed inefficacia della legge n. 142, da troppi anni promessa, ha avuto una gestazione di quasi 20 anni e che ha trovato poi con un largo schieramento di forze politiche, escluso il M.S.I., e voglio ricordare con onore questa esclusione, perché anche in Parlamento il M.S.I. ha ritenuto di dover condurre una battaglia di opposizione, ma al tempo stesso di dover dare dignità e nobiltà a questa battaglia di opposizione con una serie di proposte che, guarda a caso, oggi trovano perlomeno a parole un vastissimo schieramento di consensi.

Allora, se come mi pare giusto debba essere, la legittimazione della volontà popolare nei confronti di un sindaco eletto direttamente dal popolo determina un rapporto privilegiato e quindi una responsabilità ed un ruolo che finalmente trascenda la mediazione dei partiti politici e delle correnti esistenti all'interno dei partiti stessi, liberando la persona del sindaco da tutta una serie di condizionamenti e non ultimi i condizionamenti diretti alla nomina degli assessori, se noi accettassimo,

come dovremmo fare, il principio della necessità della nomina del sindaco da parte del popolo, allora non dovremmo che prendere atto della ulteriore necessità di determinare la nomina degli assessori anche al di fuori del consiglio comunale, di modo che attraverso questo sistema si possa recuperare professionalità, uomini dotati di competenza, uomini che per una serie di mille ragioni ritengono di non dover intruparsi nei partiti politici, ma che potrebbero essere, se opportunamente sollecitati ed investiti, nominati da un sindaco, espressione del popolo e quindi svincolato dai condizionamenti cui prima facevo cenno, si potesse in questo modo recuperare queste personalità che farebbero sicuramente un buon servizio innanzitutto alla comunità amministrata, ma se così non fosse, e mi pare che così non sia, andremmo evidentemente alla situazione contraddittoria, per cui nella ricerca di voler innovare a tutti i costi saremmo costretti invece a preservare quel regime di cui tutti quanti a parole sono orientati a condannare, mentre in realtà questa condanna la esercitano solamente in termini verbali, ma non la realizzano in termini pratici; mi dispiace che il collega Negherbon abbia ogni tanto questi impulsi di sofferenza, perché evidentemente o non ha la pazienza di ascoltare, o molto probabilmente il sottoscritto non è capace - ed allora gli chiedo scusa - di interessarlo alle tesi che comunque con molta modestia sto cercando di elaborare e di portare alla vostra attenzione, nella convinzione soprattutto che qui i ruoli, quando si debbono giocare, debbono essere giocati al meglio delle proprie possibilità e quindi se uno crede nelle cose che dice, se vi è convinzione nelle proprie idee e queste alla fine, ne sono convinto, saranno vincenti, perché il processo storico politico nel quale oggi ci stiamo incamminando, a mio modesto parere, sarà irreversibile, non si ritornerà più indietro, come nella storia mai si è tornati indietro, sono convinto che, se non recepiamo la proposta di cui con molta umiltà mi sono fatto carico, arriveremo alla conclusione che i soggetti che saranno chiamati dall'esterno per poter svolgere la funzione di assessori potranno essere al limite quegli stessi soggetti che appartengono alla più gretta e consumata partitocrazia, che magari non hanno avuto nemmeno la possibilità o la capacità di farsi eleggere nel consiglio comunale ed allora verremo a premiare i trombati di turno e verremo a dare dignità politica a coloro che nemmeno hanno avuto il conforto di un'elezione da parte del popolo.

Quindi sotto questo aspetto il problema che a mio modesto giudizio si pone di fronte a noi è immediato, si tratta di stabilire una volta per tutte la volontà, la capacità, la fantasia ed il coraggio del cambiamento, oppure si tratta di mantenere puntellato in un modo o nell'altro un sistema che sta crollando, le cui crepe ormai sono così evidenti che nemmeno un'operazione di restauro o di ristrutturazione generale sono più in grado di riassetare.

Sono convinto allora della necessità di dover a questo proposito insistere circa la proposta che il M.S.I. ha avanzato, oltre tutto ho avuto occasione anche stamane di ricordare quanto i colleghi Verdi hanno voluto scrivere e quindi rendere nota la loro posizione in merito al disegno di legge di cui oggi ci occupiamo e quando nell'articolo, cui stamane accennavo dal titolo emblematico, una legge regionale buona ma vecchia, ad un certo punto i colleghi Boato e Tribus arrivavano a scrivere quanto fino ad ora sono andato a dire: "questa legge regionale, pur rappresentando una svolta positiva per l'autonomia dei Comuni sudtirolesi e trentini, nasce già vecchia, almeno per un aspetto fondamentale: le modalità di elezione del sindaco. L'elezione diretta non è prevista e dovrà venire introdotta con legge ad hoc, se si vogliono realizzare compiutamente le potenzialità della nuova normativa."

Allora, se questa affermazione non è smentita, come non può essere smentita e credo sarà riconfermata, se questa critica ed al tempo stesso se questa proposta trova dignità addirittura nel far decollare la legge, perché altrimenti la legge non potrebbe decollare, se non si fosse superato l'aspetto fondamentale dell'elezione diretta del sindaco, mi pare che sia del tutto evidente e conseguente che la nomina degli assessori debba dipendere dallo scioglimento dell'equivoco di fondo, e cioè dal superamento del concetto vecchio, stantio ed antico contenuto nel disegno di legge circa l'elezione del sindaco da parte del consiglio comunale, anziché da parte del popolo e quando allora vengo interessato dallo schema del disegno di legge sull'elezione diretta del sindaco nei Comuni della Provincia di Trento

ed estensione del sistema maggioritario datato 21 luglio 1992 e presentato dal Presidente della Giunta regionale, quando il Presidente della Giunta regionale nel contesto della discussione di questo disegno di legge mi viene a proporre una bozza tesa all'elezione diretta del sindaco e propone che questa elezione, guarda caso come si vanno a determinare certi schieramenti, e leggo testualmente il settimo punto dell'illustrazione di questa bozza "si viene a sostenere il concetto che la scheda elettorale è unica e l'elettore può votare la lista fino a 4 preferenze, non possono essere espresse preferenze per il candidato designato alla carica di sindaco, al quale si intendono attribuite tante preferenze quanti sono i voti della lista cui appartiene", facciamo un'operazione truffaldina, siamo bari nel momento in cui presentiamo un disegno di legge siffatto...

*(Interruzione)*

**(Assume la Presidenza il Vicepresidente Tretter)**  
**(Vizepräsident Tretter übernimmt den Vorsitz)**

**PRESIDENTE:** Sta scadendo il termine.

**TAVERNA:** Il termine previsto dal Regolamento?

**PRESIDENTE:** Sì, lei ha pochi secondi per concludere il suo intervento.

**TAVERNA:** Sto parlando da 30 minuti? Allora mi avvio brevemente alla conclusione per dire che avrò tempo e modo successivamente di riprendere tutto questo bel discorso, che mi pare i colleghi siano stati un po' distratti in questo frangente, ma li perdono, e siccome sono testardo e tenace, sono convinto che nella prossima occasione, come il Manzoni sosteneva di avere 21 lettori, avrò l'ambizione di avere quanto meno 3 o 4 ascoltatori, certo non mi stancherò, nemmeno nei confronti di un così modesto uditorio, di sostenere le mie ragioni. Per questo motivo non possiamo aderire all'emendamento Tribus e giocoforza sosterremo gli emendamenti da me presentati e nel caso fosse necessario, prenderò la parola per l'illustrazione dei miei emendamenti.

**PRESIDENTE:** Cons. Taverna, pur essendo uno dei suoi ascoltatori, ho dovuto richiamarla sul tempo, ha consumato 30 minuti.

La parola al cons. Pinter.

**PINTER:** Credo che questo articolo ed in modo particolare il comma 3 rappresenti uno degli aspetti più significativi della legge e, a mio modo di vedere, più significativi da un punto di vista negativo, infatti considero questa previsione della partecipazione di membri esterni al consiglio comunale ed alla giunta come una scelta non condivisibile in quanto sottrae ai cittadini la possibilità di controllo sui propri governanti attraverso l'elezione degli stessi.

Certo, siamo in una fase estremamente delicata dal punto di vista della considerazione di ciò che oggi è effettivamente rappresentativo o non lo è e quindi è evidente che la discussione attorno alle forme della rappresentanza è estremamente aperta. Non voglio affermare grandi certezze sul fatto che le nostre istituzioni oggi siano all'altezza delle esigenze di rappresentanza che la cittadinanza chiede, potremmo anche discutere sul fatto che le modalità con le quali determiniamo gli organi di rappresentanza e di governo siano adeguate o meno, ma è evidente che nella discussione su questa legge abbiamo affrontato più volte aspetti legati alla validità o meno dei criteri che storicamente sono stati dati in Italia nella determinazione degli organi di rappresentanza e di governo della comunità.

Credo però che in una situazione di così estrema incertezza e di dibattito aperto e

quindi, se vogliamo, di dubbio sulla piena rispondenza del meccanismo istituzionale ed elettivo e sulla correttezza o sulla corrispondenza alle esigenze democratiche di questo sistema, di certo una risposta non viene data da questo comma 3, perché credo che nell'ambito di questa incertezza se possiamo piantare delle piccole certezze, cioè dei paletti di riferimento, uno di questi è certamente la legittimazione dei governanti, che viene dall'elezione diretta da parte dei cittadini.

E' evidente che in questo quadro, seppure non condividendo la proposta di elezione diretta del sindaco, una elezione diretta del sindaco si inserisce in questo filone di legittimazione degli organi di governo. Non credo invece che si inserisca in questo ragionamento l'inserimento nell'organo esecutivo di rappresentanti non indicati dal popolo, ma designati da organismi certamente a loro volta eletti dal popolo, ma con un meccanismo diverso da quello proveniente da una diretta legittimazione.

Allora credo - ponendomi i problemi di chi sostiene le ragioni di questo provvedimento, che se la preoccupazione è quella di elevare la qualità tecnica degli organismi di governo e quindi in modo particolare delle giunte esecutive - che se questa è la preoccupazione, a parte che evidentemente spetta anche alle forze politiche e sociali, che decidono di presentare liste elettorali, avere questo tipo di preoccupazione, cioè di candidare effettivamente chi ha le capacità per garantire il governo, ma credo che la questione deve essere imposta in modo diverso, e cioè se il problema è quello di garantire elevata professionalità e competenza tecnica nella gestione della pubblica amministrazione, credo che questo si risolva con una rideterminazione delle competenze e della distribuzione organizzativa all'interno delle amministrazioni comunali stesse. Voglio dire che devono essere assunte maggiori responsabilità da parte dei dirigenti della pubblica amministrazione, rideterminandone competenze, funzioni e responsabilità, ed inoltre prevedere possibilità di contratti a termine per i dirigenti della pubblica amministrazione e quindi un'effettiva potestà di verifica del loro operato, non quindi legati a contratti di pubblico impiego - per essere molto espliciti -, ma la possibilità effettiva di garantire quella che comunemente viene definita managerialità nella gestione della pubblica amministrazione.

Credo che a questo livello dovrebbe essere spostata l'attenzione della competenza tecnica, perché non penso che oggi abbiamo nelle manifestazioni dei nostri governi locali strettamente un problema di competenza degli assessori, quanto di avere effettivamente una pubblica amministrazione adeguata, assolutamente carica di tutto quanto si può attribuire ad un apparato di pubblica amministrazione e non invece mantenendo la necessità di delibere di carattere di giunta e di organismi a carattere elettivo, però credo che a livello di giunta possiamo benissimo non manifestare questa esigenza, richiamando dall'esterno dirigenti di carattere professionale che non hanno avuto il benché minimo riscontro di consenso popolare.

Credo che questa semmai è la risposta, cioè la modificazione del quadro di responsabilità.

Considero invece questa proposta come tendente a rafforzare, non a svuotare, il ruolo ed il potere dei partiti che hanno avuto nella pubblica amministrazione, cioè di occupazione di potere all'interno della pubblica amministrazione, questo lo considero un premio ai partiti ed alle lobbies di carattere economico, perché evidentemente anche quelli che verrebbero esclusi dal consenso popolare avranno la possibilità di essere premiati dalle segreterie dei partiti e quindi collocati nelle giunte comunali, pur sapendo che non avrebbero mai superato la prova elettorale.

Credo che questa sarà una cosa che si registrerà sicuramente, almeno fin tanto che le forze politiche hanno il potere di controllo che attualmente hanno nella determinazione anche all'interno purtroppo delle rappresentanze di carattere politico collettivo, quali i consigli comunali, non credo che sia così fuori luogo questa mia previsione, e cioè che è stato concepito questo elemento come più tendente ad una conservazione di assetti di potere esistenti, che non tendente ad una effettiva innovazione, perché è evidente che laddove vado a nominare all'interno della giunta assessori di carattere tecnico, quale altro criterio può essere assunto nell'individuazione di questi assessori, se non il

grado di fiducia della maggioranza politica? E se godono della fiducia della maggioranza politica non dovevano fare altro che candidarli nelle liste comunali, indicando esattamente a che competenze di governo erano candidati. Credo che invece in questo modo togliamo le castagne dal fuoco alle formazioni politiche, alle liste elettorali che non sono in grado di presentare candidature all'altezza dei problemi della gestione dell'amministrazione, o meglio che hanno da sistemare o da soddisfare esigenze che non possono avere riscontro di tipo popolare e quindi faccio entrare dalla finestra quelli che sono usciti dalla porta, cioè quelli che sono stati esclusi potranno essere collocati direttamente in giunta, saltando quindi anche il passaggio del consiglio comunale.

Per questa ragione condivido gli emendamenti soppressivi di questo comma, mentre mi paiono non soddisfacenti gli emendamenti in subordine presentati da altri consiglieri, sia pure più limitanti che non le conseguenze previste dal comma 3.

**PRESIDENTE:** La parola al cons. Benedikter.

**BENEDIKTER:** Ich bin selbstverständlich dafür, daß man diesen dritten Absatz abschafft und möchte zu dem was Abg. Tribus bereits ausgeführt hat, ergänzend sage, daß ich der Ansicht bin, daß diese Bestimmung die ja im Staatsgesetz enthalten ist. Im Abs. 3 Art. 33 des Staatsgesetzes heißt es: "in Abweichung von Art. 34, 1. Abs. wo der Grundsatz enthalten ist, daß der Bürgermeister und die Ausschußmitglieder aus den Reihen des Gemeinderates gewählt werden, kann das Statut die Wahl von Bürgern zu Assessoren vorsehen, die nicht Mitglieder des Gemeinderates sind, bzw. des Provinzrates sind und die Voraussetzungen der Wählbarkeit und Vereinbarkeit besitzen." Meiner Ansicht ist das auch im Staatsgesetz eine Ausnahme abweichend von einem Grundsatz und ich bin der Ansicht, daß es einen konsequenten Demokratiebegriff widerspricht, sondern (und ich war nicht in der Kommission, Herr Abg. Kußtatscher, sonst hätte ich mich dafür eingesetzt) unseren Bestimmungen des Autonomiestatutes und den Grundsatzbestimmungen der Europäischen Charta der örtlichen Autonomie widerspricht. Im Art. 1 des Staatsgesetzes über die echte, wenn auch nur teilweise Verwirklichung der in der Verfassung vorgesehenen Gemeindeautonomie steht im 2. Absatz, daß die Bestimmungen dieses Gesetzes nicht für die Regionen mit Sonderstatut und für die autonomen Provinzen von Bozen und Trient gelten, sofern sie mit den Funktionen nach dem Statut und den diesbezüglichen Durchführungsbestimmungen unvereinbar sind. Bezüglich aller Regionen mit Sonderstatut und den autonomen Provinzen hat man vorgesehen, daß es Bestimmungen in diesem staatlichen Reformgesetz geben kann, die nicht vereinbar sind, mit den Autonomiestatuten. Und ich bin der Ansicht, das ist eine dieser Bestimmungen. Es wäre z.B. undenkbar, daß - abgesehen davon, daß es im Autonomiestatut nicht vorgesehen ist - die Mitglieder des Landesausschusses und des Regionalausschusses nicht aus den Reihen des Landtages bzw. Regionalrates gewählt werden. Und wir wissen, daß inzwischen die Gemeindeordnung bei uns hinsichtlich der Wahlen und Bestellung des Ausschusses und der Proporzbestimmungen, vom Autonomiestatut auf die Gemeinden übertragen worden sind. Es gibt einen eigenen Artikel im Autonomiestatut, der die Grundsätze für die Provinz und die Region festlegt. Ich bin daher der Meinung, daß dies bei uns mit dem Art. 61 nicht vereinbar ist. Dort steht nämlich: "In die Ordnung der örtlichen Körperschaften werden Bestimmungen aufgenommen, um die verhältnismäßige Vertretung der Sprachgruppen bei der Erstellung ihrer Organe zu gewährleisten. In den Gemeinden der Provinz Bozen hat jede Sprachgruppe das Recht, im Gemeindeausschuß vertreten zu sein, wenn sie im Gemeinderat mit wenigstens zwei Räten vertreten ist."

Natürlich ist es immer so ausgelegt worden, daß die Sprachgruppe, die im Gemeinderat die Minderheit hat und durch gewählte Vertreter vertreten ist, muß dann auch im Ausschuß wieder vertreten sein. Und nicht ein Professor und Fachmann, den die Sprachgruppe angibt, wird in den Ausschuß aufgenommen. Sondern die Person, die gewählt worden ist, in der Person von so und so, die muß im Ausschuß verhältnismäßig vertreten sein. Ich bin überzeugt, daß wenn diese Frage

vor dem Verfassungsgericht gelangen sollte, er diese Bestimmung so auslegen würde. Sie ist nicht so verfasst worden, daß man auch auf das gedacht hat, weil man dies als nicht denkbar erachtet hat. Die verhältnismäßige Vertretung der Sprachgruppen im Gemeinde-, Landes- oder Regionalausschuß ist so zu verstehen, daß die gewählten Räte im Gemeinderat auch im Ausschuß durch gewählte Vertreter aus dem selben Gremium vertreten sein müssen. Die Europäische Charta sagt diesbezüglich: " Kommunale Selbstverwaltung bedeutet das Recht und die tatsächliche Fähigkeit der kommunalen Gebietskörperschaften, im Rahmen des Gesetzes einen wesentlichen Teil der öffentlichen Angelegenheiten in eigener Verantwortung zum Wohl ihrer Einwohner zu regeln und zu gestalten. Dieses Recht wird von Räten oder Versammlungen ausgeübt, deren Mitglieder aus freien, gleichen, unmittelbaren und allgemeinen Wahlen hervorgegangen sind und die über Exekutivorgane verfügen können, die ihnen gegenüber verantwortliche sind."

Unter Exekutivorgane versteht man nicht ein Komitee von Fachleuten, sondern eine kleiner Gruppe dieser Versammlung. Wieder steht im Art. 7 der Europäischen Charta der kommunalen Selbstverwaltung: "Die Rechtsstellung der gewählten Kommunalvertreter muß die freie Ausübung ihres Amtes gewährleisten."

Das heißt also, daß wenn das bleibt, und sollte dies von einer Gemeinde oder auch von einem Landtags- oder Regionalratsabgeordneten beim Gericht und dann durch diesen vor dem Verfassungsgerichtshof wegen Verfassungswidrigkeit bzw. Widerspruch zu Grundsatzbestimmungen des Autonomiestatutes (Art. 61) angefochten werden, dann würde der Verfassungsgerichtshof diesem Recht geben. Man spricht soviel von bürgernahe Gemeindeverwaltung und daß die Bürger direkt ihre Verwalter bestellen müssten; aber wir wissen ja, diese Gemeindeverfassung, wie sie vorgesehen ist, könnte dann aufgrund des Regionalgesetzes dem Gemeinderat mehr an Befugnis geben, aber die Verwaltung als solche ist durch den Gemeindeausschuß dargestellt und eine bürgernahe Verwaltung ist nur gewährleistet, wenn die Gemeindebürgerschaft ihre Vertreter selbst bestellt. Deswegen bin ich der Ansicht, daß wir hier ohne weiteres diese Bestimmung des Art. 33, Abs. 3 weglassen können und nicht berücksichtigen brauchen und daß es unserem Autonomiestatut und unserem Demokratiebegriff mehr entspricht, wenn wir nur gewählte Mitglieder als Ausschußmitglieder vorsehen, wie es für den Landes- und Regionalausschuß ausdrücklich vorgesehen ist. Wir werden deswegen für die Abschaffung dieses Absatzes stimmen.

*(Naturalmente io sono favorevole che si abolisca questo terzo comma; a quanto già detto dal collega Tribus vorrei aggiungere che da un lato è pur vero che questa norma è contenuta nella legge statale. Il terzo comma dell'art. 33 recita: "In deroga a quanto stabilito dal comma 1 dell'art. 34, lo statuto può prevedere l'elezione ad assessore di cittadini non facenti parte del consiglio, in possesso dei requisiti di compatibilità e di eleggibilità alla carica di consigliere." Ma anche nella legge nazionale si tratta di una deroga ad un principio fondamentale e per questo sono dell'avviso che sia non solo contrario al concetto della democrazia (e purtroppo io non ero in Commissione, cons. Kufstatscher, altrimenti mi sarei battuto in tal senso), ma anche contrario alle norme dello Statuto di autonomia e ai principi sanciti dalla Carta europea dell'autonomia locale. All'art. 1, secondo comma della legge nazionale c'è scritto che le disposizioni della presente legge non si applicano alle Regioni a statuto speciale e alle Province autonome di Trento e di Bolzano se incompatibili con le attribuzioni previste dagli statuti e dalle relative norme di attuazione. Per le Regioni a Statuto speciale e le Province autonome si è dunque previsto che non debbano essere applicate le norme della presente legge di riforma che sono incompatibili con le norme del nostro Statuto di autonomia. Ritengo che questa sia proprio una di queste norme. Sarebbe per esempio impensabile - a parte il fatto che non è nemmeno previsto dallo Statuto di autonomia - che i componenti la Giunta provinciale o regionale non provenissero dalle fila del Consiglio provinciale e rispettivamente regionale. E noi sappiamo che nel frattempo le attribuzioni relative alle elezioni e alla*

nomina della Giunta comunale nonché le norme concernenti la proporzionale sono state trasferite in base allo Statuto di autonomia ai Comuni stessi. A tale riguardo c'è un apposito articolo nello Statuto di autonomia che fissa i principi per la Provincia e la Regione. Io sono dell'avviso che il punto in esame non sia compatibile con l'art. 61 dello Statuto, il quale recita: "Nell'ordinamento degli enti pubblici locali sono stabilite le norme atte ad assicurare la rappresentanza proporzionale dei gruppi linguistici nei riguardi della costituzione degli organi degli enti stessi. Nei comuni della Provincia di Bolzano ciascun gruppo linguistico ha diritto di essere rappresentato nella Giunta municipale, se nel consiglio comunale vi siano almeno due consiglieri appartenenti al gruppo stesso."

Naturalmente tale articolo è sempre stato interpretato in modo tale che il gruppo linguistico di minoranza in Consiglio comunale costituito da rappresentanti eletti dovesse essere rappresentato anche in Giunta municipale. Ma non attraverso un esperto o un professore indicato da quel gruppo linguistico, bensì attraverso una persona eletta, indicata nella persona tal dei tali; e questo gruppo doveva essere rappresentato proporzionalmente in Giunta. Io sono convinto che se un Comune o un consigliere regionale o provinciale portasse la questione, attraverso un tribunale, davanti alla Corte costituzionale, anche questa interpreterebbe la norma in questo senso. Esso non è stata redatta pensando ad un altro fine, anche perché allora non si riteneva potesse verificarsi una simile fattispecie. La rappresentanza proporzionale dei gruppi linguistici nelle Giunte comunali, provinciali e regionale è da interpretare in questo modo: i consiglieri eletti in Consiglio comunale devono essere rappresentati in Giunta attraverso membri provenienti dallo stesso organo. La Carta europea della autonomia locale dice a questo proposito: "Per autonomia locale s'intende il diritto e la capacità effettiva per le collettività locali, di regolamentare ed amministrare nell'ambito della legge, sotto la loro responsabilità, e a favore delle popolazioni, una parte importante di affari pubblici. Tale diritto è esercitato da Consigli e Assemblee costituiti da membri eletti a suffragio libero, segreto, paritario diretto e universale, in grado di disporre di organi esecutivi responsabili nei loro confronti."

E per organi esecutivi non si intende un comitato di esperti, ma un piccolo gruppo di rappresentanti di tale assemblea. All'art. 7 sempre della Carta europea sull'autonomia locale si afferma: "Lo statuto dei rappresentanti eletti dalle collettività locali deve assicurare il libero esercizio del loro mandato."

Ciò significa dunque che se un Comune o anche un consigliere provinciale o regionale sollevassero la questione dell'illegittimità costituzionale per violazione delle norme statutarie (art. 61 statuto di autonomia) davanti al Tribunale e poi, attraverso questo, davanti alla Corte costituzionale, otterrebbe ragione. Si parla così spesso di amministrazione aperta ai cittadini e del fatto che i cittadini dovrebbero nominare direttamente i loro amministratori; ma noi sappiamo che questa costituzione comunale, prevista sotto forma di statuto, potrebbe poi dare al Consiglio comunale, secondo questa legge regionale, maggiori competenze. E l'amministrazione dev'essere rappresentata dalla Giunta comunale: pertanto una amministrazione vicina al cittadino viene assicurata solo se la collettività nomina essa stessa i suoi rappresentanti. Per questo ritengo che potremmo senz'altro fare a meno di questa norma che si fonda sull'art. 33, comma 3 delle legge nazionale, in quanto è più conforme al nostro Statuto di autonomia e alla nostra concezione di democrazia se noi prevediamo che i membri della Giunta possano essere solo cittadini facenti parte del consiglio comunale, così come è previsto anche per la Giunta provinciale e regionale. Noi voteremo pertanto a favore dell'abrogazione di questo comma.)

**PRESIDENTE:** Colleghi, siete pregati di prendere posto e di fare silenzio.

La parola al cons. Rella.

**RELLA:** Grazie, signor Presidente. Partirei da una considerazione, che secondo me è decisiva...

Se i colleghi del P.A.T.T. mi consentono di intercettare l'assessore, partirei dalla

considerazione che la Giunta, a differenza di quello che è stato detto in seduta dei Capigruppo, accoglie l'emendamento subordinato presentato dal collega Tribus al terzo comma...

*(Interruzione)*

**RELLA:** No, parto da questa considerazione per far risparmiare tempo al Consiglio.

Faccio riferimento al dibattito svoltosi sulla materia in sede parlamentare. La proposta è stata molto contrastata, non c'era unanimità, anzi, sull'opportunità di avere possibilità di incarichi esterni al consiglio, ha vinto la proposta favorevole, contenuta al terzo comma dell'art. 33, già ricordato dal collega Benedikter, perché questo significa sviluppare un processo positivo che premia le qualità e la professionalità e tende a superare il professionismo politico.

In questo senso il processo è assolutamente positivo e va sostenuto, perché l'incarico può essere temporaneo, perché uno non ha l'ansia della rielezione, che sta viziando i lavori, per esempio, di questo Consiglio regionale, così come di tutti i Consigli regionali d'Italia, così come abbiamo visto a livello parlamentare l'opzione tra l'incarico governativo ed il mandato parlamentare ha portato molti a scegliere il mandato parlamentare per paura di non essere rieletti e quindi di perdere l'incarico parlamentare. Questa è una questione che sta viziando i nostri lavori, quanta strumentalità, demagogia e propaganda da questi banchi di lavoro, piuttosto che l'interesse al funzionamento delle istituzioni e la cosa - badate bene - se vizia il Consiglio, proviamo ad immaginare quanto vizia il comportamento degli assessori, i quali nel gestire il mandato hanno un orecchio più sensibile per il consenso popolare. Allora il processo è assolutamente positivo.

Dice il commento di Luciano Vandelli, docente dell'Università di Bologna e consulente anche delle nostre realtà, avendo presieduto alcuni convegni in Trentino: "A favore della deroga si pongono istanze tendenti alla valorizzazione di competenze e professionalità in personalità poco portate alla competizione elettorale. Provengo da un partito che ha avuto sempre soggetti molto portati alla competizione elettorale e poco portati alla professionalità, è così per un po' tutti i partiti; quanti non sono i funzionari di partiti che oggi sono amministratori pubblici e che non hanno mai svolto un'attività o professionale o imprenditoriale di gestione a rischio, quanti? Troppi. E quante volte ci troviamo con consigli comunali dai quali è difficilissimo trarre materia grigia per fare una giunta capace? Per questa ragione bisogna andare oltre." Risparmio la lettura del resto.

Faccio presente che una serie di statuti ha regolato il funzionamento di questi soggetti chiamati alla composizione della giunta e non facenti parte del consiglio, per esempio lo statuto di Ancona, art. 14, comma 4, recita: "Gli assessori non facenti parte del consiglio assistono ai lavori dello stesso con facoltà di prendere la parola e di presentare emendamenti nelle materie di loro competenza, senza concorrere a determinare il numero legale per la validità dell'adunanza e senza esprimere voto sulle deliberazioni consiliari. Hanno diritto allo stesso modo dei consiglieri comunali di accedere ad informazioni, depositare proposte relative al consiglio. Non possono presentare naturalmente interpellanze ed interrogazioni."

Allora sarebbe stato davvero strano che la Giunta, nel prevedere la possibilità di elezione di una metà dei membri della giunta - considero positiva la scelta della metà, non di tutti, perché c'è una tradizione ed un legame tra la popolazione e l'amministrazione, tra la scelta della lista e così via, è un processo che può dare anche sviluppi ulteriori, però un processo che va affrontato con giusta gradualità - sarebbe stato strano che la Giunta si fosse opposta anche in questa sede al fatto che questi assessori abbiano il diritto sancito dalla legge di partecipare ai lavori consiliari, di intervenire come tutti i consiglieri sulle materie a loro affidate, di svolgere relazioni, di rispondere e di essere interrogati dai consiglieri.

Quindi mi pare positivo approvare l'emendamento subordinato Tribus al terzo comma, naturalmente per queste ragioni siamo contrari agli emendamenti soppressivi.

Aggiungo ancora una cosa: naturalmente sarà bene - mi suggeriva prima il collega Boato, se mi consente di citare questa fonte - che il Regolamento preveda che non debbono essere candidati non eletti, cioè sarebbe uno schiaffo all'elettorato ed alla sua espressione di volontà quella di chiamare coloro che non hanno goduto della fiducia popolare liberamente espressa a svolgere questo ruolo esterno al consiglio; questo mi pare che debba essere scritto nel regolamento che andrà distribuito ai Comuni come linea di indirizzo per la stesura degli statuti.

**PRESIDENTE**: Altri intendono intervenire sugli emendamenti?

Per la Giunta la parola all'assessore Romano.

**ROMANO**: Intendo solo dire due cose. Per quanto riguarda l'emendamento soppressivo non siamo d'accordo per una serie di motivi, anche in merito a questa questione in sede di Commissione è stata svolta una discussione abbastanza ampia ed articolata; abbiamo mitigato in parte l'art. 33 della 142, che non prevede un limite a questa possibilità numerica, che giustamente ci sembrava uno schiaffo a chi è stato eletto e quindi deve rappresentare gli elettori, l'abbiamo portato alla metà, dando questa facoltà, non l'obbligo, di previsione nello statuto, quindi ogni Comune deciderà di avvalersi o meno di questa grossa opportunità, che è quella di avere dei componenti esterni, naturalmente deve essere gente specializzata ed alla quale vengono affidate delle competenze per le quali sicuramente sono portati ed esperti. Ciò rappresenta veramente una grossa prospettiva che si apre per il futuro.

Abbiamo riflettuto anche sull'emendamento del cons. Tribus, quello subordinato, che in pratica riprende il comma 3 della proposta della Giunta e fa delle specificazioni. Non abbiamo nulla in contrario, avremmo preferito al limite che fossero gli statuti stessi, come già abbiamo ripetuto altre volte, precedentemente lo dicevamo con una proposta del cons. Rella quando si parlava del numero dei giorni, abbiamo detto di lasciare che sia l'autonomia statutaria a deliberare queste cose, però non abbiamo assolutamente nulla in contrario, perché ci sembra che possa essere prevista dalla legge la partecipazione, se si vuole senza diritto di voto, con determinati compiti, al fine di creare questo necessario raccordo fra l'esecutivo, il membro esterno ed il consiglio. Eravamo convinti che gli statuti lo prevedessero, comunque per rafforzarlo siamo disponibili ad accettarlo in legge; quindi accettiamo l'emendamento subordinato Tribus e naturalmente siamo contrari agli altri, che non so se verranno discussi o meno.

**PRESIDENTE**: Bene, siamo in votazione dell'emendamento soppressivo del comma 3. Comunico che i cons. Benedikter ed altri hanno avanzato la richiesta di votare l'emendamento a scrutinio segreto, quindi prego di distribuire le schede.

Signori consiglieri, vi prego di fare silenzio. Attenzione, siamo in votazione dell'emendamento Tribus che recita: "Il terzo comma è soppresso."

*(Segue votazione per scrutinio segreto)*

**PRESIDENTE**: I consiglieri sono pregati di prendere posto.

Comunico l'esito della votazione:

votanti	43
schede favorevoli	14
schede contrarie	26
schede bianche	3

Il Consiglio non approva.

Passiamo alla votazione del secondo emendamento a firma del cons. Tribus. Chi è favorevole è pregato di alzare la mano. Chi è contrario? Chi si astiene?

Con 8 voti di astensione, nessun contrario e tutti gli altri favorevoli, l'emendamento è approvato.

Pongo in votazione l'emendamento del cons. Taverna.

E' stata chiesta dal collega Taverna la votazione per appello nominale. Prego i colleghi di prendere posto e di fare silenzio.

**BENUSSI:** Rella (*non partecipa alla votazione*), Ricci (*no*), Romano (*no*), Saurer (*non presente*), Sfondrini (*non presente*), Tarolli (*no*), Taverna (*si*), Tononi (*non presente*), Tretter (*si*), Tribus (*nein*), Valentin (*non presente*), Viola (*non partecipa alla votazione*), Zendron (*no*), Achmüller (*non presente*), Alber (*non presente*), Andreolli (*no*), Andreotti (*astenuto*), Bacca (*no*), Bauer (*nein*), Bazzanella (*non presente*), Benedikter (*nein*), Benussi (*si*), Berger (*non partecipa alla votazione*), Betta (*non presente*), Boato (*no*), Bolognani (*no*), Bolognini (*non presente*), Bolzonello (*si*), Brugger (*non presente*), Casagranda (*no*), Chiodi-Winkler (*non partecipa alla votazione*), Craffonara (*no*), Degaudenz (*non presente*), Duca (*no*), Durnwalder (*non presente*), von Egen (*non presente*), Feichter (*non presente*), Ferretti (*non presente*), Franceschini (*no*), Franzelin-Werth (*nein*), Frasnelli (*non presente*), Frick (*non presente*), Giacomuzzi (*nein*), Giordani (*non presente*), Grandi (*non presente*), Holzmann (*si*), Hosp (*non presente*), Jori (*no*), Kaserer (*nein*), Klotz (*nein*), Kofler (*non presente*), Kußtatscher (*non presente*), Leita (*no*), Levegghi (*no*), Lorenzini (*no*), Malossini (*non presente*), Marzari (*non presente*), Mayr (*non presente*), Meraner (*nein*), Micheli (*no*), Montali (*si*), Morandini (*non presente*), Morelli (*no*), Negherbon (*no*), Nicolini (*no*), Oberhauser (*non presente*), Pahl (*nein*), Pellegrini (*non presente*), Peterlini (*non presente*), Pinter (*non partecipa alla votazione*).

**PRESIDENTE:** Comunico l'esito della votazione:

votanti	36
voti favorevoli	6
voti contrari	29
astenuti	1

non partecipano alla votazione 5 consiglieri.

Il Consiglio non approva.

Pongo in votazione il secondo emendamento a firma del cons. Taverna. E' stata richiesta la votazione per scrutinio segreto. Prego distribuire le schede.

*(Segue votazione a scrutinio segreto)*

**PRESIDENTE:** Comunico l'esito della votazione:

votanti	42
schede favorevoli	5
schede contrarie	32
schede bianche	5

Il Consiglio non approva.

Siamo in votazione dell'emendamento a firma del cons. Rella. Chi è favorevole è pregato di alzare la mano. Chi è contrario? Chi si astiene?

Con 6 voti favorevoli, 10 astensioni e tutti gli altri contrari, l'emendamento viene respinto.

Siamo in discussione dell'emendamento 3/bis a firma del cons. Rella, che recita: "Lo Statuto può prevedere l'attribuzione di funzioni particolari a singoli consiglieri."

La Giunta, a firma di Romano ed altri, ha presentato un emendamento aggiuntivo, che recita: "Dopo le parole "l'attribuzione" sono inserite le parole "da parte del Sindaco"."

Qualcuno intende illustrare l'emendamento?

La parola all'assessore Romano.

**ROMANO:** Forse non ce n'era bisogno, perché le attribuzioni sono sempre date da parte del sindaco, comunque abbiamo voluto perfezionare l'emendamento, che naturalmente accettiamo.

**PRESIDENTE:** La parola al cons. Rella.

**RELLA:** Ritengo, signor Presidente, importante questa previsione che consente nei Comuni minori di estendere la partecipazione attiva a tutti i consiglieri. Mi pare naturale che sia il sindaco ad attribuire le funzioni, così come lo fa con gli assessori, avendo egli il compito di assegnare le competenze agli assessori, per cui la modifica proposta dalla Giunta mi sta bene.

**PRESIDENTE:** Qualcun altro intende intervenire sull'emendamento?

La parola al cons. Taverna.

**TAVERNA:** Voteremo contro questo emendamento, per una ragione molto semplice e che si ricollega al ragionamento che ho svolto in quest'aula da stamane e cioè che fin tanto che non viene sciolto il problema relativamente alla fonte di legittimazione, non riteniamo opportuno né politicamente utile questo emendamento, che all'unico obiettivo di determinare anche nei piccoli Comuni quel sistema di consociazione che abbiamo sempre respinto e che riteniamo essere fonte di confusione e non sicuramente di certezza nel rispetto dei ruoli che a ciascuno competono.

Cosa significa che lo statuto può determinare funzioni particolari a singoli consiglieri purché questa funzione delegata sia di competenza del sindaco, alla pari delle deleghe che il sindaco attribuisce ai membri della Giunta? Ritengo che questo sia fonte di confusione e ritengo che non debba essere accolto come principio, oltre tutto, lo ricordavo in precedenza, ci troviamo in una situazione di totale ambiguità, che è sostanziale e si riferisce alla questione attenente alla legittimazione popolare del sindaco, ci troviamo di fronte ad una confusa regolamentazione per quanto riguarda le attribuzioni - e lo vedremo in seguito nel proseguo dell'esame dell'articolato - di competenza della giunta, che diventa un organo collegiale, ma che acquista poteri diversi e più importanti sul piano amministrativo e politico rispetto ai poteri di cui oggi gode la giunta comunale ed al tempo stesso ci troviamo nella condizione di ulteriore ambiguità, perché accanto agli organi che sono istituzionalmente previsti, vale a dire il sindaco, la giunta ed il consiglio, attribuiamo a taluni dei componenti il consiglio poteri che non sono poteri e funzioni meglio specificati, assegnando oltre tutto allo Statuto la possibilità di determinare questo criterio e di conseguenza questa nomina e queste attribuzioni.

Abbiamo sempre sostenuto che lo statuto è un documento che non ha né i requisiti del regolamento, né quelli dello strumento che dovrebbe affrancare il Comune da situazioni di costrizione rispetto agli altri enti giacenti o che insistono sul territorio, di conseguenza riteniamo che se da un lato abbiamo...

*(Interruzione)*

**PRESIDENTE**: Cons. Taverna, le chiedo se intende utilizzare tutto il suo tempo.

**TAVERNA**: E' possibile, mancano 14 minuti, signor Presidente, non mi pare che sia un'impresa.

**PRESIDENTE**: Se lei è d'accordo farei così: se lei ha intenzione ed è nel suo diritto, perché lo Statuto lo prevede, di poter utilizzare tutto il tempo previsto, sospendo i lavori ed iniziamo domani mattina.

*(Interruzione)*

**TAVERNA**: Ma questa sfuriata si riferisce al sottoscritto o al Presidente?

**PRESIDENTE**: L'ho interrotta facendo una domanda ben precisa, non ha tutti i torti il Presidente della Giunta...

*(Interruzione)*

**PRESIDENTE**: Cons. Taverna, lei ha il diritto di parlare perché lo Statuto glielo consente, solo che a questo punto se lei pensa di utilizzare tutto il suo tempo non la posso interrompere, lei potrebbe anche andare fino alle ore 20.00, come concordato questa mattina, perché è prassi che il Presidente non interrompa il consigliere che parla. A questo punto un discorso di buon senso lo devo fare. Non posso sicuramente interromperla alle ore 20.00, ma posso farlo alle ore 19.47, se lei è d'accordo, dando la possibilità di intervenire domani mattina, volevo chiedere questo.

*(Interruzione)*

**PRESIDENTE**: Se nessuno si oppone avanzo questa proposta, ma se il Presidente della Giunta o lei, consigliere, si oppongono, ha la possibilità di proseguire e non la interromperò finché non avrà terminato il suo intervento.

**TAVERNA**: Signor Presidente, avrò un occhio di riguardo nei suoi confronti e la ringrazio per la considerazione che ha avuto, non avrò un occhio di riguardo nei confronti del Presidente della Giunta regionale, perché sa benissimo i motivi. Avrò un occhio di riguardo anche verso l'orologio e quindi le assicuro che alle ore 20.00 in punto smetterò di parlare e tutti quanti potremmo andarcene a casa in letizia e serenità, anche perché, signor Presidente, bisogna dire anche che qualcuno prima diceva di abbandonare l'aula così da far mancare il numero legale e poter andare a casa. Mi permetta, signor Presidente, di spezzare una lancia in suo favore e la ringrazio per la considerazione che ha avuto, non concordo invece con chi assume l'atteggiamento del censore e dice che "qui si sta mandando in vacca l'autonomia", perché, signor Presidente, starei molto cauto nel citare questo nobile animale.

Entriamo nel merito del problema: ci troviamo di fronte - lo dicevo e lo riassumo - ad una ambiguità estremamente grave, perché abbiamo di fronte una contestazione che è generale, si è espressa a più voci e più esponenti di gruppi sono intervenuti dicendo apertamente che le modalità, i tempi e le forme di convocazione dei consigli sono slegate da qualsiasi ancoraggio di tipo legislativo, abbiamo sentito critiche per quanto riguarda la nomina degli assessori, per quanto riguarda una legittimazione del sindaco, siamo ancora nella condizione di pensare che il sindaco e la giunta saranno eletti dal consiglio comunale, quando abbiamo di fronte una proposta che si chiama "schema di disegno di legge sull'elezione diretta del sindaco nei Comuni della Provincia di Trento ed estensione del sistema maggioritario".

Di fronte a questa situazione abbiamo l'emendamento proposto dal collega Rella, sul

quale si riflette la benevolenza dell'assessore competente, che, guarda caso, è strabico perché vede sempre a sinistra, per cui quando si tratta di accettare emendamenti della sinistra li accetta, mentre quando ci sono emendamenti della destra non solo si alza per dire che non li accetta e questo è un suo diritto, ma non ne spiega il motivo, anche questo è un suo diritto, molto probabilmente è perché non è nella condizione di spiegare perché non li accetta. Allora situazione di ambiguità deriva dal fatto che girano le bozze per la proposta dell'elezione diretta del sindaco e poi si accampano disposizioni che mal si concepiscono con l'attuale disegno di legge, perché ad esempio si dice "in questa direzione si intende incidere sul disegno di legge ordinamentale, attualmente all'esame del Consiglio regionale".

Signor Presidente, le chiedo con quale faccia di bronzo presenta bozze di legge di questa natura, datate 21 luglio 1992? Oggi siamo al 20 ottobre 1992, siamo fermi all'art. 9 - se non erro, perché ormai ho perso il conto degli articoli - ed abbiamo sospeso l'art. 7, perché il capogruppo della D.C. si è sognato di presentare un emendamento, che non è stato ancora presentato, esiste un emendamento presentato dal gruppo del M.S.I., si deve aspettare quello presentato dal capogruppo della D.C.. Questo non lo concepisco non solo come metodo di lavoro, ma si preannuncia la presentazione dell'emendamento, perché fino a prova contraria l'emendamento non l'ho visto, quindi anche sotto il profilo del metodo, siamo in attesa di un qualcosa che non è arrivato, per cui abbiamo completamente zompato l'art. 7, abbiamo fatto a fatica l'art. 8 e ci troviamo sull'art. 9, e su questo c'è l'emendamento Rella, il quale dice che in questa situazione di riconquistata autonomia degli enti locali abbiamo il sindaco che non si sa come verrà eletto - anzi, lo sappiamo benissimo, verrà eletto dal consiglio comunale -, ma al tempo stesso abbiamo la bozza del Presidente, che ci dice che questa proposta viene ad incidere sul disegno di legge ordinamentale, attualmente all'esame del Consiglio regionale.

Questo significa rifare un'altra volta il disegno di legge n. 72? Significa modificarlo? Ma allora con quale criterio il 21 luglio, quando la Commissione aveva licenziato il disegno di legge n. 72, questa Assemblée legislativa ha accettato la discussione in aula di un disegno di legge che sappiamo bene essere fonte di ulteriore trasformazione e modificazione nel prossimo futuro. O qui si imbroglia dicendo di voler modificare, oppure si è doppiamente bari, perché si sta esaminando un disegno di legge con la riserva mentale che sarà destinato ad essere modificato. Ma siamo seri, finalmente! Tutta questa confusione ha del paradosso, perché non si riesce più a comprendere chi è nella condizione di poter determinare l'indirizzo politico, chi è nella condizione di poter determinare la volontà politica di questa maggioranza; sappiamo benissimo che i socialisti - lo hanno detto a chiare lettere anche nei giorni scorsi - se ne vanno se non si fanno le riforme, ma lo dicono da 4 anni che se ne vanno ed allora che se ne vadano una buona volta e morta lì, così abbiamo sciolto un nodo scorsoio che ci soffoca.

Non possiamo dormire la notte se sappiamo che i socialisti escono dal governo provinciale o regionale, siamo costretti a prendere il "Lexotan" per poterci addormentare, tanto siamo preoccupati dalla presenza del P.S.I. in maggioranza in Regione oppure in Provincia! Ma chi se ne frega se i socialisti se ne vanno, che se ne vadano pure, è la volta buona che se ne vadano, oltre tutto con quello che è successo attorno al P.S.I. in questi ultimi tempi forse una ventata di novità e di pulizia la darebbero.

Adesso abbiamo l'emendamento Rella, che è quello risolutore di tutti i problemi, è l'emendamento che risolverà tutti i problemi e darà finalmente l'autonomia tanto auspicata, sperata, sulla quale tutti quanti si sono strappati i capelli ed hanno pianto e si sono asciugati con mille lenzuola gli occhi dal piangere per poter dare gli strumenti necessari ai Comuni, affinché possano essere autonomi e ci accorgiamo che in virtù di questo disegno di legge e del disegno di legge-madre-padre n. 142 nazionale, anziché dare più autonomia ai Comuni, questa autonomia viene ulteriormente ristretta e vogliamo a questo punto dare poteri, competenze, funzioni a consiglieri comunali da parte del sindaco, ma di quale sindaco? Di quale sindaco parliamo, di quello eletto dal popolo o da quello eletto allo stesso modo con i mercati che si fanno per la nomina del sindaco? E' questo l'obiettivo che vogliamo?

E con questo emendamento e con questo atteggiamento da parte di questa Giunta, che accetta tutto pur di arrivare alla meno peggio alla conclusione di questo iter travagliato della legge? Assessore Romano, si rende conto che se vogliamo la sua legge non la vede nemmeno la prossima primavera? Ma si rende conto che oggi abbiamo consumato un'intera giornata per esaminare l'art. 8, che era composto da due commi? Si rende conto che abbiamo parlato soprattutto sui vostri emendamenti, perché non siete nemmeno capaci di essere coerenti con voi stessi e vi contraddite minuto dopo minuto? Vi rendete conto di questo? E poi volete riformare i Comuni dando la possibilità al sindaco, attraverso lo statuto, quando lo statuto, lo sapete bene, o si accetta in blocco o si respinge in blocco?

Tutti abbiamo parlato di questo benedetto statuto, abbiamo detto che non serve o quanto meno è destinato a limitare l'autonomia dei Comuni, ed allora attraverso lo statuto diamo la possibilità al sindaco di scegliersi qualche consigliere, magari che appartiene formalmente alla minoranza, per dargli il contentino e per ricrearsi una piccola riserva o una piccola consociazione? Gli diamo qualche segno o distintivo? Gli diamo qualche premio perché è fedele alle direttive impartite? E questo secondo voi significa democrazia e assicurare la distinzione netta tra chi governa e chi sta all'opposizione? Ma questa è mera consociazione, è una formula sbagliata, ormai siete uomini del passato e dovete rendervi conto di dovere luogo e passo ad altri, perché siete superati dai tempi e dalla storia, e soprattutto abbiate la dignità, una volta per tutte, di sostenere con coraggio le vostre tesi e le vostre idee e non essere costretti ogni volta a dover subire o sopportare piccoli tagli, piccoli emendamenti che non incidono sulla sostanza, ma che danno magari a qualcuno la soddisfazione di vedere accolto qualcosa, senza cambiare di una virgola la sostanza politica e l'iniquità di questa legge, che anziché dare libertà ed autonomia ai Comuni restringe gli spazi di libertà ed autonomia.

Sono le ore 20.00, ho assolto il mio compito e mantengo la mia parola, per cui concludo il mio intervento, richiamandomi alla possibilità di intervenire domani sull'articolo.

**PRESIDENTE:** Lei ha ancora 13 minuti da utilizzare.

Ricordo che domani mattina alle ore 9.00 è convocata la Conferenza dei Capigruppo, quindi tolgo la seduta.

(ore 20.00)



**A L L E G A T I**





**CONSIGLIO REGIONALE DEL TRENINO - ALTO ADIGE**  
**REGIONALRAT TRENTINO - SÜDTIROL**

X Legislatura - Anno 1992

Bolzano, 8 luglio 1992

N. 120

Al signor  
PRESIDENTE DEL CONSIGLIO REGIONALE  
B O L Z A N O

I sottoscritti Consiglieri regionali del M.S.I.-D.N. interrogano il Presidente della Giunta regionale per sapere se il previsto e atteso accordo delle forze di coalizione sulla L.R. 8 è stato raggiunto nei termini riportati dalla stampa locale.

Si chiede di sapere sulla base dei meri territori, presi come base di calcolo per l'applicazione della proporzionale, quali saranno i riflessi pratici per l'A.E.C. e l'A.C.T..

In particolare si desidera conoscere:

- qual'era il rapporto tra la popolazione, distinta per i tre gruppi linguistici nel territorio considerato, prima dell'approvazione della L.R. 8;
- qual'è il rapporto attuale comprendendo anche quei comuni: "sui cui territori sorgono gli impianti";
- quanti sono i dipendenti attualmente in forza all'A.E.C. e all'A.C.T.

A norma di regolamento, si richiede risposta scritta.

F.to: I CONSIGLIERI REGIONALI  
- Giorgio HOLZMANN  
- Marco BOLZONELLO

Pervenuta alla Presidenza del Consiglio regionale il 9 luglio 1992, prot. n. 5070



CONSIGLIO REGIONALE DEL TRENINO - ALTO ADIGE  
REGIONALRAT TRENINO - SÜDTIROL

X. Gesetzgebungsperiode - 1992

Trient, 8. Juli 1992

Nr. 120

An den Herrn  
Präsidenten des Regionalrats  
von Trentino-Südtirol

---

A N F R A G E

Die unterfertigten Regionalratsabgeordneten des MSI-DN erlauben sich, den Herrn Präsidenten des Regionalausschusses zu befragen, um zu erfahren, ob das vorgesehene und erwartete Abkommen der Koalitionsparteien zum R.G. Nr. 8 innerhalb der von der Lokalpresse wiedergegebenen Frist erreicht worden ist.

Unterfertigte möchten außerdem in Erfahrung bringen, welche praktischen Auswirkungen auf die Etschwerke (A.E.C.) und den Verkehrsverbund (A.C.T.) die Anwendung des Proporz hat, wenn für die Berechnung nur das betroffene Gebiet als Grundlage genommen wird.

Im besonderen möchten Unterfertigte erfahren:

- wie das Bevölkerungsverhältnis getrennt nach den drei Sprachgruppen vor Genehmigung des R.G. Nr.8 im betroffenen Gebiet war;
- wie das derzeitige Verhältnis unter Einbezug auch jener Gemeinden ist, "in deren Gebiet die Anlagen errichtet werden";
- wieviele Bedienstete derzeit bei den Etschwerken und beim Verkehrsverbund arbeiten.

Um schriftliche Beantwortung wird gebeten.

gez. DIE REGIONALRATSABGEORDNETEN  
Giorgio Holzmann  
Marco Bolzonello

Beim Präsidium des Regionalrats  
am 9. Juli 1992 eingegangen,  
Prot. Nr. 5070



Regione Autonoma Trentino - Alto Adige

L'ASSESSORE PER GLI ENTI LOCALI E I SERVIZI ELETTORALI

Autonome Region Trentino-Südtirol

DER ASSESSOR FÜR ORTLICHE KÖRPERSCHAFTEN UND WAHLDIENSTE

Prot. 24472 EL/XIII-1/GN-dmv

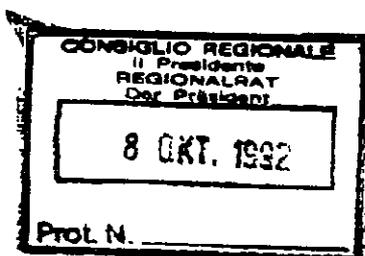
Trento, 29 settembre 1992

Oggetto: risposta ad interrogazione  
n.120 di data 8 luglio 1992.

CONSIGLIO REGIONALE  
REGIONALRAT

- 9 OTT. 1992

PROT N° 5460



Preg.mo Signor  
Giorgio Holzmann  
Consigliere regionale  
Via Sassari 83/1  
39100 - BOLZANO

Preg.mo Signor  
geom.Marco Bolzonello  
Consigliere regionale  
Via Penegal 22/11  
39100 - BOLZANO

Preg.mo Signor  
dott.Oskar Peterlini  
Presidente del Consiglio regionale  
Via Crispi  
39100 - BOLZANO

Preg.mo Signor  
dott.Tarcisio Andreolli  
Presidente Giunta regionale  
SEDE

In merito alla interrogazione da Loro presentata in data 8 luglio 1992, prot.n.5070 del Consiglio regionale, si precisa che il ritardo con il quale si provvede alla risposta deve essere in parte imputato al fatto che "il previsto ed atteso accordo delle forze di coalizione sulla L.R.8" è stato raggiunto e sottoscritto in via definitiva il 16 settembre u.s..

Si è pertanto tardato nel rispondere alla Loro interrogazione per fornire notizie più precise ed aggiornate sulle problematiche sollevate con l'interrogazione medesima.

In base al succitato accordo negli enti consortili produttori di energia elettrica l'assunzione proporzionale di dipendenti terrà conto altresì della popolazione residente nei Comuni dove esistono impianti di produzione. Per quanto riguarda invece le aziende consortili trasporti e gli altri consorzi fra enti locali in genere, per le assunzioni di personale il riferimento della ripartizione proporzionale fra i Gruppi linguistici verrà effettuata avendo riguardo alle dichiarazioni valide di appartenenza linguistica rese dai cittadini residenti nei rispettivi comuni di appartenenza.

Venendo poi ai tre quesiti da Loro formulati con riferimento alla A.E.C. ed all'A.C.T., si precisa che

- 1) il rapporto tra la popolazione, distinta per Gruppi linguistici nel territorio dei soli Comuni consorziati con riferimento all'A.C.T. e quindi prima della L.R. n.8/1990 è il seguente

Gruppo linguistico italiano	tedesco	ladino
67,99 %	31,45 %	0,54 %

- 2) il rapporto tra la popolazione, distinta per Gruppi linguistici, nel territorio considerato dopo l'entrata in vigore della L.R. n.8/1990, sulla base dei territori serviti dalle linee dell'A.C.T. è:

Gruppo linguistico italiano	tedesco	ladino
63,57 %	35,90 %	0,51 %

- 3) i dipendenti attualmente in forza all'A.C.T. sono 247.

Con riferimento all'A.E.C. il rapporto è:

1 - A) ante L.R. n.8/1990

Gruppo linguistico italiano	tedesco	ladino
61 %	38,6 %	0,4 %

2 - A) post L.R. n.8/1990

45,62 %	53,83 %	0,55 %
---------	---------	--------

3 - A) i dipendenti attualmente in servizio sono 548.

Alla luce dell'accordo raggiunto in data 16 settembre 1992 sopra richiamato, il rapporto tra popolazione, distinto per Gruppi linguistici, è il seguente:

Gruppo linguistico italiano	tedesco	ladino
56,02 %	43,43 %	0,55 %

Distinti saluti.

- dott. proc. Francesco Romano -







CONSIGLIO REGIONALE DEL TRENTINO - ALTO ADIGE  
REGIONALRAT TRENTINO - SÜDTIROL

AUTONOME REGION TRENTINO-SÜDTIROL Trient, 29. September 1992  
DER ASSESSOR FÜR ÖRTLICHE  
KÖRPERSCHAFTEN UND WAHLDIENSTE Prot. 24472/EL/XIII-1/GN-dmv

Prot. Nr. 5460 Reg. Rat  
vom 9. Oktober 1992

Betreff: Antwort auf Anfrage Nr. 120/X  
vom 8. Juli 1992

Herrn  
Giorgio HOLZMANN  
Regionalratsabgeordneter  
Sassari-Str. 83/1  
39100 BOZEN

Herrn  
Geom. Marco BOLZONELLO  
Regionalratsabgeordneter  
Penegal-Str. 22/11  
39100 BOZEN

Herrn  
Dr. Oskar Peterlini  
Präsident des Regionalrates  
Crispistraße  
39100 BOZEN

Herrn  
Dr. Tarcisio ANDREOLLI  
Präsident des Regionalausschusses

---

In bezug auf Ihre Anfrage vom 8. Juli 1992, Prot. Nr. 5070 Regionalrat, möchte ich Ihnen mitteilen, daß die Verspätung, mit welcher ich die oben erwähnte Anfrage beantworte, darauf zurückzuführen ist, daß "das vorgesehene und erwartete Abkommen der Koalitionsparteien zum R.G. Nr.8" erst am 16. September d.J. endgültig getroffen und unterzeichnet wurde.

Aus diesem Grunde habe ich mit der Antwort auf die genannte Anfrage gewartet, auch um Ihnen genauere und gründlichere Informationen zu den in Ihrer Anfrage aufgeworfenen Fragen zu geben.

Kraft des genannten Abkommens wird bei der proporzmäßigen Aufnahme von Personal in den gemeindeeigenen Betrieben zur Erzeugung elektrischer Energie auch die Bevölkerung jener Gemeinden berücksichtigt, in deren Gebiet sich Energieerzeugungsanlagen befinden. Was hingegen die gemeindeeigenen Betriebe für Verkehr sowie andere Konsortien zwischen Lokalkörperschaften im allgemeinen betrifft, wird der Sprachgruppenproporz bei der Aufnahme von Personal auf Grund der gültigen Erklärung der Sprachgruppenzugehörigkeit der in den jeweiligen Gemeinden ansässigen Bürger berechnet.

Hinsichtlich der drei aufgeworfenen Fragen zu den Etschwerken und dem Verkehrsverbund, weise ich darauf hin, daß

1. das Bevölkerungsverhältnis getrennt nach den drei Sprachgruppen im Gebiet der Gemeindekonsortien für den Verkehrsverbund vor Inkrafttreten des R.G. Nr. 8/1990 folgendes war:

italienische	deutsche	ladinische Sprachgruppe
67,99%	31,45%	0,54%

2. das Bevölkerungsverhältnis getrennt nach den drei Sprachgruppen in dem nach Inkrafttreten des R.G. Nr. 8/1990 berechneten Gebiet, unter Einbezug der vom Verkehrsverbund versorgten Gebiete folgendes war:

italienische	deutsche	ladinische Sprachgruppe
63,57%	35,90%	0,51%

3. Die derzeit beim Verkehrsverbund arbeitenden Bediensteten sind 247.

Was die Etschwerke betrifft, so ist das Verhältnis folgendes:

1. vor dem Inkrafttreten des R.G. Nr. 8/1990:

italienische	deutsche	ladinische Sprachgruppe
61%	38,6%	0,4%

2. nach Inkrafttreten des R.G. Nr. 8/1990:

italienische	deutsche	ladinische Sprachgruppe
45,62%	53,83%	0,55%

3. Die derzeit bei den Etschwerken arbeitenden Bediensteten sind 548.

Auf Grund des am 16. September 1992 erreichten Abkommens ist das Bevölkerungsverhältnis getrennt nach den drei Sprachgruppen das folgende:

italienische	deutsche	ladinische Sprachgruppe
56,02%	43,43%	0,55%

Mit freundlichen Grüßen

Dr. proc. Francesco Romano





CONSIGLIO REGIONALE DEL TRENINO - ALTO ADIGE  
REGIONALRAT TRENTINO - SÜDTIROL

X Legislatura - Anno 1992

Trento, 20 agosto 1992

N. 123

Al signor  
PRESIDENTE DEL CONSIGLIO REGIONALE  
B O L Z A N O

I N T E R R O G A Z I O N E

Premesso che il Signor Luciano MIDOLO FRASSANELLA, nato a Rovigo il 29.08.1937, residente a Trento in Via Cauriol 11, assunto in data 20.02.1992 dall'Autobrennero S.p.A., ai sensi della Legge 2 aprile 1968, n. 482 concernente: "Disciplina generale delle assunzioni obbligatorie presso le pubbliche amministrazioni e le aziende private", in quanto portatore di invalidità civile di VII<sup>a</sup> categoria agli arti inferiori e di invalidità civile del 35% per scoliosi con limitazione funzionale in fase di aggravamento, il sottoscritto consigliere del Movimento Sociale Italiano

I N T E R R O G A

la Giunta regionale per conoscere:

- 1) le motivazioni per cui il Signor Luciano Midolo Frassanella è stato assunto con qualifica di operaio addetto alle piccole manutenzioni nell'ambito dell'Autobrennero S.p.A. anziché essere assegnato ad un servizio più consono alle sue condizioni fisiche, peraltro aggravatesi ulteriormente proprio a causa delle mansioni svolte negli ultimi mesi;
- 2) quali provvedimenti intende assumere l'Amministrazione regionale in merito, affinché venga data corretta applicazione alla Legge 2 aprile 1968, n. 482.

A norma di Regolamento l'interrogante chiede risposta scritta.

F.to: IL CONSIGLIERE REGIONALE  
- dott. Claudio TAVERNA

Pervenuta alla Presidenza del Consiglio  
regionale il 20 agosto 1992, prot. n. 5296



CONSIGLIO REGIONALE DEL TRENTINO - ALTO ADIGE  
REGIONALRAT TRENTINO - SÜDTIROL

X. Gesetzgebungsperiode - 1992

Trient, 20. August 1992

Nr. 123/X

An den Herrn  
Präsidenten des Regionalrats  
von Trentino-Südtirol

---

A N F R A G E

Vorausgeschickt daß, Herr Luciano MIDOLO FRASSANELLA, geboren in Rovigo am 29.08.1937 und wohnhaft in Trient, Via Cauriol Nr. 11 gemäß dem Staatsgesetz Nr. 482 vom 2.4.1968 betreffend "Regelung der Pflichteinstellungen von Behinderten bei der öffentlichen Verwaltung und bei den Privatunternehmen" am 20.02.1992 bei der Brennerautobahn AG aufgenommen wurde, da er ein Zivilinvalide mit einer Invalidität der VII. Kategorie an den unteren Gliedmaßen ist und eine Behinderung von 35 v.H. wegen Skoliose mit einer erschwerten funktionellen Beeinträchtigung aufweist, erlaubt sich unterfertiger Regionalratsabgeordneter

den Präsidenten des Regionalausschusses  
zu befragen, um zu erfahren,

1) welche die Gründe sind, die zur Einstellung vom Herrn Luciano Midolo Frassanella als Arbeitskraft für kleine Instandhaltungsarbeiten bei der Brennerautobahn AG geführt haben, anstatt ihm Arbeiten anzuvertrauen, die seinem physischen Zustand, der sich wegen der in den letzten Monaten erbrachten Leistungen verschlechtert hat, angemessener gewesen wären.

2) welche Maßnahmen die Regionalverwaltung in dieser Sache zu ergreifen gedenkt, damit das Gesetz Nr. 482 vom 2 April 1968 eine korrekte Anwendung findet.

Aufgrund der Geschäftsordnung wird um schriftliche Beantwortung gebeten.

gez.: DER REGIONALRATSABGEORDNETE  
Dr. Claudio TAVERNA

Beim Präsidium des Regionalrats  
am 20. August 1992 eingegangen,  
Prot. Nr. 5296

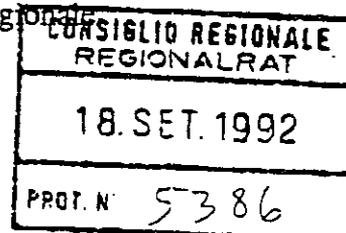


Trento, 14 settembre 1992

Prot.n. 3011 G/I/3

Egregio Signor  
Claudio Taverna  
Consigliere regionale  
Lung'Adige Marco Apuleio 6/2  
38100 - TRENTO

e p.c. Egregio Signor  
Oscar Peterlini  
Presidente Consiglio regionale  
Via Crispi 9  
39100 - BOLZANO



Oggetto: Risposta all'Interrogazione n. 123 presentata dal consigliere Taverna.

Nel rispondere all'Interrogazione n. 123 da Lei posta a codesto Consiglio regionale in merito alla situazione del Signor Luciano Midolo Frasnella si precisa che dagli elementi informativi richiesti a riguardo all'Autostrada del Brennero S.p.A. emerge quanto segue.

Il Signor Luciano Midolo Frasnella, avviato obbligatoriamente dall'Ufficio del Lavoro di Trento in data 21.10.1991, è stato assunto in servizio presso l'Autostrada del Brennero S.p.A. alla data del 20.02.1992 dopo l'esperimento di tutte le preliminari procedure amministrativo-sanitarie riguardanti l'interessato. Lo stesso è stato poi adibito a mansioni operaie con il trattamento economico-normativo previsto per il II° livello del CCNL di categoria e risulta altresì integrato da benefici economici di natura aziendale.

Il Signor Midolo Frasnella è addetto alle piccole manutenzioni dell'unità produttiva San Michele. Le incombenze a cui il lavoratore è stato destinato risultano essere, non solo compatibili con la dichiarata menomazione, ma anche conformi al giudizio della Collegiale Medica che in data 20.01.1992 ha escluso la presenza di circostanze eccezionali che richiedessero una particolare attenzione. Dal verbale della riunione tenuta in sede di verifica delle capacità psico-fisiche

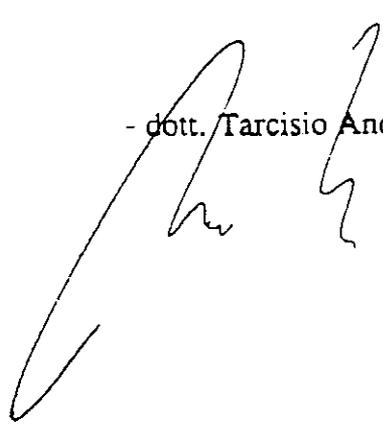
dell'interessato risulta che il suo grado di invalidità è pari al 35% e quindi ai livelli pressoché minimali.

Inoltre, la prestazione lavorativa richiesta all'interessato oltre ad essere assolutamente normale ed ordinaria, non è collegata a ritmi gravosi o comunque tali da incidere negativamente sul dichiarato stato di invalidità.

Per i suesposti motivi si conviene ragionevolmente di concludere che il Signor Luciano Midolo Frasnella è adibito a funzioni conformi al suo stato di salute ed è da escludere che le stesse possano essere, anche marginalmente, incompatibili con il parziale stato di invalidità.

Distinti saluti

- dott. Tarcisio Andreolli -





CONSIGLIO REGIONALE DEL TRENINO - ALTO ADIGE  
REGIONALRAT TRENINO - SÜDTIROL

AUTONOME REGION TRENINO-SÜDTIROL Trient, 14. September 1992  
DER PRÄSIDENT DES Prot. 3011 G/I/3  
REGIONALAUSSCHUSSES

Prot. Nr. 5386 Reg. Rat  
vom 18. September 1992

Herrn  
Claudio TAVERNA  
Regionalratsabgeordneter  
Lung'Adige Marco Apuleio 6/2  
38100 TRIENT

und zur Kenntnis:

Herrn  
Dr. Oskar PETERLINI  
Präsident des Regionalrates

---

Betrifft: Beantwortung der Anfrage Nr. 123 des  
Regionalratsabgeordneten Taverna

In Beantwortung der Anfrage Nr. 123 an den Regionalrat über die Situation von Herrn Luciano Midolo Frasnella teile ich Ihnen mit, daß die Brennerautobahn AG nach Anforderung der entsprechenden Information folgendes bekanntgegeben hat:

Herr Luciano Midolo Frasnella wurde, den Bestimmungen entsprechend, am 21.10.1991 vom Arbeitsamt Trient vermittelt und am 20.2.1992 nach allen verwaltungsmäßigen und gesundheitsbedingten Vorverfahren bei der Brennerautobahn AG in den Dienst genommen. Es wurden ihm die Aufgaben eines Arbeiters zugeteilt, wobei er jene Besoldung erhält und jene Rechtsstellung inne hat, die vom gesamtstaatlichen Arbeitskollektivvertrag CCNL für die 2. Funktionsebene dieser Berufskategorie vorgesehen ist. Außerdem bezieht er die ergänzenden Zuwendungen, die die Betriebsordnung vorsieht.

Herr Midolo Frasnella ist für kleine Instandhaltungsarbeiten bei der Produktionseinheit von St. Michele zuständig. Die Aufgaben, für die der Arbeiter

bestimmt worden ist, sind mit seiner angegebenen Behinderung nicht nur vereinbar, sondern entsprechen auch dem Urteil des Ärztekollegiums vom 20.1.1992, das außergewöhnliche Gegebenheiten ausschließt, die eine besondere Aufmerksamkeit erfordern würden. Aus dem Protokoll der Zusammenkunft der Ärzte zur Feststellung der psycho-physischen Fähigkeiten des Genannten geht hervor, daß dieser eine Invalidität von 35% aufweist, also beinahe einen Mindestgrad zu verzeichnen hat.

Die Arbeitsleistung, die vom Genannten verlangt wird, ist abgesehen von einem unbedingt normalen und ordnungsgemäßen Verlauf nicht mit wiederkehrenden schweren Belastungen verbunden, die sich auf den angegebenen Invaliditätszustand negativ auswirken könnten.

Aus diesen Gründen kann entsprechend die Schlußfolgerung gezogen werden, daß Herr Luciano Midolo Frasnella für Aufgaben bestimmt ist, die seinem Gesundheitszustand entsprechen, sodaß auszuschließen ist, daß sie auch nur annähernd mit seinem teilweisen Invaliditätszustand unvereinbar sind.

Mit den besten Grüßen

Dr. Tarcisio Andreolli



# CONSIGLIO REGIONALE DEL TRENTINO - ALTO ADIGE REGIONALRAT TRENTINO - SÜDTIROL

X Legislatura - Anno 1992

Trento, 10 settembre 1992

N. 125

Al signor  
PRESIDENTE DEL CONSIGLIO REGIONALE  
B O L Z A N O

## I N T E R R O G A Z I O N E

Per sapere dalla Giunta regionale

1) se è al corrente dell'iniziativa assunta dalla «Deutsche Kulturgemeinschaft» di tenere per una settimana intera a Solda, presso il «Grand Hotel», un raduno di chiara ispirazione nazista;

2) se non ritiene che di fronte

- all'evidente provocazione, costituita dall'inserimento temporale dell'iniziativa nel triste revival che sta interessando tutte le espressioni della destra europea più reazionaria e razzista, prima ancora che antisemita, che sembra trasformarsi nel tentativo di importare in Italia quell'onda di rabbia xenofoba;

- al rifiuto che le autorità tedesche e austriache avrebbero già opposto alla manifestazione;

- alla particolare situazione dell'area trentino-sud tirolese che, pur affrancata dai rischi di facile permeabilità da un'esperienza di convivenza democratica assai cresciuta negli ultimi 20 anni, permane zona a rischio dove sempre hanno giocato le forze di destra d'oltralpe;

**sia il caso**

di intervenire immediatamente e d'intesa con la Giunta Provinciale di Bolzano, sul governo nazionale e le sue rappresentanze locali, sulle autorità di Pubblica Sicurezza per evitare il raduno in questione;

**nonchè**

di rivolgere richiesta esplicita ai governi di Roma e Vienna perchè, anche in forza dei più recenti accordi di positiva collaborazione, assumano le dovute iniziative congiunte, rigorose e coerenti per bloccare qualsiasi manifestazione revanscista sui loro suoli.

Attendo cortese ed urgente risposta scritta.

F.to: IL CONSIGLIERE REGIONALE  
- Alberto RELLA

Pervenuta alla Presidenza del Consiglio  
regionale il 10 settembre 1992, prot. n. 5356



CONSIGLIO REGIONALE DEL TRENTINO - ALTO ADIGE  
REGIONALRAT TRENTINO - SÜDTIROL

X. Gesetzgebungsperiode - 1992      Trient, 10. September 1992

Nr. 125/X

An den Herrn  
Präsidenten des Regionalrats  
von Trentino-Südtirol

---

A N F R A G E

Der Untertigte erlaubt sich, den Präsidenten des  
Regionalausschusses zu befragen, um zu erfahren:

1) ob er darüber Bescheid weiß, daß die "Deutsche  
Kulturgemeinschaft" die Initiative für eine einwöchige  
Versammlung mit klarer nationalsozialistischer Ausrichtung  
im "Grand Hotel" in Suldien ergriffen hat;

2) ob er es nicht als geboten erachtet

- angesichts dieser eindeutigen Provokation, die gerade zu  
einem Zeitpunkt erfolgt, in dem ein trauriges Revival aller  
Formen der europäischen Rechten zu verzeichnen ist, die  
meist mehr reaktionär und rassistisch als antisemitisch  
sind und deren Initiative in den Versuch umschlagen könnte,  
in Italien fremdenfeindliche Ausschreitungen zu  
importieren,

- im Hinblick auf das Verbot der deutschen und  
österreichischen Behörden, diese Veranstaltung abzuhalten  
und

- angesichts der besonderen Lage von Trentino-Südtirol,  
welches sich anhand seiner immer größeren Erfahrung im  
demokratischen Zusammenleben dieser letzten 20 Jahre von  
den Gefahren derartiger Angriffe befreit hat, aber doch  
eine Gefahrenzone bleibt, in der die Rechtskräfte von  
jenseits der Alpen immer eine gewisse Rolle gespielt haben,

unverzüglich und im Einvernehmen mit dem Landesauschuß von  
Bozen bei der Zentralregierung und deren Lokalvertretern  
sowie bei den Behörden der Öffentlichen Sicherheit  
vorstellig zu werden, damit diese Versammlung verhindert  
wird,

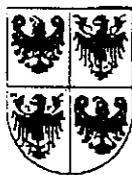
sowie eine ausdrückliche Forderung an die Regierungen von  
Rom und Wien zu richten, damit sie angesichts der jüngsten  
Vereinbarungen für eine fruchtbringende Zusammenarbeit

gemeinsam die gebotenen strengen und kohärenten Initiativen ergreifen, um jede Art revanchistischer Veranstaltungen auf ihrem Boden zu unterbinden.

Es wird um dringende schriftliche Beantwortung gebeten.

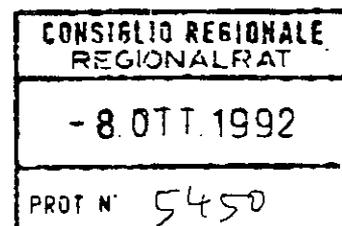
gez.: DER REGIONALRATSABGEORDNETE  
Alberto Rella

Beim Präsidium des Regionalrats  
am 10. September 1992 eingegangen,  
Prot. Nr. 5356



Trento, 25 settembre 1992  
Prot. n. 3132 G/I/3

Ill.mo Signor  
Alberto Rella  
Consigliere regionale  
Gruppo PDS  
38100 TRENTO



e. p.c. Ill.mo Signor  
dott. Oskar Peterlini  
Presidente Consiglio regionale  
38100 TRENTO

Egregio consigliere,

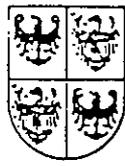
ricevo la Sua interrogazione n. 125/X riguardante l'iniziativa della "Deutsche Kulturgemeinschaft" quando ormai il problema contingente ha trovato la soluzione da tutti auspicata con il divieto della questura competente di Bolzano oltre alla disdetta degli albergatori che avrebbero dovuto ospitare il raduno.

Ciò non di meno, superata l'urgenza del contingente, credo sia doveroso esprimere anche a nome della Giunta regionale, una ferma reazione ai tentativi neppur troppo mascherati di far passare sotto una veste culturale iniziative che si richiamano alle esperienze più truci del regime nazista con la teorizzazione del razzismo e dell'antisemitismo. L'ondata di violenze di stampo nazionalista e xenofobe che ha scosso l'Europa in questi ultimi tempi, pur non essendo in tutto omologabile alla genesi del regime nazista data la diversità delle situazioni storiche, ci ricorda tuttavia la necessità di non abbassare la guardia rispetto a fenomeni sempre pericolosi per la convivenza democratica e di per se stesso offensivi della dignità umana.

La Giunta regionale, al di là della vigile attenzione per evitare il ripetersi di ulteriori tentativi in questa direzione, è già impegnata, per quanto di sua competenza, a promuovere attivamente quella cultura di accoglienza e di pacifica convivenza che è alla base delle nostre istituzioni autonomiste in una terra plurilingue e multietnica e che rappresenta la migliore prevenzione, al di là dei necessari strumenti di ordine pubblico per scongiurare l'affermarsi di forze e teorie razziste e generalmente xenofobe.

- dott. Tarcisio Andreolli -





CONSIGLIO REGIONALE DEL TRENINO - ALTO ADIGE  
REGIONALRAT TRENINO - SÜDTIROL

AUTONOME REGION TRENINO-SÜDTIROL Trient, 25. September 1992  
DER PRÄSIDENT DES Prot. 3132/G/I/3  
REGIONALAUSCHUSSES

Prot. Nr. 5450 Reg. Rat  
vom 8. Oktober 1992

Herrn  
Alberto RELLA  
Regionalratsabgeordneter  
PDS-Fraktion  
38100 TRIENT

und zur Kenntnis:

Herrn  
Dr. Oskar PETERLINI  
Präsident des Regionalrates

---

Ich habe Ihre Anfrage Nr. 125/X betreffend die Initiative der "Deutschen Kulturgemeinschaft" zu einem Zeitpunkt erhalten, an dem das Problem glücklicherweise schon zum Teil gelöst war, zumal die Veranstaltung von der zuständigen Gerichtsstelle in Bozen verboten worden war und die Hoteliers, in deren Hotels das Treffen geplant war, die Reservierung abgesagt hatten.

Abgesehen von den oben erwähnten und nun nicht mehr so aktuellen Begebenheiten, fühle ich mich auch im Namen des Regionalausschusses verpflichtet, alle mehr oder weniger getarnten Versuche, Veranstaltungen dieser Art als kulturelle Initiativen auszugeben, klar zu verurteilen, auch weil sie an die grausamsten Erfahrungen der Nazizeit anknüpfen und Rassismus und Antisemitismus wieder aufleben lassen. Die nationalsozialistischen und fremdenfeindlichen Ausschreitungen, zu denen es in letzter Zeit in Europa gekommen ist, sind aufgrund der historischen Unterschiede nicht ganz mit jenen vergleichbar, die zum Entstehen des nazistischen Regimes geführt haben, doch müssen all die für das demokratische Zusammenleben gefährlichen und die Würde des Menschen verletzenden Initiativen aufmerksam verfolgt und bekämpft werden.

Der Regionalausschuß wird nicht nur darauf achten, daß in Zukunft Vorfälle dieser Art nicht wieder vorkommen, sondern er ist auch bemüht, innerhalb seiner Kompetenzen jene Gastfreundschaft und jenes friedliche Zusammenleben aktiv zu fördern, das die Grundlage für unsere

autonomistischen Institutionen in einem mehrsprachigen Land mit mehreren Volksgruppen bildet, was, abgesehen von den erforderlichen Maßnahmen der öffentlichen Sicherheit, die beste Vorbeugung gegen Ausschreitungen und Auswüchse rassistischer und fremdenfeindlicher Art darstellt.

Mit den besten Grüßen

Dr. Tarcisio Andreolli